„ALLENTHALBEN WEITER HORIZONT ÜBER KLASSISCHEM BODEN“

Zülpicher Börde

LEADER-Bewerbung 2015

Impressum

Die vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie wurde erstellt im Auftrag der fünf Kommunen Stadt Zülpich, Gemeinde Vettweiß, Gemeinde Nörvenich, Gemeinde Weilerswist und Stadt Erftstadt.

Stadt Zülpich

Stadt Erftstadt

Gemeinde Nörvenich

Gemeinde Vettweiß

Gemeinde Weilerswist

Bearbeitung Ursprungsfassung:
Jung Stadtkonzepte, Köln
Venloer Straße 151 50672 Köln

Überarbeitete Fassung Mai 2016

Gefördert durch die Europäische Union und das Land Nordrhein-Westfalen, Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Redaktioneller Hinweis: Obwohl im Konzept zugunsten einer einfachen Lesbarkeit die männliche Schreibweise verwendet wird, beziehen sich die Angaben ausdrücklich auf beide Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

1. Weiter Horizont: Fünf Kommunen, drei Kreise, eine Region 5

2. Methodik und Erarbeitung der Entwicklungsstrategie 7

3. Klassischer Boden - Beschreibung der Ausgangssituation 10

3.1. Lage und Gebietsabgrenzung der Zülpicher Börde 10

3.2. Kurze Geschichte der Region 11

3.3. Räumliche Struktur 12

3.3.1. Landschaftsstruktur 13

3.3.2. Kommunen und Siedlungsstruktur 14

3.3.3. Mobilität und Anbindung 16

3.4. Soziodemografie und Bevölkerung 19

3.4.1. Demografische Ausgangslage und Prognose 19

3.4.2. Bildungseinrichtungen 23

3.4.3. Einrichtungen des Gesundheitswesens 24

3.5. Regionale Wirtschaft und Wertschöpfung 25

3.5.1. Beschäftigte in der Region 25

3.5.2. Lebensmittelgrundversorgung 27

3.5.3. Struktur der Landwirtschaft 28

3.5.4. Solar- und Windpotenziale in der Zülpicher Börde 29

3.6. Akteure, Netzwerke und Strukturen 31

3.6.1. Regionale 2010 31

3.6.2. Landesgartenschau Zülpich 2014 GmbH 32

3.6.3. Landschaftsverband Rheinland 32

3.6.4. Naturpark Rheinland 32

3.6.5. Tourismusverbände Nordeifel, Rhein-Erft und Rureifel Tourismus e.V. 32

3.6.6. Region Köln/Bonn e.V. 33

3.6.7. Römisches Rheinland 2014 33

3.6.8. Biologische Stationen Bonn/Rhein-Erft, Düren und Euskirchen 33

3.6.9. Bürgerbahn Düren-Zülpich-Euskirchen e.V. 34

3.7. Konzepte, Projekte und Aktivitäten 34

3.7.1. Landesgartenschau Zülpich 2014 – Gartenschaupark Zülpich 35

3.7.2. Erlebnisraum Römerstraße | Agrippastraße - Via Belgica 35

3.7.3. Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur 36

3.7.4. Eifel-Börde-Express 37

3.7.5. Rad- und Wanderbahnhöfe Nordeifel 37

4. Die Potenziale der Region - SWOT-Analyse 38
4.1. Menschen in der Region 39
4.1.1. Stärken 39
4.1.2. Schwächen 40
4.2. Kultur, Freizeit und Natur 41
4.2.1. Stärken 42
4.2.2. Schwächen 43
4.3. Ländlicher Raum, Wirtschaft und Infrastruktur 44
4.3.1. Stärken 44
4.3.2. Schwächen 45
4.4. Externe Trends und Einflüsse – Risiken und Chancen für die Region 46
5. Übergeordnete und regionale Ziele 48
5.1. Ziele des ELER 49
5.2. Regionale Ziele 49
6. Weiter Horizont – Handlungsfelder und Schwerpunkte 50
6.1. Handlungsfeld „Menschen in der Region“ 51
6.1.1. Willkommenskultur Zülpicher Börde entwickeln 51
6.1.2. Bürgerschaftliches Engagement und soziale Angebote regional vernetzen 51
6.1.3. Außerschulische Lernorte entwickeln und vernetzen 52
6.1.4. Perspektiven und Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen 52
6.2. Handlungsfeld „Kultur, Freizeit und Natur“ 53
6.2.1. Freizeit- und Naherholungsangebote stärken 53
6.2.2. Arten- und Landschaftsvielfalt der Zülpicher Börde erhalten 54
6.2.3. Kulturelle Vielfalt der Region darstellen und entwickeln 54
6.2.4. Historische Kulturlandschaft erlebbar und bekannt machen 55
6.3. Handlungsfeld „Ländlicher Raum, Wirtschaft und Infrastruktur“ 55
6.3.1. Lebendige Dörfer und Ortszentren entwickeln 55
6.3.2. Zielgruppengerechte Mobilitätsangebote schaffen 56
6.3.3. Klimaschutz und erneuerbare Energien fördern 56
7. Die Projekte und Projektideen für die Zülpicher Börde 57
7.1. Weitere Projektideen: Handlungsfeld „Menschen in der Region“ 90
7.2. Weitere Projektideen: Handlungsfeld „Kultur, Freizeit und Natur“ 91
7.3. Weitere Projektideen: Handlungsfeld „Ländlicher Raum, Wirtschaft, Infrastruktur“ 94
7.4. Projektportfolio 96

8. Organisation des LEADER-Prozesses 2015-2020 99
8.1. Die LAG der Region Zülpicher Börde 99
8.2. Regionalmanagement – Organisation und Arbeitsweise 100
8.3. Auswahlprozess der Projekte 101
8.4. Akteursbeteiligung in der LEADER-Förderphase 102
8.4.1. Die Regionalkonferenzen der Zülpicher Börde 102
8.4.2. Die LEADER-Projektwerkstätten 102
8.4.3. Das Projektportal der Zülpicher Börde 103
8.4.4. Blick über den Horizont - Überregionale Kooperationen 103
8.5. Monitoring und Evaluation 103
9. **Ausblick – Die Zukunft der Zülpicher Börde** 105

Anhänge:

A. Zeitplan Prozessmanagement

B. Zeitplan Projekte

C. Budgetanteile der Handlungsfelder auf Grundlage der Startprojekte

D. Projektauswahlsystem

WDR

1. Weiter Horizont: Fünf Kommunen, drei Kreise, eine Region

Die zukünftigen Herausforderungen des ländlichen Raums wie der demografische Wandel, Umwelt- und Klimaschutz und der ländliche Strukturwandel machen nicht an den Grenzen der Kreise und Kommunen halt. Interkommunales Handeln und eine abgestimmte Strategie unter Einbeziehung aller regionaler Akteure und Kompetenzen sind wichtige Erfolgsfaktoren für die Zukunft des ländlichen Raums. Das Förderprogramm LEADER ermöglicht es den ländlichen Regionen selbstbestimmt und selbstbewusst Grenzen zu überschreiten, sich zu vernetzen und positive Impulse für die eigene zukünftige Entwicklung zu setzen.

Die fünf Städte und Gemeinden **Zülpich, Vettweiß, Nörvenich, Weilerswist und Erftstadt** bewerben sich deshalb gemeinsam als **neue LEADER-Region Zülpicher Börde**. Die Zülpicher Börde erstreckt sich als Region des Rheinlandes über drei Kreisgrenzen; der Kreis Düren, der Rhein-Erft-Kreis und der Kreis Euskirchen treffen hier zusammen.

Die Zülpicher Börde liegt im Schwerpunkt des Städtedreiecks Aachen, Köln und Bonn. Wirtschaftlich und auch bezogen auf ihre Bevölkerungszahlen profitiert sie von den benachbarten Ballungsräumen, jedoch fehlt ihr weitgehend eine eigene Identität als Region. Umgeben von attraktiven Städten und den hoch geschätzten Naturräumen der Eifel und der Ville hat die Zülpicher Börde als relativ gleichförmige, reliefarme Landschaft mit dem Stigma des „Dazwischens“ zu kämpfen. Diese „Durchgangslandschaft“ auf dem Weg zur Eifel hat aber durchaus ihre eigenen unverwechselbaren Qualitäten, eine Landschaft, die sich erst auf den zweiten Blick erschließt.

Charakteristisch für die Zülpicher Börde ist die Weite der Landschaft. Eine überwiegend landwirtschaftlich genutzte Ebene, nahezu unbewaldet, mit ihren eingestreuten kleinen Ortschaften. Die Kultivierung des fruchtbaren Lössbodens und die intensive Nutzung der Zülpicher Börde als Siedlungs- und Wirtschaftsraum haben seit Jahrtausenden ihre unverwechselbaren Spuren hinterlassen. Die Börde mit ihrer typischen Flora und Fauna und ihrer landschaftlichen Prägung, wie sie sich heute darstellt, ist das Ergebnis einer langen Kulturgeschichte.

Neben der naturräumlichen Beschaffenheit der Zülpicher Börde eint die Region also die reiche gemeinsame Historie. Dieses kulturelle Erbe wird den Bewohnern der Zülpicher Börde als Besonderheit ihrer Region jedoch erst langsam bewusst, es hat identitätsstiftendes Potenzial, das erst gehoben werden muss.

Sowohl wirtschaftlich als auch sozial und kulturell gibt es viele gemeinsame Themen, die die Zülpicher Börde ebenfalls einen können: Auf die entscheidenden Zukunftsfragen des ländlichen Raums wie die Sicherstellung der Mobilität und Infrastruktur, die Attraktivität insbesondere für junge Leute und der Schutz von Klima, Natur und Umwelt, gilt es gemeinsam Antworten zu finden. Bisher ist die Orientierung der einzelnen Dörfer und ihrer Bewohner stark nach innen gerichtet, und die Zülpicher Börde

besitzt keine gemeinsame, identitätsstiftende Mitte. Ihre Städte und Gemeinden orientieren sich zu unterschiedlichen Oberzentren. Die in vieler Hinsicht trennenden Grenzen der drei Kreise erschweren die interkommunale Zusammenarbeit erheblich.

Statt einer Mitte ist ein starkes regionales Netz das Idealbild eines eigenen Profils der Zülpicher Börde. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist das ehrenamtliche und soziale Engagement ihrer Bewohner. Die Akteure der Zülpicher Börde eint der Wille, dieses große Potenzial des bürgerschaftlichen Engagements in die Region ausstrahlen zu lassen, den Fokus aufzubrechen und den Horizont zu weiten, gemeinsam den Blick in die Zukunft zu richten und das Netz der Region Zülpicher Börde zu knüpfen. Die Lokale Entwicklungsstrategie stellt die Handlungsfelder, Entwicklungsschwerpunkte und Ziele dar und beschreibt die konkreten Projekte, mit denen die Akteure in der Region dieses Netz knüpfen und ein „Wir-Gefühl“ durch identitätsstiftende LEADER-Projekte entwickeln möchten.

Die Lokale Entwicklungsstrategie Zülpicher Börde ist das Ergebnis eines mehrmonatigen intensiven bottom-up-Arbeitsprozesses, der nur durch das starke Engagement der Bürger überhaupt möglich war. Der Prozess hat die großen Herausforderungen der Region verdeutlicht, aber auch gleichzeitig gezeigt, dass die Zülpicher Börde das Potenzial und die engagierten Menschen hat, diese Herausforderungen in den nächsten Jahren mit Hilfe des Förderprogramms LEADER zu meistern. Die Lokale Entwicklungsstrategie Zülpicher Börde zeigt, wie dies schrittweise erfolgreich geschehen kann, und welche Weichen bereits jetzt für die Zukunft der Region gestellt wurden.

2. Methodik und Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Die vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie wurde im Jahr 2014 methodisch unter Einbeziehung weiter Akteurskreise, regionaler Fachleute und externer Beratung „bottom-up“ erarbeitet. Insgesamt waren rund 150 Menschen an der Erarbeitung aktiv beteiligt – von den Vertretern der fünf Kommunen und drei Kreise über regionale Vereine, Institutionen und Unternehmen bis zu an der Zukunft ihrer Region interessierten und engagierten Bürgern. Das Resultat ist eine stringente, aus den regionalen Bedarfen abgeleitete Entwicklungsstrategie, die neben Handlungsfeldern, Entwicklungsschwerpunkten und Zielen bereits auch eine große Bandbreite konkreter Projekte benennt. Der „bottom-up“-Prozess wurde bewusst kommunenübergreifend organisiert, um viele Akteure aus den beteiligten Gebietskörperschaften erstmalig zusammenzuführen und interkommunal über Chancen und Potenziale ihrer Region zu sprechen.

Abbildung 1: Der gemeinsame Arbeitsprozess der Region Zülpicher Börde

Die einzelnen Arbeitsschritte im Überblick:

1. Beschluss der Kommunen zur Teilnahme am Förderwettbewerb LEADER: Die fünf beteiligten Kommunen haben im ersten Schritt in ihren kommunalen Gremien über die Teilnahme am Förderwettbewerb abgestimmt und entsprechende Beschlüsse gefasst. Der Beschlussfassung ging bereits eine intensive inhaltliche Diskussion über die Chancen und Potenziale einer zukünftigen LEADER-Region Zülpicher Börde voraus. Im Rahmen dieser Beschlussphase wurde auch die verbindliche Gebietsabgrenzung der Region in Einklang mit den Anforderungen des Fördergebers festgelegt. Der Gebietszuschnitt ist auf Seite 15 dargestellt.
2. Gründung eines interkommunalen Projektteams: Um den LEADER-Prozess auf den Weg zu bringen, wurde ein interdisziplinär besetztes, interkommunales Projektteam aus Teilnehmern der fünf Städte und Gemeinden und der drei Kreise gegründet. Es ist mit Akteuren besetzt, die bereits umfassende Kompetenzen aus den regionalen Projekten und Prozessen der Regionalentwicklung mitbringen (vergl. Kapitel 3.6 „Akteure, Netzwerke und Strukturen“) und über einen schnellen Draht zu den jeweiligen kommunalen Entscheidern verfügen. Das Projektteam wurde durch ein externes Büro für Regional- und Stadtentwicklung mit umfangreicher Erfahrung bei der Erarbeitung interdisziplinärer Entwicklungsstrategien verstärkt.
3. Grundlagen ermitteln, Ausgangssituation darstellen: Erster Schritt war die Ermittlung der Ausgangssituation zur inhaltlichen Vorbereitung des LEADER-Prozesses. Die Ausgangssituation wurde unter Einbeziehung lokaler Experten und durch Auswertung vorliegender Studien, Konzepte und Statistiken ermittelt. Neben der demografischen, räumlichen und wirtschaftlichen Situation wurden auch die bereits vorhandenen Netzwerke und Akteursstrukturen betrachtet, um die Themenfelder für die Akteursbeteiligung zu strukturieren.
4. Bottom-up-Beteiligungsprozess starten: Die breite Akteursbeteiligung wurde konzeptionell im Projektteam vorbereitet und die entsprechenden Termine festgelegt. Dabei war sehr wichtig, dass allen regionalen Akteuren die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme am LEADER-Prozess geboten wurde. Die Veranstaltungen der Akteursbeteiligung wurden daher sowohl über Multiplikatoren und direkte Einladungen als auch über die kommunalen Medien (Amtsblätter) und die regionale Presse veröffentlicht. Die jeweiligen Arbeitsergebnisse der zentralen Veranstaltungen (Regionalkonferenz, Abschlusspräsentation) wurden durch eine aktive Pressearbeit kommuniziert. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Website www.zuelpicherboerde.de als Portal des LEADER-Prozesses in der Region.
5. Regionale SWOT-Analyse durchführen: Die Regionale SWOT-Analyse als methodische Anforderung des Fördergebers wurde gemeinsam im moderierten Prozess während der Regionalkonferenz am 25. November 2014 in Zülpich durchgeführt. Die Ergebnisse wurden im nächsten Schritt im Projektteam ausgewertet und interpretiert.
6. Projekttermine durchführen, Projektpotenziale ermitteln: Parallel zum vorgenannten Arbeitsschritt der SWOT-Analyse wurden die regionalen Akteure gebeten, ihre LEADER-Projekte und Projektideen einzureichen und jeweils Aussagen zu Zielgruppen, deren innovativem Charakter und möglichen Projektpartnern zu treffen. Den Akteuren standen dafür

entsprechende Projekterfassungsbögen zur Verfügung; im Bedarfsfall wurde durch das Projektteam eine entsprechende Hilfestellung bei der Erstellung der Projektskizze angeboten.

7. Ziele formulieren, Handlungsfelder und Entwicklungsschwerpunkte bilden, Startprojekte auswählen: Der nächste Schritt verbindet die Ergebnisse der vorgenannten Arbeitsschritte zu konkreten Handlungsfeldern und Entwicklungsschwerpunkten, denen beispielhafte Startprojekte für den Start der LEADER-Förderphase zugeordnet wurden.
8. Ergebnisse präsentieren, diskutieren und schärfen: Die Ergebnisse des gemeinsamen Prozesses – Fazit der SWOT-Analyse, Ziele, Handlungsfelder, Entwicklungsschwerpunkte und beispielhafte Projekte – wurden einem breiten regionalen Publikum im Rahmen einer LEADER-Abschlussveranstaltung vorgestellt, diskutiert und letztendlich geschärft und abgestimmt. Das Ergebnis ist in der nun vorliegenden, 120-seitigen Lokalen Entwicklungsstrategie zusammengefasst.

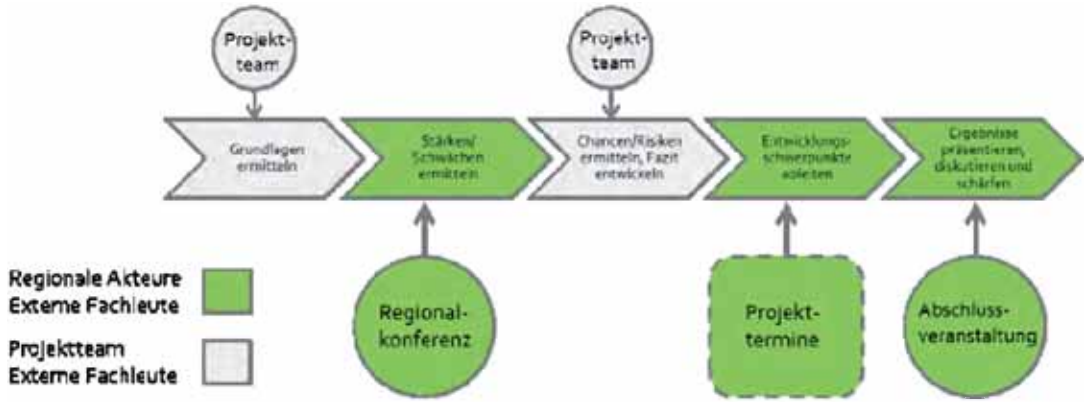


Abbildung 2: Methodischer Ablauf des Prozesses, Einbindung regionaler Akteure

3. Klassischer Boden
Beschreibung der Ausgangssituation

Die Region Zülpicher Börde, ihr Profil und ihre regionalen Eigenschaften werden auf den folgenden Seiten vorgestellt. Neben der Darstellung der räumlichen, demografischen, und wirtschaftlichen Ausgangslage sowie einem kurzen Blick in die lange Geschichte der Region wird ein Augenmerk auf Akteure und bereits eingeführte Strukturen gelenkt. Bestehende Projekte und Aktivitäten der Zülpicher Börde sind ebenfalls Teil dieses Kapitels.

3.1. Lage und Gebietsabgrenzung der Zülpicher Börde

Die Wettbewerbsregion Zülpicher Börde liegt im südlichen Teil Nordrhein-Westfalens im Zentrum des Städtedreiecks Köln-Bonn-Aachen.

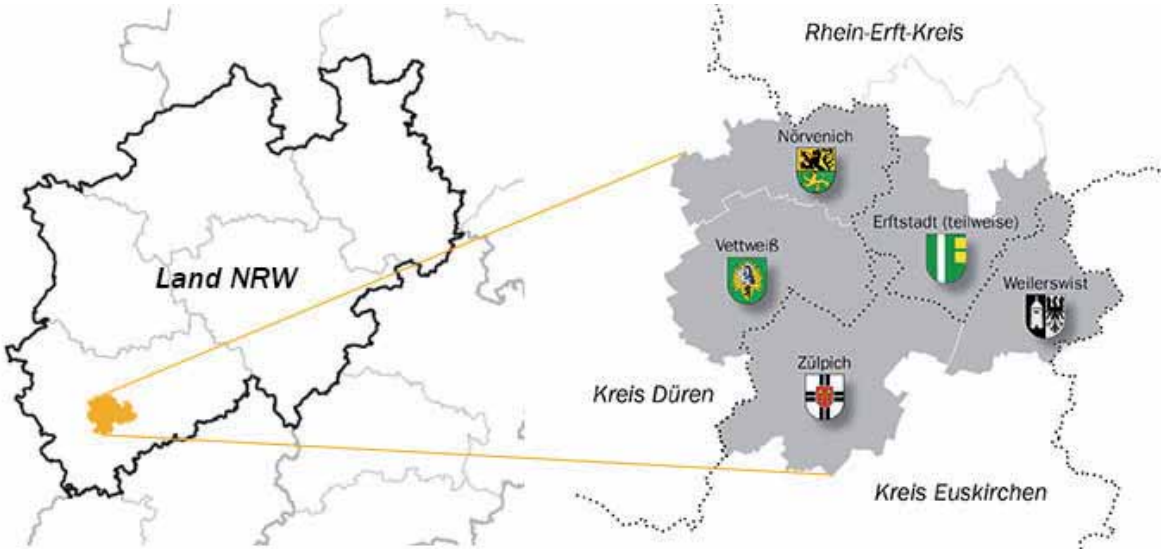


Abbildung 3: Lage der Zülpicher Börde innerhalb Nordrhein-Westfalens und die fünf Kommunen mit ihrer Kreiszugehörigkeit

Dem Regierungsbezirk Köln unterstellt, gehört sie drei Kreisen an: dem Kreis Euskirchen, dem Kreis Düren und dem Rhein-Erft-Kreis. Der Rhein-Erft-Kreis besteht aus zehn Kommunen mit der Kreisstadt Bergheim, dem Kreis Düren gehören fünfzehn Kommunen an mit dem Verwaltungssitz Stadt Düren und dem Kreis Euskirchen zehn Kommunen mit der Kreisstadt Euskirchen. Alle drei Kreise sind stark durch den Braunkohletagebau geprägt.

Innerhalb der LEADER-Region Zülpicher Börde liegen fünf Kommunen. Die Stadt Zülpich und die Gemeinde Weilerswist gehören zum Kreis Euskirchen, die Gemeinden Vettweiß und Nörvenich sind Teil

des Kreises Düren, Erftstadt mit seinen südlichen Ortsteilen liegt im Rhein-Erft-Kreis. Insgesamt wohnen in der Zülpicher Börde rund 66.600 Einwohner[1].

Naturräumlich gehört die Zülpicher Börde zur Niederrheinischen Bucht. Im Westen geht die typische offene, überwiegend landwirtschaftlich genutzte Bördelandschaft in die Drover Heide über, im Osten grenzt sie an die bewaldete Ville (Naturpark Rheinland) mit ihren durch den Braunkohletagebau entstandenen Biotopen und Landschaftsseen. Die südliche Begrenzung stellen die Ausläufer der Eifel dar, deren eingeschnittene Talzüge und Bäche die Bördelandschaft in diesem Bereich leicht strukturieren. Im Norden grenzt die Zülpicher Börde an die Jülicher Börde, sie sind nur durch das Waldgebiet Bürge voneinander getrennt.

3.2. Kurze Geschichte der Region

Archäologische Funde bezeugen, dass die Zülpicher Börde bereits in der Steinzeit seit ca. 5300 v. Chr. besiedelt war. Die Region blickt auf eine sehr lange Geschichte zurück, die sie ihren günstigen naturräumlichen Gegebenheiten und der geographischen Lage im Rheinland verdankt. Nachweislich ab etwa 4400 v. Chr. setzte eine erste Rohmaterialgewinnung im Tief- und Tagebau zur Gewinnung von Feuerstein ein. Etwa 2000 Jahre später waren in dem Gebiet die kulturell und technisch hochentwickelten Eburonen ansässig, die bereits Ackerbau und Viehzucht betrieben.

Der intensiv genutzte Siedlungs- und Wirtschaftsraum erlebte in der Römerzeit eine erste Blüte, denn hier verlief einst eine der wichtigsten Handelsstraßen, die Agrippastraße Köln-Trier. Noch heute zeugen zahlreiche Funde von der Vielzahl römischer Niederlassungen und Stationen, die auf dem fruchtbaren Land errichtet wurden. Teile der Trassenführung der Römerstraße, die die Börde durchkreuzen, sind noch heute in Gebrauch.

Zur Zeit der Franken wurden intensive Rodungsarbeiten durchgeführt und das Land nach und nach kultiviert. Der ehemals dichte Eichen-Hainbuchen-Wald, der ursprünglich das Bild der fruchtbaren Börde prägte, wich über die Jahrtausende dem Landschaftsbild, das wir heute kennen: eine weite, im Wesentlichen nicht bewaldete Ebene.

[1] *www.wegweiser-kommune.de. (für Erftstadt wurden die Orte Borr, Ahrem, Niederberg, Erp, Herrig, Scheuren, Friesheim und Bliesheim berücksichtigt)*

Abbildung 4: Wasserburg Lauvenburg in Nemmenich und Haus Dürffenthal in Ülpenich (Stadt Zülpich)

Zwei weitere Faktoren, die bis heute die Börde mitprägen, treten Mitte des 19. Jahrhunderts in Erscheinung: die Braunkohle und die Zuckerrübe. Mit der Entwicklung der Maschinentechnik begann die großflächige Umgestaltung der Landschaft im Rheinischen Braunkohlerevier. Unter der Bördelandschaft liegen große Braunkohlevorkommen, die in drei Großtagebauen für die Stromerzeugung gewonnen wurden. Der Wassersportsee Zülpich und der Naturschutzsee in Füssenich sind Relikte aus der Zeit der Braunkohleförderung.

Der fruchtbare Lössboden und das milde Klima begünstigten den Anbau der Zuckerrübe. Die Ausweitung der Ackerflächen führte zur großflächigen Abholzung der Waldgebiete in der Börde. Nur wenige kleinere Waldgebiete wie der Marienholz, der Friesheimer Busch und die Wälder entlang der Erft blieben davon verschont.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Zülpicher Börde zum Teil stark zerstört. Über mehrere Monate bildete die Rur die Frontlinie. Die nördlich gelegenen Städte Düren und Jülich gehörten zu den am stärksten zerstörten Städten Deutschlands. Zahlreiche Kirch- und Wassertürme wurden gesprengt, weil sie in der flachen Bördelandschaft als gute Landmarken und Aussichtspunkte dienten. Bis heute macht jedes Bauvorhaben eine gründliche Untersuchung des Bodens durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst erforderlich.

Die Nachkriegszeit wurde wieder von großen Umgestaltungen der Landschaft geprägt. Die großen Tagebaue des nördlichen Rheinischen Braunkohlereviers führten zu Umsiedlungen ganzer Dörfer, die Nähe zu den Ballungsgebieten am Rhein brachte weiteren Bevölkerungszuwachs mit sich.

3.3. Räumliche Struktur

Die Bördelandschaft und ihre Besonderheiten, die dörfliche Siedlungsstruktur und die verkehrliche Anbindung an die Umgebung sowie die Mobilität sind Inhalt der folgenden Unterkapitel.

3.3.1. Landschaftsstruktur

Die fruchtbare Kulturlandschaft wird in der Höhe von etwa 100 bis 200 m ü. NN überwiegend durch ebene Lössplatten gebildet. Da der bis zu 15 Meter mächtige Lössboden ein sehr guter Wasserspeicher ist, gibt es in der Börde nur wenige Fließgewässer. Die ständig wasserführenden Flüsse und Bäche entspringen nahezu alle am Rand der Eifel und durchqueren die Börde auf ihrem Weg zum Rhein oder zur Maas. Im südlichen Teil der Landschaft bieten die von der Eifel kommenden eingeschnittenen Talzüge und Bäche eine gewisse Strukturierung, abgesehen davon werden die offenen, landwirtschaftlichen Flächen nur vereinzelt durch Feldgehölze, Baumreihen und Hecken gegliedert. Die Landschaft ist sehr waldarm, die Flächen werden fast ausschließlich ackerbaulich genutzt, insbesondere für den großflächigen Anbau von Getreide und Zuckerrüben. Nur am Rand der Eifel befinden sich vereinzelt Grünlandflecken. Ganz im Südosten der Region herrscht stellenweise Obstanbau vor.

Abbildung 5: Die Landschaft der Zülpicher Börde

Vor allem in den Randbereichen zu Eifel, Rur- und Swisttal finden sich einige unter Naturschutz stehende oder landesplanerisch gesicherte Gebiete zum Schutz der Natur. Sie umfassen artenreiche, teilweise bruchwaldartige Waldgebiete mit vereinzelten Grünland- und Quellbereichen, außerdem die teilweise feuchten Heideflächen der Drover Heide und die Auen von Rotbach und Neffelbach im Westen sowie der Swist im Osten. Teile der Landschaft sind außerdem Bestandteil des Naturparks Rheinland.

Abbildung 6: Pferde in der Börde und Schwäne auf den Seen des ehemaligen Tagebaus

Die auf den ersten Blick ausgeräumte Bördelandschaft ist allem Anschein zum Trotz ein wertvoller Naturraum und bietet zahlreichen seltenen Vögeln eine Heimat. Insbesondere Offenlandarten, die die kulissenarme Landschaft bevorzugen, weisen hier noch nennenswerte Bestände auf. Doch ihr Bestand ist durch den ungebremsten Flächenverbrauch für Tagebaue, Abgrabungen, Gewerbegebiete, Straßen, aber auch Windkraftanlagen und vor allem die immer intensivere Landwirtschaft mit zunehmendem Energiepflanzenanbau und immer größeren Mastanlagen gefährdet. Viele der ehemals verbreiteten charakteristischen Arten dieser alten Kulturlandschaft, die einst die Felder, Wiesen und Obstgärten der Börde in großer Zahl bevölkerten, sind inzwischen selten geworden oder gar vom Aussterben bedroht.

3.3.2. Kommunen und Siedlungsstruktur

Eine weite, fast ebene Landschaft mit kleinen Dörfern und Städten, umgeben von großflächigen Weizen- und Zuckerrübenfeldern prägt das Bild der Zülpicher Börde. Ihre Besiedelung erfolgte nachweislich bereits in der Steinzeit. Die ersten urkundlichen Erwähnungen der Dörfer und Städte liegen ebenfalls weit zurück, die meisten innerhalb des ersten Jahrtausends nach Chr. Die Ortskerne sind teilweise sehr alt, auch heute noch sind zahlreiche Baudenkmäler aus Backstein oder in Fachwerkbauweise erhalten. Bis in die 1950er Jahre wurde mit regionaltypischen Baustoffen und in traditioneller Bauweise gebaut. Abriss und unsachgemäße Sanierung führen allerdings immer mehr zum Rückgang der historischen Bausubstanz.
Die zahlreichen Gutshöfe, Mühlen und Wasserburgen der Börde entstanden aus ehemaligen wehrhaften Hofanlagen und entwickelten sich insbesondere entlang der Bachläufe. Die Zülpicher Börde ist die größte Wasserburgenlandschaft Europas. Diese ländlichen, historischen Gebäude sind noch heute zumeist im Privatbesitz.

Abbildung 7: Die Kirche von Lövenich und Burg Irnich (Stadt Zülpich)

Die Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen führte zur Neuordnung und zum Zusammenschluss der Dörfer zu drei Gemeinden und zwei Städten. So setzt sich die Stadt Zülpich aus 24 Ortschaften bzw. Stadtteilen zusammen (rund 19.600 EW), Erftstadt besteht aus insgesamt 14 Ortsteilen (rund 50.500

EW)[2], Vettweiß weist elf Ortsteile bzw. Dörfer (rund 9.000 EW) auf, Nörvenich besteht aus 14 (rund 10.300 EW) und Weilerswist aus sechs Ortschaften (rund 16.100 EW). Die kleinen ehemals eigenständigen Dörfer, die zahlreichen Mühlen, Gutshöfe und Wasserburgen der Zülpicher Börde sind aber weiterhin landschafts- und strukturprägend.

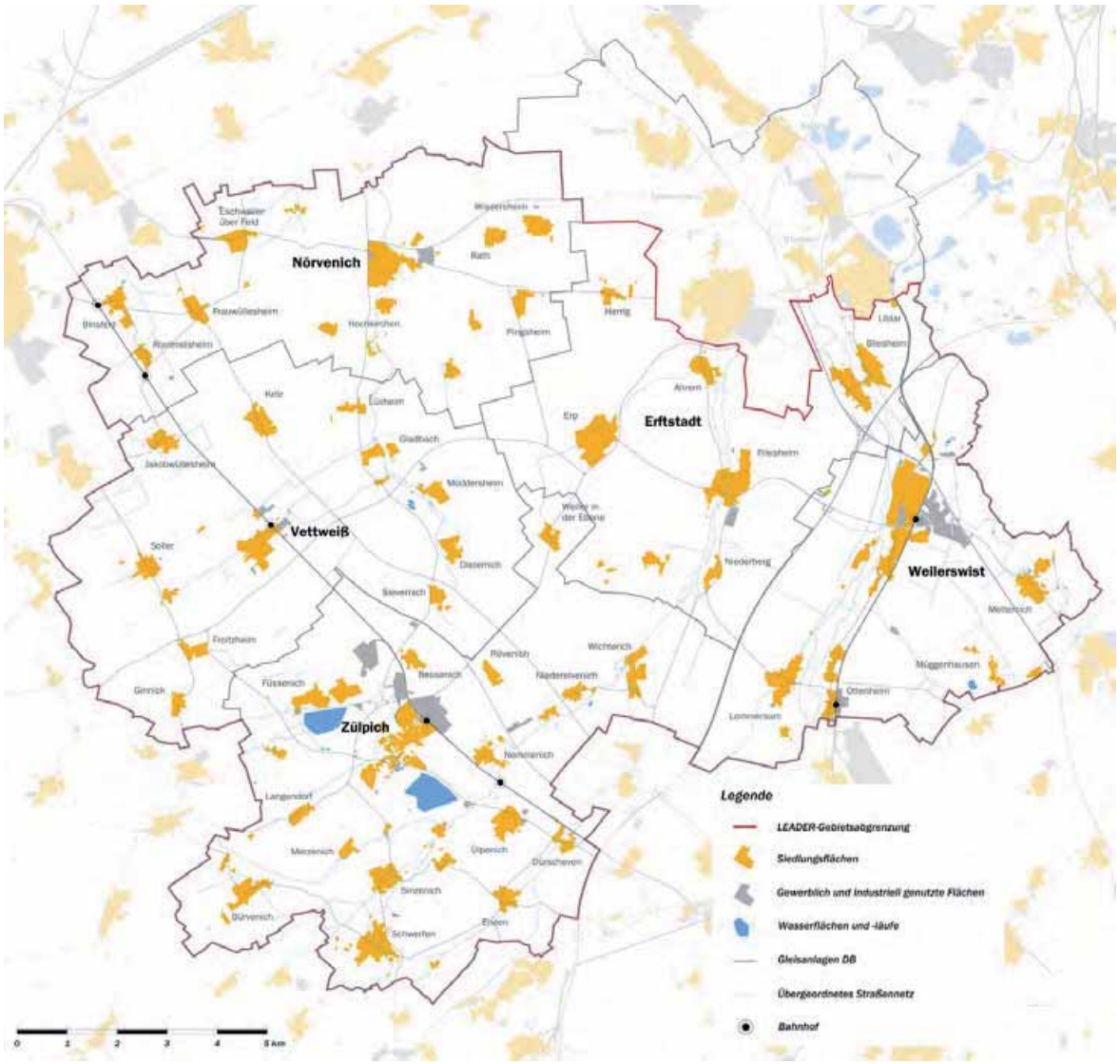


Abbildung 8: Gebietsabgrenzung, Städte und Dörfer der Zülpicher Börde

[2] *Nur die südlichen Orte Borr, Ahrem, Niederberg, Erp, Herrig, Scheuren, Friesheim und Bliesheim sind Teil der Zülpicher Börde (rund 11.600 EW)*

3.3.3. Mobilität und Anbindung

Unweit der Zülpicher Börde verläuft im Norden in Ost-West-Richtung die A4 Köln - Aachen, im Osten wird die Zülpicher Börde von der A61 und der A553 durchkreuzt. Zahlreiche Fern- und Landstraßen bilden ein dichtes Netz und sorgen für eine gute Erschließung und Anbindung der Region mit dem motorisierten Individualverkehr. Insgesamt sind die Haushalte der Region fast vollmotorisiert. Über 90% der Haushalte verfügen über mindestens ein Auto, diese Zahl liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 82%. Der Modal-Split zeigt: Das Auto ist das Verkehrsmittel der Wahl und wird für 65%[3] (Erftstadt gesamt) bis 73%[4] (Zülpich) der Fahrten innerhalb der Region genutzt.

Wenig erschlossen ist die Zülpicher Börde über den Schienen- und den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), lediglich Weilerswist verfügt über einen Anschluss an das Schienennetz (Köln - Erftstadt - Weilerswist - Gerolstein bzw. Trier).
Die sogenannte Bördebahn führt von Düren über Zülpich nach Euskirchen. Diese Schienenverbindung existiert lediglich als eingleisige nicht elektrifizierte Nebenstrecke, sie wird nur zu touristischen Zwecken an Sonntagen im Sommer bedient und ist heute vor allem für den Güterverkehr von Bedeutung. Es gibt Bestrebungen, den 1983 eingestellten Schienenpersonennahverkehr der Bördebahn zu reaktivieren (siehe auch 3.6.9).

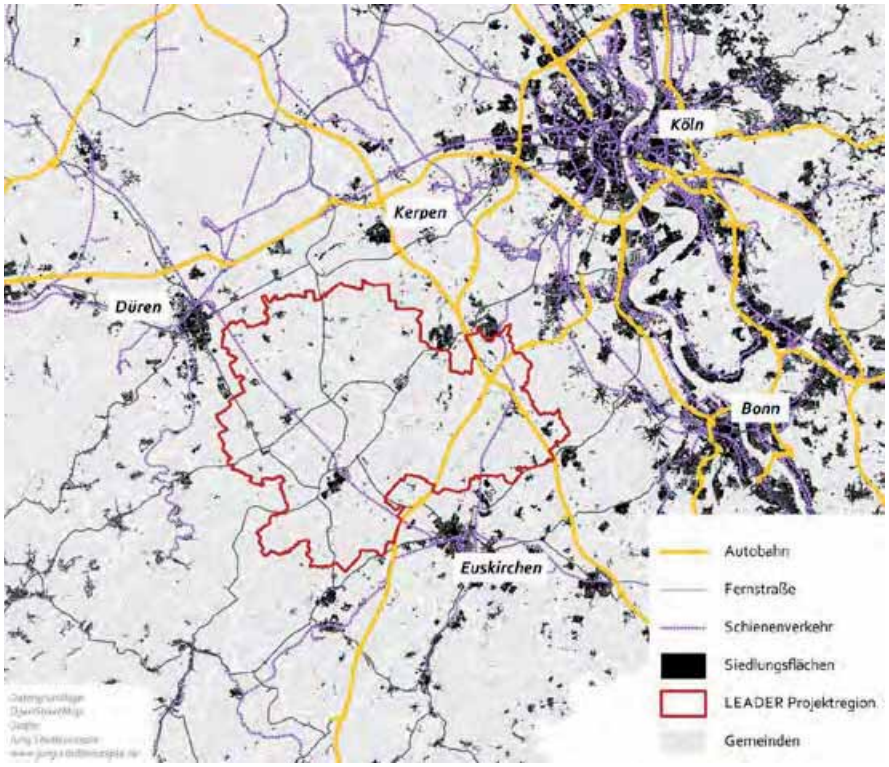


Abbildung 9: Verkehrliche Einbindung der Zülpicher Börde in die Region

[3] *Rhein-Erft-Kreis: Bericht zur Haushaltsbefragung zum Mobilitätsverhalten der Bürger des Rhein-Erft-Kreises (HHB 2013)*

[4] *Kreis Euskirchen: Haushaltsbefragung zur Mobilität im Kreis Euskirchen 2012 Endbericht*

Werktags sind die meisten Kommunen regelmäßig mit dem Bus erreichbar. An Samstagen ist die Frequenz schon deutlich reduziert und die kleineren Dörfer werden nur sehr selten oder überhaupt nicht angefahren. Insbesondere an Sonn- und Feiertagen ist der ÖPNV sehr ausgedünnt, viele kleine Ortschaften sind dann mit dem ÖPNV nicht erreichbar. Der Anteil des ÖPNV am Modal-Split liegt bei 7% (Erftstadt gesamt) bis 13% (Weilerswist). Der ÖPNV-Anteil im Kreis Euskirchen liegt insgesamt bei 11%, grundsätzlich ein sehr guter Wert für einen zwar verdichteten, aber ländlich strukturierten Raum; vergleichbar strukturierte Räume weisen durchschnittliche ÖPNV-Anteile von 7 bis 8 % auf[5].

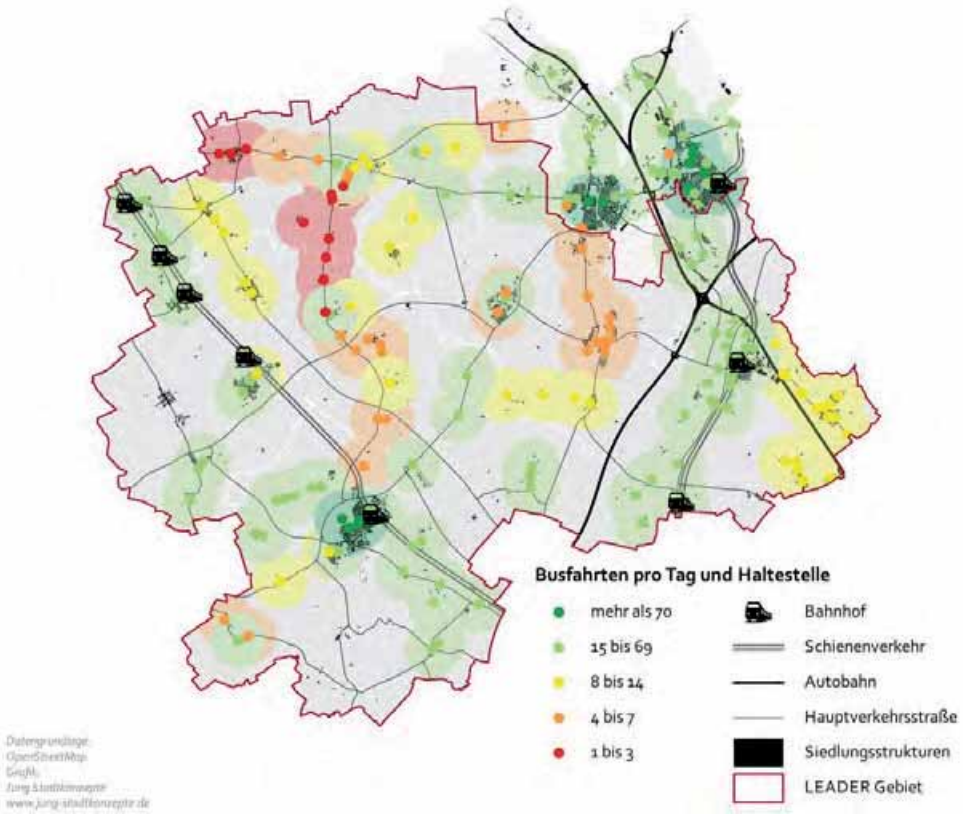


Abbildung 10: ÖPNV-Abdeckung an Wochentagen

[5] *Kreis Euskirchen: Haushaltsbefragung zur Mobilität im Kreis Euskirchen 2012 Endbericht*

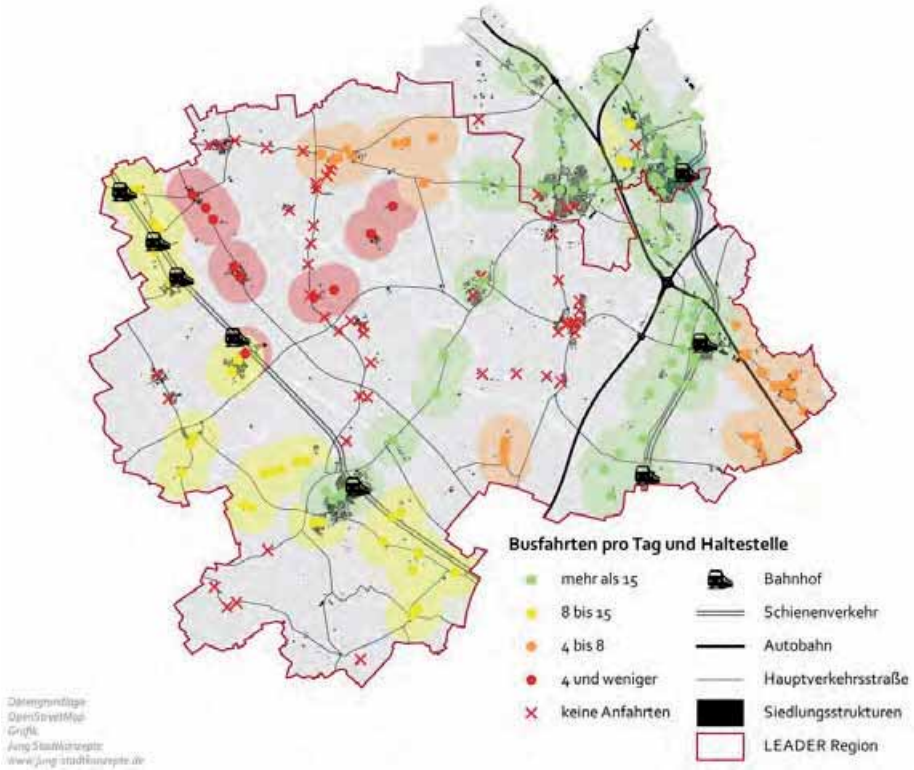


Abbildung 11: ÖPNV-Abdeckung an Samstagen

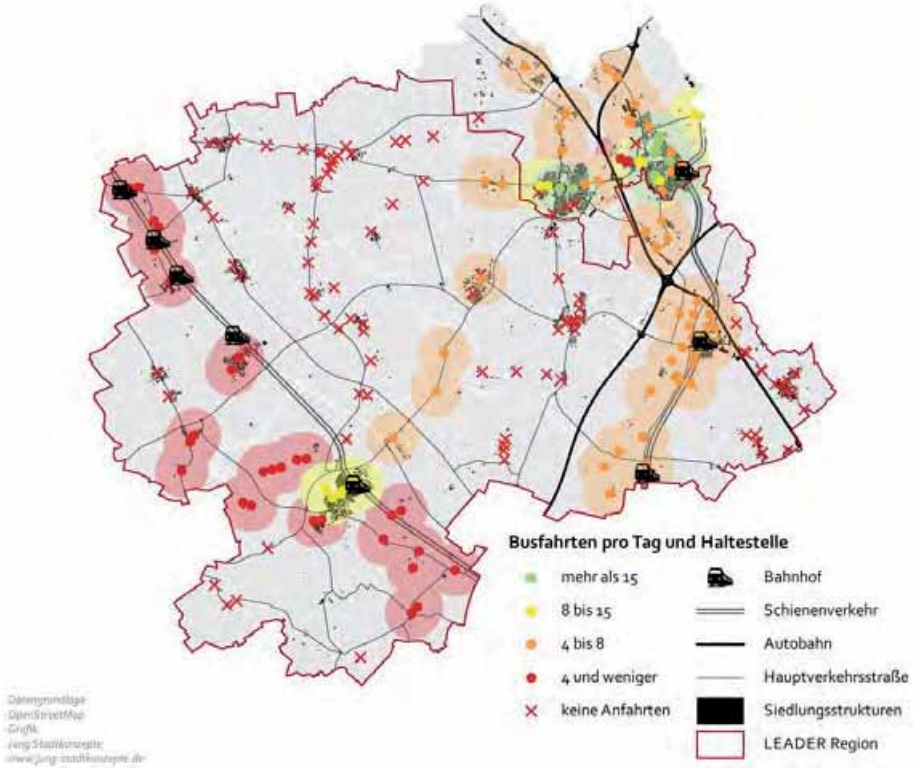


Abbildung 12: ÖPNV-Abdeckung an Sonn- Und Feiertagen

Die ebene Landschaft bietet gute Voraussetzungen für die Nutzung des Fahrrads. Ein gut ausgebautes Wegenetz aus abwechslungsreichen Radwegen und Wanderrouten wie z.B. die Tälerrouten, der Neffelbachweg, der Erftradweg, die Agrippastraße und die Wasserburgenroute erschließen die Natur- und Kulturlandschaft Zülpicher Börde insbesondere dem Naherholungssuchenden. Der Kreis Euskirchen ist Herausgeber einer Radwanderkarte für die Region. Neben dem Freizeiterlebniswert spielt das Fahrrad als Verkehrsmittel aber eher eine untergeordnete Rolle. Das zumindest belegen die Zahlen aus der Haushaltsbefragung zur Mobilität im Kreis Euskirchen 2012. Demnach weist der Kreis Euskirchen mit 18% im Vergleich zu den Bundes-Modal Split-Werten des Raumtyps „ländliche Kreise im Agglomerationsraum" deutlich niedrigere Werte bei den Verkehrsmitteln der Nahmobilität wie Fuß und Rad auf. Von 2003 [6] bis 2012 [7] konnte keine Kommune den Radwegeanteil verbessern; fast überall ist sogar ein Rückgang der Fahrradfahrten zu konstatieren. Besonders drastisch ist dies in Weilerswist (-5,3 Prozentpunkte), Zülpich (-3,4 Prozentpunkte), Schleiden (-3,3 Prozentpunkte) und Euskirchen (-3,0 Prozentpunkte) festzustellen. In Erftstadt ist der Anteil des Fuß- und Fahrradverkehrs am Modal-Split mit insgesamt 28% [8] etwas höher. Bei diesem vergleichsweise hohen Wert ist zu berücksichtigen, dass es sich um einen Gesamtwert handelt und die stärker städtisch geprägten nördlichen Orte Erftstadts in diesem Wert enthalten sind, die nicht Teil der LEADER-Region Zülpicher Börde sind.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das Auto eine kontinuierliche Dominanz in der Region besitzt und das Verkehrsmittel der Wahl ist. Der ÖPNV erfährt durchaus Zuspruch, weist aber insbesondere an Sonn- und Feiertagen gravierende Versorgungslücken auf. Der Anteil des Fahrrads ist eher gering und insbesondere im Hinblick auf die fahrradfreundliche, ebene Landschaft nicht nur in Bezug auf Naherholung und Tourismus, sondern auch als Verkehrsmittel ausbaufähig.

3.4. Soziodemografie und Bevölkerung

Die Bevölkerungszahlen und der Blick in die Zukunft der Zülpicher Börde, die Möglichkeiten der Bildung vom Kindes- bis ins Erwachsenenalter und die Einrichtungen des Gesundheitswesens werden im folgenden Kapitel beschrieben.

3.4.1. Demografische Ausgangslage und Prognose

Die Region Zülpicher Börde beheimatet insgesamt rund 66.600 Menschen, davon entfallen auf die Stadt Zülpich 19.634 EW (29,4%), Weilerswist hat eine Einwohnerzahl von 16.131 (24,2%), auf die südlichen Teile von Erftstadt (Borr, Ahrem, Niederberg, Friesheim, Scheuren, Erp, Herrig, Bliesheim) entfallen 11.562 EW (17,3%), Nörvenich hat 10.261 EW (15,4%) und Vettweiß weist 8.970 EW (13,4%) auf.[9]

[6] *Kreis Euskirchen: Integrierte Gesamtverkehrsplanung für den Kreis Euskirchen 2003*

[7] *Kreis Euskirchen: Haushaltsbefragung zur Mobilität im Kreis Euskirchen 2012 Endbericht*

[8] *Rhein-Erft-Kreis: Bericht zur Haushaltsbefragung zum Mobilitätsverhalten der Bürger des Rhein-Erft-Kreises (HHB 2013)*

[9] *Stand 31.12.2013*

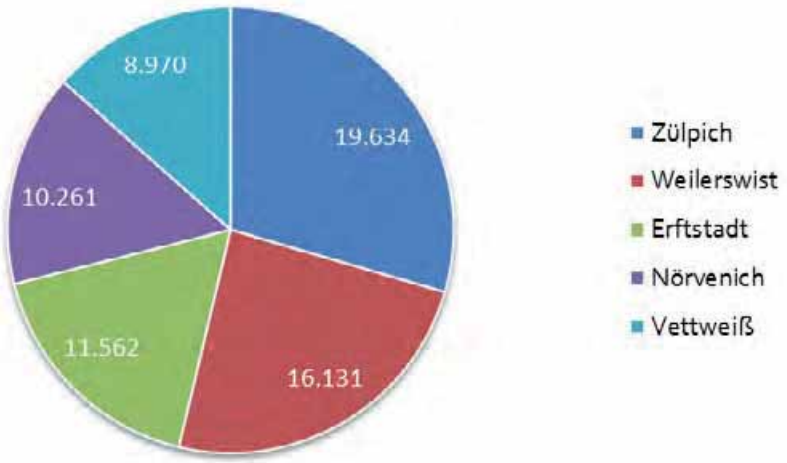


Abbildung 13: Die fünf Kommunen mit ihren Gesamt-Einwohnerzahlen

Die generellen Trends des demografischen Wandels in Deutschland sind auch in der Zülpicher Börde erkennbar. Die Region wird insgesamt einem Bevölkerungsrückgang und einer zunehmenden Überalterung unterliegen.

Innerhalb des Projektgebietes gehen Prognosen von heterogenen Entwicklungen aus. Während bis 2030 besonders für Erftstadt[10] (-4,1 Prozent) und Nörvenich (-5,2 Prozent) ein starker Bevölkerungsrückgang zu erwarten ist, wird Weilerswist nur geringe Einbußen von 0,5 Prozent verzeichnen. Zülpich (+0,2 Prozent) und insbesondere Vettweiß (+1,6 Prozent) können von einer leichten Bevölkerungszunahme ausgehen, wenngleich die Wachstumsraten beider Kommunen zunehmend schrumpfen.

[10] *Zahl steht für die Gesamtstadt, obwohl in die Zülpicher Börde nur die südlichen Teile Erftstadts eingehen*

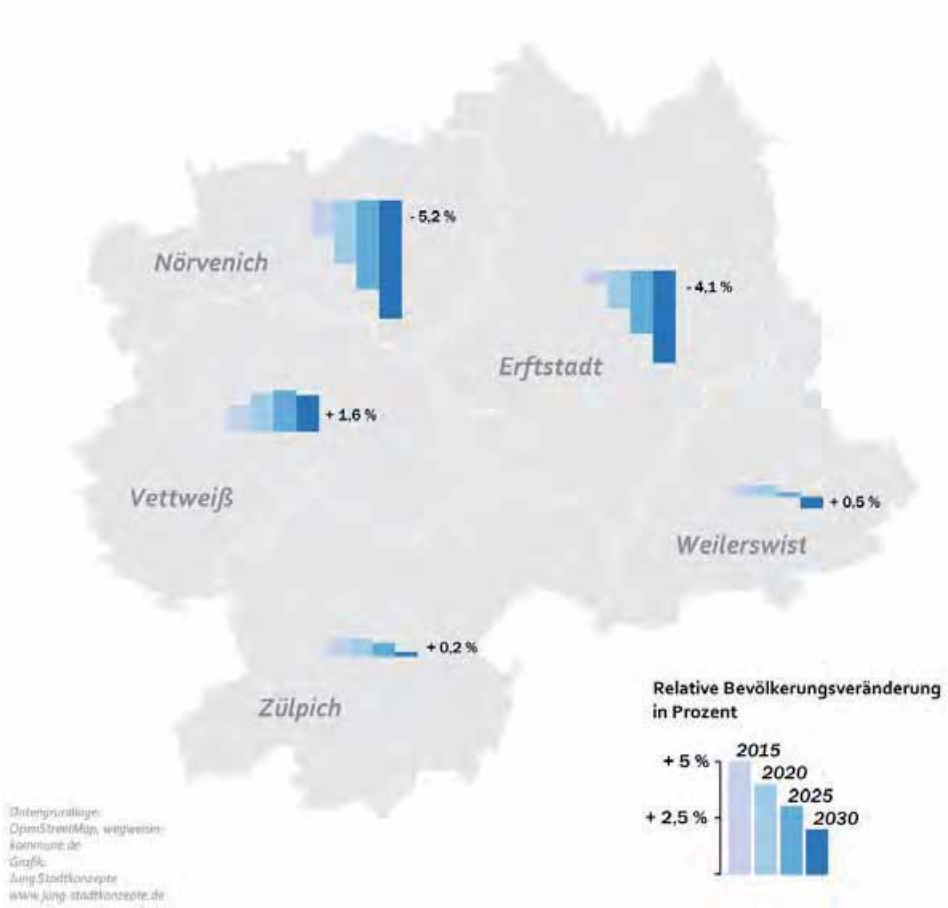


Abbildung 14: Relative Bevölkerungsentwicklung 2009 bis 2030

Alle Kommunen werden bis 2030 in ähnlicher Weise von der Überalterung geprägt sein. Die Altersko-horten der bis 18-Jährigen schrumpfen gleichsam wie die Kohorten der 18- bis 65-Jährigen, also der potenziell Erwerbstätigen. Im Kontrast dazu werden die Kohorten der über 65-Jährigen stark zugewin-nen. Während in der Stadt Erftstadt diese gegenläufige Entwicklung am wenigsten intensiv ausfallen wird[11], sind die ländlicher geprägten Kommunen Nörvenich, Vettweiß, Weilerswist und auch Zülpich deutlich stärker von diesen Disparitäten betroffen. In Anbetracht der nur partiellen Überschneidung des LEADER-Gebietes mit der Stadt Erftstadt, also der Nichtbeachtung des besonders verdichteten Raumes im Norden der Stadt Erftstadt, kann allerdings davon ausgegangen werden, dass für die Gesamtregion Zülpicher Börde ein durchaus homogenes Bild hinsichtlich der Überalterung bis 2030 zu erwarten ist.

[11] *Zahlen beziehen sich auf Erftstadt gesamt und können für die Zülpicher Börde abweichen.*

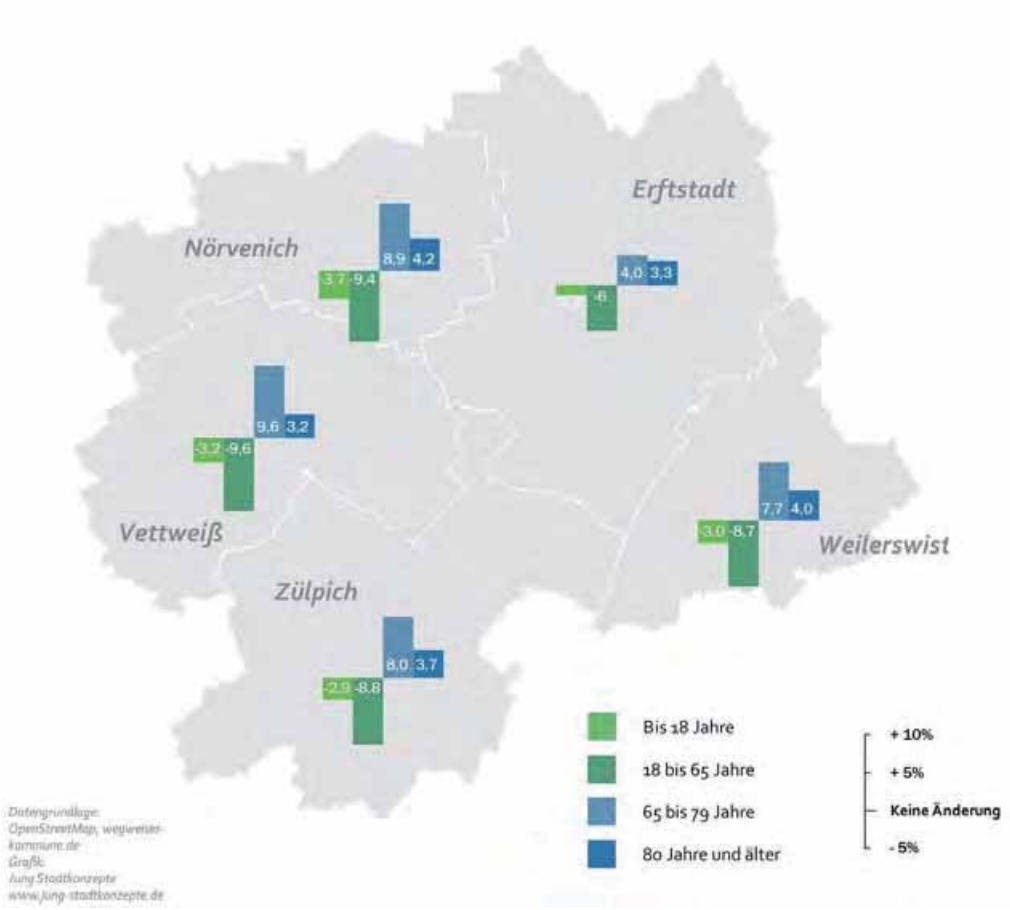


Abbildung 15: Veränderung der Anteile der Altersverteilung 2011 bis 2030

Die Wanderungssalden aus Zu- und Fortzügen bis 2030 sind für alle Kommunen positiv und decken einen Bereich von 3 bis 5 zugewonnenen Einwohnern je 1.000 Einwohner. Der obig beschriebene Rückgang der Gesamtbevölkerung pro Kommune resultiert also aus negativen Salden der Geburten- und Sterbefälle.

Die Zusammensetzung der Wanderungsgewinne stellt sich je nach Kommune allerdings unterschiedlich dar. Alle Kommunen außer Nörvenich wiesen in den letzten 10 Jahren vor allem hinsichtlich der Familienwanderung (18-Jährige und 30- bis 49-Jährige) Bevölkerungszunahmen auf. Die Wanderung zu Beginn der zweiten Lebenshälfte (50- bis 64-Jährige) sowie die Alterswanderung (65- bis 99-Jährige) sind je nach Kommune unterschiedlich stark ausgeprägt. Bei der Bildungswanderung (18- bis 24-Jährige) ist hingegen für alle Kommunen ein starker Rückgang erkennbar. Insbesondere Nörvenich, Vettweiß und Erftstadt sind von diesem Rückgang betroffen. Die Verluste im Bereich der Bildungswanderung begründen sich vor allem in der mangelnden Attraktivität für Studierende und Auszubildende, da die Kommunen im Einzugsgebiet der Universitäts- und Ausbildungsstädte Köln, Bonn und auch Aachen nicht konkurrenzfähig sind.

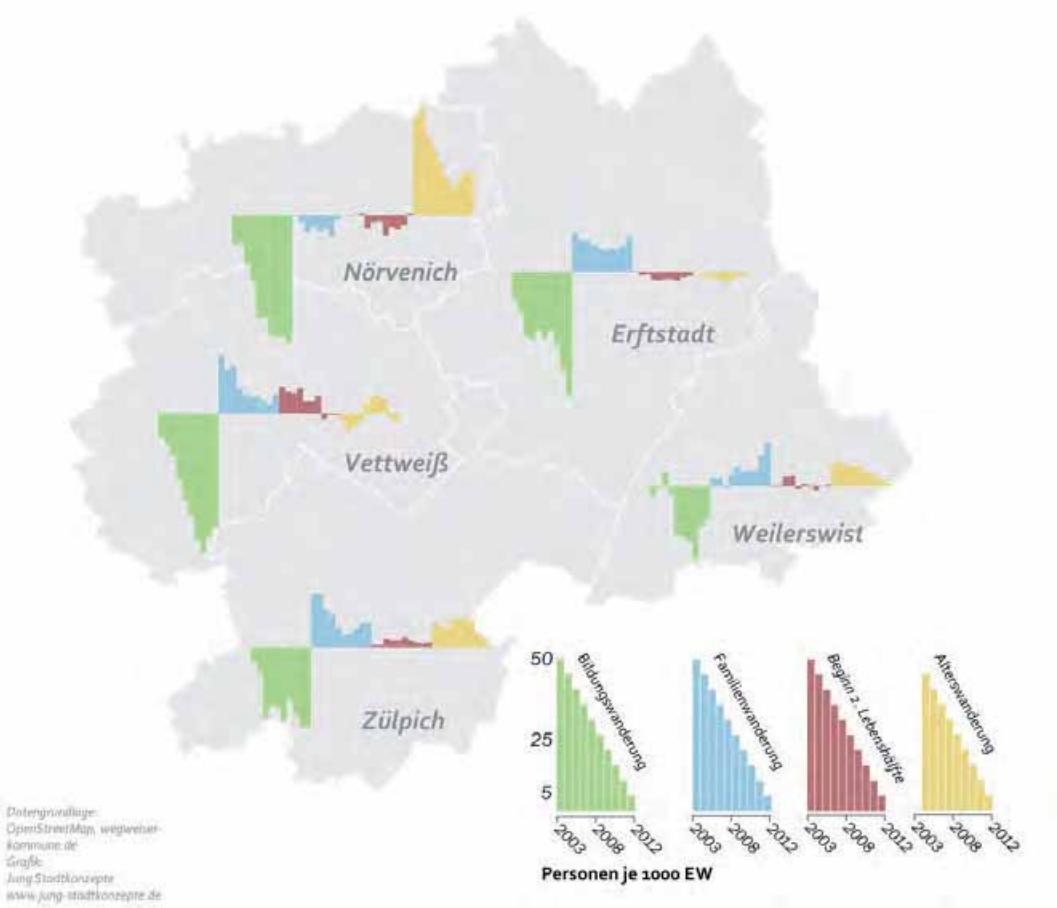


Abbildung 16: Wanderung 2003 bis 2012

3.4.2. Bildungseinrichtungen

In der Zülpicher Börde verteilen sich Bildungseinrichtungen entsprechend der Siedlungsschwerpunkte. Insbesondere weiterführende Schulen sind in den größeren Kommunen Zülpich, Vettweiß und Weilerswist, sowie dem Norden Erftstadts verortet. Grundschulen und Kindertagesstätten sind dagegen wesentlich gleichmäßiger über die Region verteilt und decken auch bevölkerungsarme Räume ab. Die Überalterung und ungünstigen Wanderungstendenzen könnten jedoch zukünftig vor allem im nordwestlichen Teil der Zülpicher Börde (Nörvenich und Vettweiß) die bestehenden Einrichtungen gefährden und so zu Versorgungslücken im Bildungsbereich führen.

Abbildung 17: Schulen und Kindertagesstätten in der Region Zülpicher Börde

3.4.3. Einrichtungen des Gesundheitswesens

Die medizinische Grundversorgung der Zülpicher Börde konzentriert sich vor allem auf die Ortszentren. Mit jeweils einem Krankenhaus in Erftstadt und Zülpich sowie Krankenhäusern in den angrenzenden Orten der Zülpicher Börde (Düren, Euskirchen) sind Notdienste von überall erreichbar. Problematischer ist dies in Bezug auf die Versorgung mit Apotheken und Hausärzten. Insbesondere Vettweiß und Nörvenich können nur mit einer geringen Versorgungsdichte aufwarten. Die zunehmende Überalterung in diesen Gebieten wird diese Lage verschärfen. Insbesondere Fachärzte (in der Karte nicht abgebildet) sind für wenig mobile Menschen schwer erreichbar.

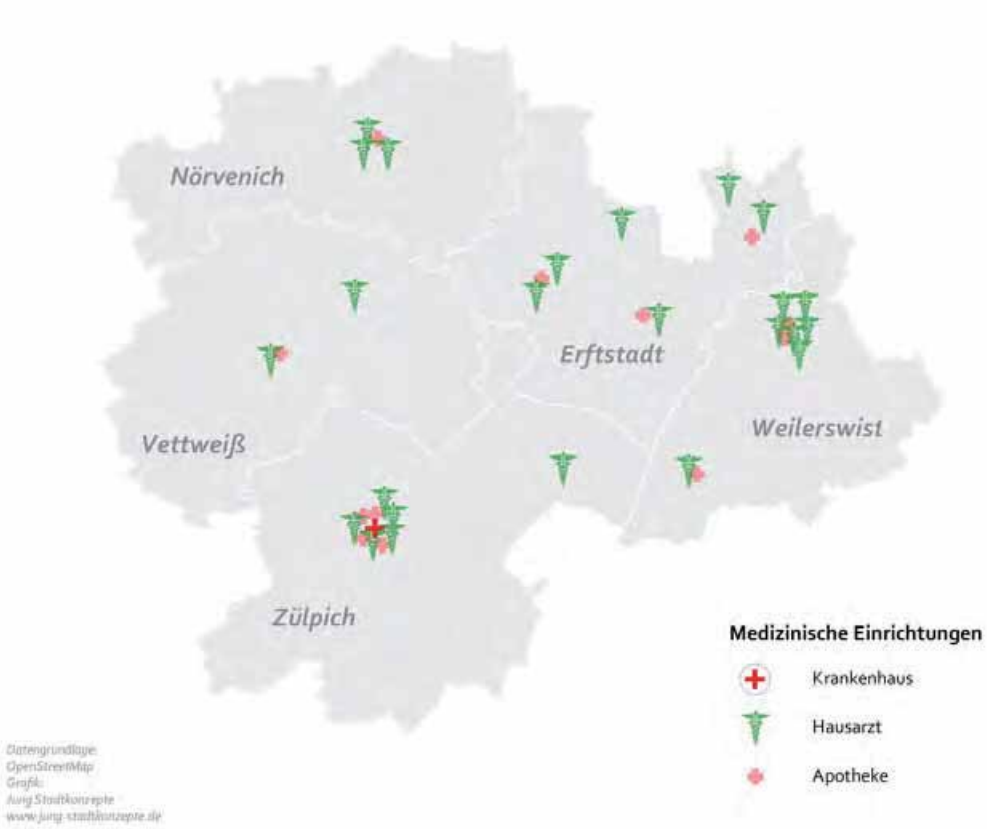


Abbildung 18: Medizinische Grundversorgung der Zülpicher Börde

3.5. Regionale Wirtschaft und Wertschöpfung

Das Kapitel beschreibt die Wirtschaftsregion Zülpicher Börde in Text, Grafik und Plan. Die maßgeblichen Inhalte sind die Zahl der Beschäftigten, die Versorgungsstruktur mit Lebensmitteln, die Struktur der Landwirtschaft und die energetische Ausgangssituation.

3.5.1. Beschäftigte in der Region

Die Zahl der Erwerbstätigen in der Zülpicher Börde ist im Vergleich mit den durchschnittlichen Erwerbstätigenzahlen des jeweiligen Kreises und dem Landesdurchschnitt Nordrhein- Westfalens relativ hoch. Die entsprechend niedrige Zahl der Erwerbslosen reicht von 1,1% in Weilerswist (2,1% Kreis Euskirchen) bis 2,0% in Nörvenich (2,7% Kreis Düren). Damit liegen die Zahlen für die Zülpicher Börde unter dem Landesdurchschnitt für NRW von 2,7%.[12]

[12] *Zensus 2011, Bevölkerung und Haushalte.*

Die höchsten Beschäftigungszahlen Sozialversicherungspflichtiger am Arbeitsort werden in den Städten Erftstadt[13] und Zülpich erreicht. Unter Beachtung der nur partiellen Abdeckung der Stadt Erftstadt, weist Zülpich in der LEADER-Region die meisten Sozialversicherungspflichtigen auf (4.952). In Vettweiß befinden sich dagegen nur 654 Beschäftigte am Arbeitsort.
Die Verteilung auf die drei Wirtschaftssektoren Primärsektor, Sekundärsektor und Tertiärsektor gleicht für Zülpich, Erftstadt und mit Abstrichen Weilerwist der deutschlandweiten Verteilung, während Nörvenich und Vettweiß deutlich höhere Anteile des Primärsektors zu Lasten der anderen Sektoren aufweisen.

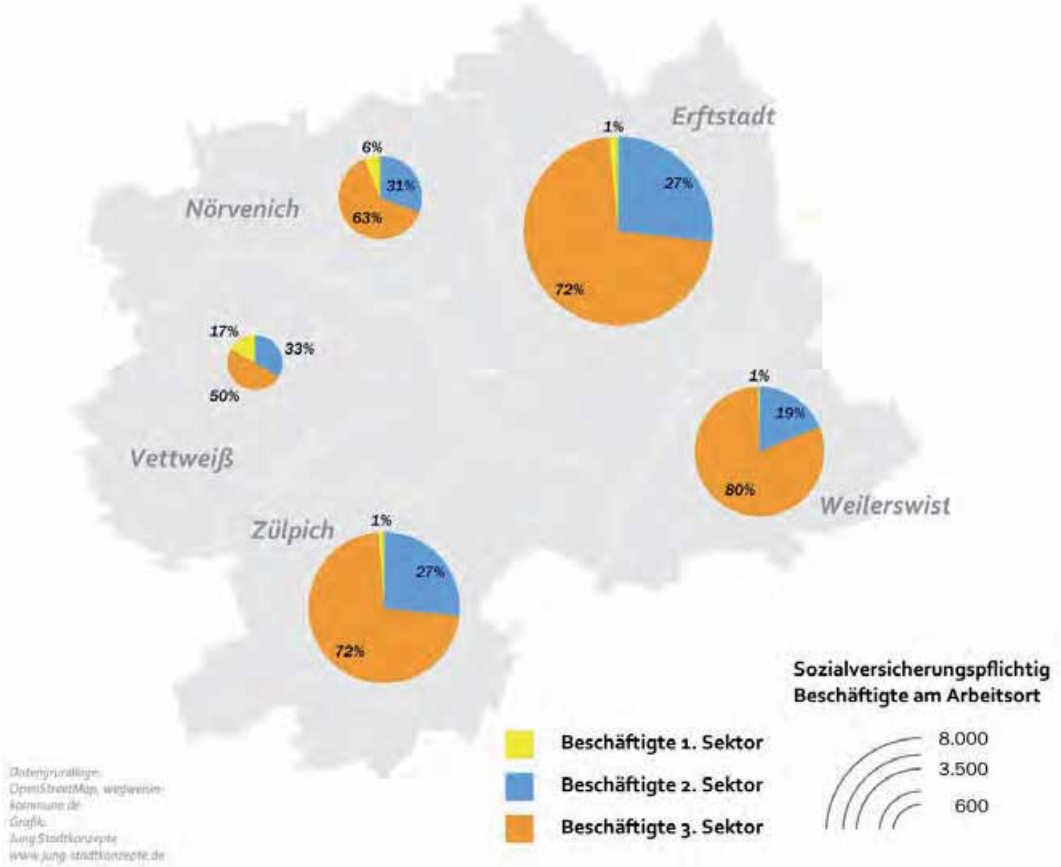


Abbildung 19: Beschäftigte nach Sektoren

Die Lage der Zülpicher Börde im Städtedreieck Köln, Bonn und Aachen hat ein hohes Pendlervorkommen zur Folge, das vor allem durch Auspendler dominiert wird. Insbesondere die Betrachtung der Auspendlerintensität, also das Verhältnis zwischen Sozialversicherungspflichtigen am Wohnort und

[13] *Zahlen beziehen sich auf Erftstadt gesamt, obwohl nur die ländlich geprägten südlichen Orte Teil der Zülpicher Börde sind.*

Auspendlern, gibt Aufschluss darüber, dass ein Großteil der Sozialversicherungspflichtigen nicht in der Kommune ihres jeweiligen Wohnortes arbeitet. In absteigender Reihenfolge sind Vettweiß, Nörvenich und Weilerswist davon am stärksten betroffen. Bei 3010 Auspendlern und 3276 Beschäftigten in Vettweiß ergibt sich eine Auspendlerintensität von 92 Prozent für Vettweiß. Gleichzeitig pendeln nur 388 Beschäftigte ein. In Zülpich erreicht die Auspendlerintensität dahingegen einen Wert von nur 74 Prozent. Bei 6857 Beschäftigten gibt es 5.062 Auspendler, dafür aber auch 3.157 Einpendler.

Der Pendlerverkehr ist in der Zülpicher Börde also hoch und relativ heterogen über die Kommunen verteilt, wenngleich auch hier erneut bedacht werden muss, dass Erftstadt nicht gänzlich in die LEADER-Region fällt und somit ein insgesamt homogeneres Bild vorherrscht.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Zülpicher Börde mit vergleichsweise guten Beschäftigungszahlen aufwarten kann, bei gleichzeitig starker Auspendlerintensität in die umliegenden Städte und Gemeinden.

3.5.2. Lebensmittelgrundversorgung

Die Lebensmittelgrundversorgung wird in der Region von 21 Discountern und 4 Hofläden sichergestellt. Während in der Stadt Erftstadt ein Großteil der Lebensmittelhändler nicht innerhalb der Region liegt, sind mit den Orten Zülpich und Weilerswist zwei Cluster erkennbar. Auch die Orte Nörvenich und Vettweiß sind mit Lebensmittelläden versorgt. Beachtenswert sind die über das Gebiet verteilten Hofläden, die auf die ländliche Struktur zurückzuführen sind und zeigen, dass eine Nachfrage an regionalen Produkten und regionaler Vermarktung besteht.

Abbildung 20: Lebensmittelgrundversorgung in der Zülpicher Börde

3.5.3. Struktur der Landwirtschaft

Der Lössboden der Zülpicher Börde ist einer der fruchtbarsten und damit ertragreichsten Böden und wird seit jeher landwirtschaftlich genutzt. Die heutigen Betriebe in der Region sind im Durchschnitt mindestens 100 ha groß und überwiegend Ackerbaubetriebe. Angebaut werden schwerpunktmäßig Getreide, Zuckerrüben und Vertragsgemüse[14]. Auf über der Hälfte der Ackerfläche wird Getreide angebaut, gefolgt von Zuckerrüben, die im Durchschnitt auf einem Viertel der Ackerflächen kultiviert werden. Andere Getreidearten, Ölsaaten, Ackerfutterpflanzen oder Kartoffeln werden flächenmäßig nur in geringem Umfang angebaut. Dauerkulturen (Obst, Baumschulen) und Feldgemüse sind nur lokal begrenzt von Bedeutung.[15]
Mit zunehmender Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffen setzt sich der Raps- und Maisanbau immer mehr durch. Die Forstwirtschaft spielt aufgrund der Waldarmut der Zülpicher Börde keine Rolle.
Die in weiten Teilen ausgeräumte Agrarlandschaft, der zunehmende Verlust von gliedernden Feldgehölzstreifen und die großen monokulturell genutzten Ackerflächen tragen der Zülpicher Börde häufig den Namen „Rübensteppe“ oder „Rübenwüste“ ein.

Abbildung 21: Ackerflächen in der Zülpicher Börde

Durch Bautätigkeit und Infrastrukturmaßnahmen werden allerdings auch die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen zunehmend beschnitten. Dazu kommt, dass die wegen des Tagebaus abgerissenen Ortschaften an anderer Stelle in der Börde neu errichtet wurden. Die Siedlungs- und Verkehrswegeflächen nehmen stetig zu, während die Flächen für die Landwirtschaft verloren gehen. Zahlreiche Konfliktfelder ergeben sich auch durch den Flächendruck des Köln-Bonner Ballungsraums und den intensiven Ackerbau der Börderegion in Bezug auf Landschaft und Naturschutz (siehe auch 3.3.1).

---

[14] *www.biostationeuskirchen.de. 28.01.2015*

[15] *Deutsche Bundesstiftung Naturschutz: Abschlussbericht Naturschutz in Börde-Landschaften durch Strukturelemente am Beispiel der Kölner-Bucht. Bonn 2007*

3.5.4. Solar- und Windpotenziale in der Zülpicher Börde

Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) hat im Rahmen von Potenzialstudien die Möglichkeiten der Solar[16]- und Windenergienutzung[17] untersucht. Die Zülpicher Börde zeigt insgesamt große Potenziale für erneuerbare Energien auf. Sowohl bei der Solarstromerzeugung, der solaren Warmwassererwärmung und der Windkraftnutzung steht die Region im landesweiten Vergleich gut dar. Die Ausnutzung der technischen Potenziale ist allerdings sehr unterschiedlich.

Weilerswist hat zum Beispiel ein Potenzial zur solaren Warmwassererzeugung von 4,7 GWh/a, was einer theoretischen Deckungsrate von 29,7 % entspricht. Bisher genutzt werden lediglich 2,9 %. Zülpich hat ein technisches Potenzial von 5,8 GWh/a und nutzt dieses bereits zu 6,9 % aus.

Abbildung 22: Solarthermiepotenzial auf Dachflächen

[16] *LANUV-Fachbericht 40, Teil 2-Solarenergie, 2013*

[17] *LANUV-Fachbericht 40, Teil 1-Windenergie, aktualisierte Fassung 2013*

Insgesamt ist in der Zülpicher Börde eine Photovoltaikleistung von circa 30.000 Megawatt Peak installiert. Die größten Leistungen sind in Zülpich und Erftstadt installiert. Bei der Nutzung der Photovoltaik profitiert Nörvenich bisher am meisten von seinen Potenzialen. Insgesamt liegt das Potenzial bei 122,83 MWp, von dem bisher 6,1 % genutzt werden. Vettweiß folgt mit einem Ausnutzungsgrad von 4,4 %.

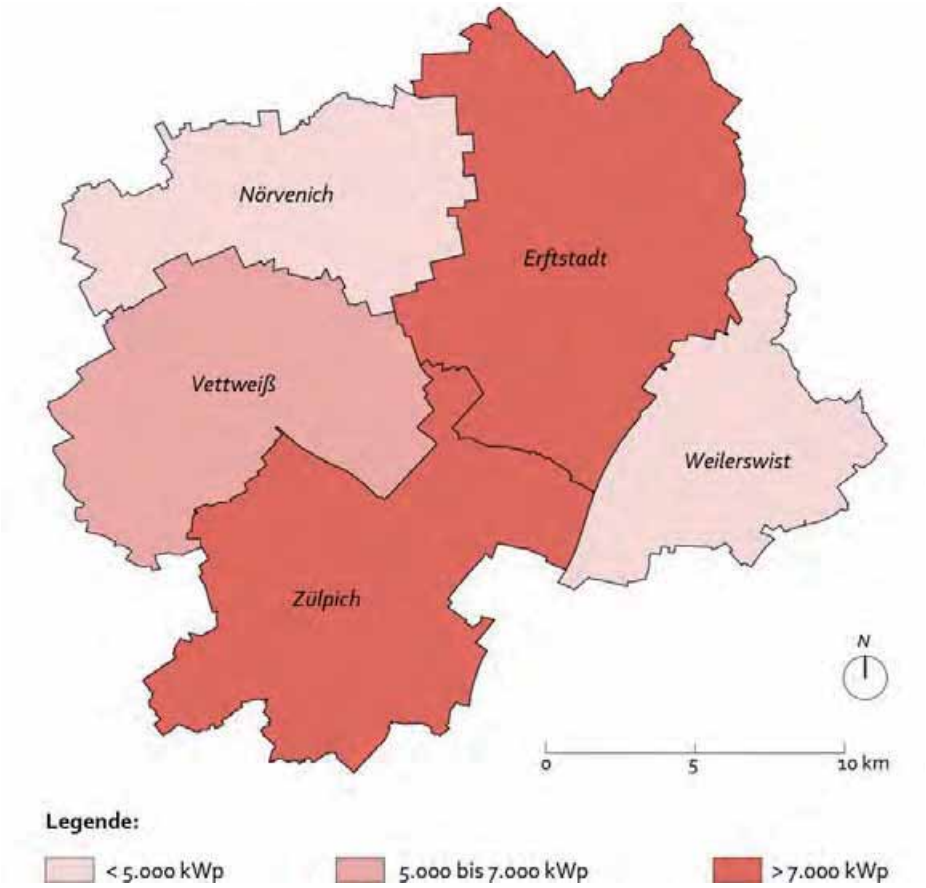


Abbildung 23: Gesamtleistung PV-Anlagen Bestand auf Gemeindeebene

Bei der Windkraftnutzung hat das LANUV verschiedene Szenarien berechnet. Ausgehend vom NRW-Leitszenario können in der Zülpicher Börde theoretisch Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 921 Megawatt (MW) installiert werden. Dabei haben Zülpich und Erftstadt die größten Potenziale, gefolgt von Vettweiß und Weilerswist. Nach der Potenzialerhebung des Landes NRW hat Nörvenich die geringsten Potenziale in der Zülpicher Börde.

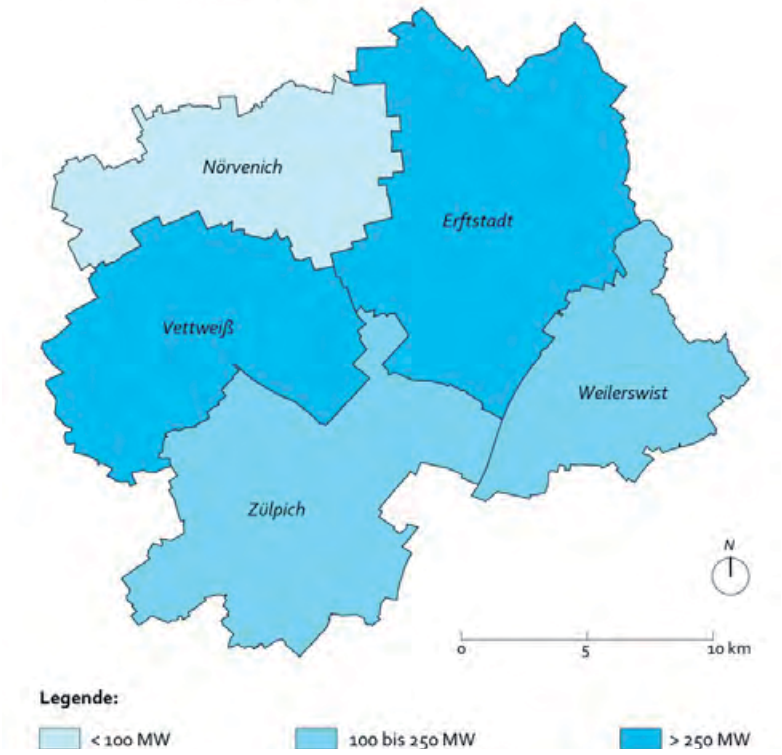


Abbildung 24: Potenziale der Windkraftnutzung

3.6. Akteure, Netzwerke und Strukturen

Die Region Zülpicher Börde verfügt schon heute über gemeinsame Akteure, Netzwerke und Strukturen. Wichtige Impulsgeber für deren Aufbau und Aktivitäten waren die beiden überragenden Ereignisse der letzten Jahre, die Regionale 2010 und die Landesgartenschau Zülpich 2014. Im Zusammenhang mit diesen Großereignissen wurden Strukturen aufgebaut, die weiter existieren und in die Region wirken. Darüber hinaus gibt es überregionale Netzwerke und Strukturen, denen die Zülpicher Börde ganz oder in Teilen zugehörig ist.

3.6.1. Regionale 2010

Regionale ist ein Strukturförderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen und wurde 2010 in der Region Köln/Bonn ausgerichtet. Beteiligt waren die Städte Köln, Bonn und Leverkusen und die Kreise Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis und Rhein-Sieg-Kreis. Unter dem Motto „Brückenschläge“ wurden im Rahmen der Regionale 2010 etwa 40 Projekte zu den Themenbereichen Bildung, Mobilität und Natur entwickelt, einige davon wurden über Kommunal- und Kreisgrenzen hinweg vernetzt.

Die Zülpicher Börde beteiligte sich an dem Projekt Erlebnisraum Römerstraße | Agrippastraße – Via Belgica [s. auch 3.7.2], da ein Teil der Agrippastraße die Börde kreuzt. Gemeinsam haben die 18 Städte und Gemeinden entlang der genannten Römerstraßen mit dem Landschaftsverband Rheinland be-

schlossen, für diese beiden Straßen eine kulturtouristische Perspektive aufzuzeigen, das kulturelle Erbe zu sichern und angemessen zu präsentieren.

3.6.2. Landesgartenschau Zülpich 2014 GmbH

Auf die erfolgreiche Bewerbung der Stadt Zülpich als Austragungsort der Landesgartenschau Nordrhein-Westfalen 2014, folgten sechs Jahre der Planung und des Baus der Parkanlagen. Zu diesem Zweck wurde die Landesschau Zülpich 2014 GmbH gegründet. Planung und Bau wurden durch ein Team begleitet und durch ein breites Netzwerk aus Akteuren unterstützt. Diese über sechs Jahre erarbeiteten, erprobten und bewährten Strukturen existieren und sind weiterhin aktiv.

Der Förderverein Landesgartenschau Zülpich 2014 e.V. wurde 2009 gegründet, um die Landesgartenschau umfassend zu unterstützen und mitzugestalten. Er hat heute 300 Mitglieder und versteht sich als Forum für Bürgerengagement. Parteipolitisch und konfessionell unabhängig setzt er sich seit 2015 für Bürgerprojekte und insbesondere für die nachhaltige Nutzung des Gartenschauparks ein.

3.6.3. Landschaftsverband Rheinland

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) arbeitet als Kommunalverband für die rund 9,4 Millionen Menschen im Rheinland. Er erfüllt rheinlandweit Aufgaben in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und in der Kultur. Neben sozialen - und pädagogischen Einrichtungen unterhält er elf Museen und vielfältige Kultureinrichtungen. Die 13 kreisfreien Städte, 12 Kreise und die Städteregion Aachen im Rheinland sind die Mitgliedskörperschaften. Sie tragen und finanzieren den LVR, dessen Arbeit von der Landschaftsversammlung Rheinland mit 128 Mitgliedern aus den rheinischen Kommunen gestaltet wird. Als kommunale Körperschaft ist der LVR Mitglied im Deutschen Städtetag, im Deutschen Landkreistag und im Deutschen Städte- und Gemeindebund.

3.6.4. Naturpark Rheinland

Der Naturpark Rheinland wird von einem öffentlich-rechtlichen Zweckverband verwaltet und betreut. Tragende Mitglieder sind die Stadt Köln, die Stadt Bonn, der Rhein-Erft-Kreis, der Rhein-Sieg-Kreis, der Kreis Euskirchen und die RWE Power AG. Er umfasst eine Größe von rund 1045 Quadratkilometern und erstreckt sich zwischen der Rheinebene und dem Tal der Erft westlich der Großstädte Köln und Bonn. Er zählt zu den größten Schutzgebieten von Nordrhein-Westfalen und umfasst auch rekultivierte Teile des Rheinischen Braunkohlereviers. Sein größter Flächenanteil gehört zu dem im Norden gelegenen Rhein-Erft-Kreis, an den sich im Süden der Kreis Euskirchen anschließt. Der Südosten gehört zum linksrheinischen Teil des Rhein-Sieg-Kreises, welcher die Stadt Bonn umschließt. Den westlichen Abschluss bildet das Erfttal zwischen Euskirchen und Bedburg. 2015 ist der Naturpark Rheinland erneut – wie bereits auch 2009 – als Preisträger des Wettbewerbes „Naturpark.2015.Nordrhein-Westfalen“ Naturpark des Jahres.

3.6.5. Tourismusverbände Nordeifel, Rhein-Erft und Rureifel Tourismus e.V.

Nordeifel Tourismus GmbH: Die Stadt Zülpich und die Gemeinde Weilerswist sind - neben weiteren Kommunen - im Tourismusverband Nordeifel organisiert, einer Arbeitsgemeinschaft zuständig für die

Aufgaben Produktentwicklung, betriebliches Qualitätsmanagement, Marketing, Vertrieb und Gästeinformation. Die Nordeifel Tourismus GmbH ist als Qualitätsbetrieb der Initiative "Servicequalität Deutschland" ausgezeichnet.

Rhein-Erft-Tourismus e.V.: Der 2002 gegründete Verein versteht sich als zentraler Ansprechpartner für die touristischen Belange im Rhein-Erft-Kreis. Unter Einbindung der tourismusrelevanten Unternehmen hat sich der Verein zum Ziel gesetzt, die Region weiter zu profilieren.

Rureifel Tourismus e.V.: Der Rureifel Tourismus e.V. fühlt sich der Region mit dem Luftkurort Heimbach, der Gemeinde Hürtgenwald, der Gemeinde Kreuzau und der Stadt Nideggen verpflichtet. Sein Hauptsitz ist in Heimbach.

3.6.6. Region Köln/Bonn e.V.

Der Region Köln/Bonn e.V. wurde im Jahr 1992 gegründet und ist ein Zusammenschluss der kreisfreien Städte Köln, Bonn und Leverkusen sowie der Kreise Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis. Mitglieder sind außerdem die Handwerkskammer zu Köln, die Industrie-und Handelskammer Bonn/ Rhein-Sieg, die Industrie- und Handelskammer zu Köln, die Kreissparkasse Köln, die Sparkasse KölnBonn, die Sparkasse Leverkusen, der Landschaftsverband Rheinland und die DGB-Region Köln-Bonn.

Ziel ist es, die regionale Zusammenarbeit zu stärken und gemeinschaftlich eine strategische Ausrichtung der Region Köln/Bonn zu intensivieren. In den Jahren 2000 bis 2011 hat das Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen „Regionale 2010“ starke Impulse für die Zusammenarbeit und die regionale Strukturentwicklung gegeben, die der Region Köln/Bonn e.V. weiter ausbaut.

3.6.7. Römisches Rheinland 2014

Unter der Leitung des Naturpark Rheinland haben sich der Region Köln/Bonn e.V., der Landschaftsverband Rheinland sowie des Konsortium „Erlebnisraum Römerstraße“ und eine Vielzahl weiterer Partner: Städte und Gemeinden, Museen und Fachämter, Kultur-, Heimat und Geschichtsvereine sowie Tourismusverbände zusammengetan und ein Gesamtprogramm erarbeitet, das die Geschichte der Römer im Rheinland anhand zahlreicher Veranstaltungen erlebbar macht. Das Projekt „Römisches Rheinland 2014“ bezieht sich auf den 2000. Todestag des legendären Feldherrn und Kaisers Augustus, die Eröffnung des Regionale 2010 Projekts „Erlebnisraum Römerstraße“ und auf die Landesgartenschau in der Römerstadt Zülpich.

3.6.8. Biologische Stationen Bonn/Rhein-Erft, Düren und Euskirchen

Seit Sommer 2012 ist die ehemalige Biologische Station Bonn um eine Geschäftsstelle für den Rhein-Erft-Kreis im Umwelt- und Naturparkzentrum Friesheimer Busch in Erftstadt erweitert worden, womit sie auch ihren neuen Namen "Biologische Station Bonn/Rhein-Erft" erhielt.

Die Biologische Station Düren e.V. ist seit dem Jahr 1997 für den Naturschutz im Kreis Düren aktiv. Die Mitglieder kommen aus den Naturschutzverbänden, der Land- und Forstwirtschaft und dem amtlichen Naturschutz. Sitz der Biologischen Station ist der alte Bahnhof in Nideggen-Brück im Rurtal.

Die Biologische Station Euskirchen e.V. wurde 1991 gegründet. Die Mitgliederversammlung setzt sich aus Vertretern des amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes, verschiedener Landnutzerverbände sowie des Kreises Euskirchen zusammen. Sitz des Vereins ist Nettersheim.

Arbeitsschwerpunkt der Biologischen Stationen liegt neben der Betreuung der Vertragsnaturschutzflächen und Schutzgebiete in der Durchführung von Artenschutzprogrammen – z.B. zu den vom Aussterben bedrohten Feld-Hamstern und Gelbbauch-Unken, – im Schutz bedrohter Feldvögel wie beispielsweise der Grauammer, aber auch in Aktivitäten zur Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit. Die Biologische Station sorgt für die Vermittlung zwischen amtlichem und ehrenamtlichem Naturschutz in den einzelnen Kreisen und Städten.

3.6.9. Bürgerbahn Düren-Zülpich-Euskirchen e.V.

Um die Bedeutung der Strecke zu betonen und ein klares Signal zu setzten, übernahmen im Januar 2015 die Landräte der Kreise Düren und Euskirchen den Vorsitz des Vereins. Das ist der Start für die zunehmende Professionalisierung der Börde-Bahn. Die seit Jahren ehrenamtlich tätigen Bürger sollen nach und nach von Mitarbeitern des Verkehrsunternehmens Rurtalbahn GmbH, das den Betrieb auf der Strecke zukünftig durchführen wird, abgelöst werden. Der Zugverkehr auf der reaktivierten Strecke wird 2015 und 2016 weiter ausgebaut, das Pensum der Planung ist durch ehrenamtliches Engagement nicht mehr zu leisten, das jetzt nach und nach entlastet werden soll.

3.7. Konzepte, Projekte und Aktivitäten

Die Projekte und Aktivitäten der Zülpicher Börde sind vielfältig. Neben dem Gartenschaupark Zülpich und den zahlreichen Aktivitäten in dessen Rahmen, die in die Region wirken, ist es insbesondere das Thema der gemeinsamen Geschichte, das die Region eint. Die zahlreichen archäologischen Funde verweisen auf die reiche historische Vergangenheit und machen prägende Epochen wie die Zeit der Römer wieder erlebbar.
Eine Erfolgsgeschichte bürgerschaftlichen Engagements ist der Eifel-Börde-Express. Wie die vielen anderen Strecken des Schienenverkehrs der Region zu Hochzeiten des Bergbaus wäre auch diese Strecke vermutlich längst stillgelegt, wenn sie nicht Bedeutung für den Güterverkehr hätte. Der Bürgerbahn Düren-Zülpich-Euskirchen e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, diese Strecke auch für den Schienenpersonenverkehr wieder zu beleben. Nach acht Jahren ehrenamtlichen Engagements ist es nun gelungen; die Strecke wird ab 2015 wieder in den offiziellen Fahrplan übernommen und durch die Rurtalbahn GmbH betrieben.
Ein weiteres gemeinsames Thema der Zülpicher Börde ist der Landschaftsraum mit seiner Tier- und Pflanzenwelt und dabei vor allem der Schutz von seltenen, vom Aussterben bedrohten Arten. Einige der zahlreichen Rad- und Wanderthemenrouten, die den Landschaftsraum erschließen, führen durch die Zülpicher Börde.

3.7.1. Landesgartenschau Zülpich 2014 – Gartenschaupark Zülpich

Unter dem Motto „Zülpicher Jahrtausendgärten – von der Römerzeit bis ins 21. Jahrhundert“ fand von April bis Oktober 2014 die Landesgartenschau Nordrhein-Westfalen in Zülpich statt. Drei Hauptschauplätze – historische Altstadt, Wallgraben und Seepark verbunden über die ehemalige Römerstraße – boten eine Ausstellungsfläche von insgesamt 25 Hektar. Mehr als 540.000 Besucher besichtigten an 180 Tagen die Landesgartenschau und bewunderten hunderttausende von Blumen und Staudenpflanzen, ein vielseitiges Rahmenprogramm, geführte Besichtigungstouren, Kunst- und Kulturbeiträge, Einrichtungen für Spiel, Spaß und Sport sowie ein Grünes Klassenzimmer. Thematische Gruppenausflüge führten in die Region, ob zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Planwagen.

Abbildung 25: Sitzgelegenheiten auf dem Gelände der Landesgartenschau in Zülpich

Anfang März 2015 haben Einwohner der LEADER-Bewerbungsregion „Zülpicher Börde“ die Möglichkeit beim „Schnuppertag Zülpicher Börde“ kostenfrei einen exklusiven Blick auf den aktuellen Bauzustand des Gartenschauparks Zülpich zu werfen; Ende März öffnet die ehemalige Landesgartenschau Zülpich 2014 als „Gartenschaupark Zülpich“ erneut die Tore für die Öffentlichkeit.

3.7.2. Erlebnisraum Römerstraße | Agrippastraße - Via Belgica

Das antike Verkehrsnetz gehört zu den wichtigsten Hinterlassenschaften der etwa 500 Jahre währenden römischen Geschichte der Region. Im Rahmen der Euregionale 2008 und der Regionale 2010 wurde die Idee des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland aufgegriffen, die beiden in Vergessenheit geratenen wichtigen Handelsstraßen Agrippastraße und Via Belgica zu nutzen, um den Kultur- und Naturraum für die Bevölkerung und für Touristen zu erschließen. Entstanden ist eine 170 Kilometer lange Rad- und Wanderroute, ein deutschlandweit einzigartiges kulturtouristisches Projekt, das diese antiken Fernstraßen mit modernen Mitteln wieder sichtbar und erlebbar macht. Teile der Agrippastraße führen durch die Zülpicher Börde. Die Fortsetzung des Projekts, das 2014 eingeweiht wurde, ist geplant.

Abbildung 26: Die Agrippastraße und die Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur

3.7.3. Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur

Seit 2008 lädt das Museum zu einem kulturellen Rundgang durch 2000 Jahre Badekultur ein. Das Herzstück des Museums sind die originalen römischen Thermen, die besterhaltene Anlage ihrer Art nördlich der Alpen. Das Museum ist ein Kooperationsprojekt des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) und der Stadt Zülpich. Im April 2009 ist das ursprünglich städtische Museum in die Trägerschaft des Landschaftsverbandes Rheinland übergegangen.

Abbildung 27: Erster Zülpicher Börde-Tag lockte 119 Besucher

Am 18. Januar 2015 war in den Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur Zülpicher Börde-Tag. Bereits im dritten Jahr veranstalteten die Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur diesen so genannten „Zülpich-Tag“, nur dass er in diesem Jahr auf den Bewohnerkreis der Zülpicher Börde ausgeweitet wurde. Bewohner aus Erftstadt, Nörvenich, Vettweiß und Weilerswist erhielten ebenfalls wie die Zülpicher freien Eintritt in das Museum und konnten kostenlos an Führungen durch die ständige Ausstellung teilnehmen. Insgesamt 119 Bewohner der Zülpicher Börde folgten der Einladung zum Aktionstag.

3.7.4. Eifel-Börde-Express

Der „Eifel-Börde-Express“ ist ein von Bürgern ehrenamtlich organisierter Zugverkehr auf der Schienenstrecke Düren-Zülpich-Euskirchen, der seit 2006 existiert. Die stetig gestiegene Zahl an Betriebstagen pro Jahr erreichte zur Landesgartenschau 2014 mit 33 Betriebstagen seinen bisherigen Höhepunkt. Bei diesem Projekt steht der touristische Sonderbetrieb an Sonn- und Feiertagen im Vordergrund. Ziel des Projektes ist es, die Reaktivierung der Bördebahn für den regulären Schienenpersonennahverkehr zu erreichen. Der Zugbetrieb wird nach der Idee eines Bürgerbusses organisiert. Die Mitnahme von Fahrrädern ist kostenfrei und sogar erwünscht, denn die Bördebahn ist Teil des Programms der „Rad- und Wanderbahnhöfe Nordeifel“, das eine direkte Verknüpfung von Nahverkehr mit den Radwanderzielen der Region bietet.

Abbildung 28: Der ehrenamtlich organisierte Eifel-Börde-Express

3.7.5. Rad- und Wanderbahnhöfe Nordeifel

Der Kreis Düren und der Kreis Euskirchen haben das Projekt „Rad- und Wanderbahnhöfe Nordeifel“, gefördert durch die Europäische Union und das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW, ins Leben gerufen. Zahlreiche beschilderte Rad- und Wanderrouten sind über die Bahnhöfe erreichbar wie der Erft-Radweg, die Eifel-Höhen-Route, die Tälerroute von Urft und Olef, die Familientour, die 3-Bäche-Tour und die Wasserburgen-Route.

Die Stationen Vettweiß, Zülpich und Weilerswist sind ausgewiesene Rad- und Wanderbahnhöfe. Die Wasserburgen-Route führt über die Zülpicher Börde.

4. Die Potenziale der Region
SWOT-Analyse

Um Potenziale der Zülpicher Börde zu erkennen, Handlungsfelder abzuleiten und die zukünftige Entwicklung zu initiieren und zu steuern, wurden im Rahmen einer Regionalkonferenz rund 130 Teilnehmer befragt. Der Teilnehmerkreis dieser Experten für den Untersuchungsraum kam aus den fünf Kommunen der Zülpicher Börde und gehörte drei verschiedenen Kreisen an. Ergänzt wurde der Teilnehmerkreis durch überregionale Fachleute.

Neben allgemeiner Information zum LEADER-Prozess und informellem Austausch, arbeiteten die Teilnehmer intensiv in drei Gruppen zusammen. Die Gruppen waren den im Vorfeld ermittelten und festgelegten Handlungsfeldern „Menschen in der Region“, „Kultur, Freizeit und Natur“ und „Ländlicher Raum, Wirtschaft und Infrastruktur“ zugeordnet.

Abbildung 29: Informationen zum LEADER-Prozess im Forum

Bevor in den nächsten Unterkapiteln auf die identifizierten Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der einzelnen Handlungsfelder detailliert eingegangen werden soll, zunächst vorab zwei prägnante und auffällige Aspekte innerhalb des Verfahrens.

Insgesamt wurde die mangelhafte Vernetzung und Kommunikation über die Dorfgrenzen hinaus in allen drei Handlungsfeldern immer wieder betont und bedauert. Ob sozial, kulturell oder wirtschaftlich, die bisherige starke Konzentration auf das unmittelbare Umfeld und die geringe Öffnung hin in die Region und die Zülpicher Börde wurde als eine der größten Schwächen benannt. Das starke Bewusstsein der Potenziale, die eine gute Vernetzungsstruktur und Kooperation innerhalb der Zülpicher Börde bedeutet, lässt eine Region Zülpicher Börde fast überfällig erscheinen. Die Veranstaltung war von

Aufbruchsstimmung geprägt, von euphorischer Energie und dem unbedingten Willen die alten überkommenen Muster zu verlassen, neue Strukturen aufzubauen und die Potenziale der Zülpicher Börde endlich zu erschließen.

Die Notwendigkeit sich als Region Zülpicher Börde zusammen zu schließen und die damit verbundenen Möglichkeiten und Chancen für die Zukunft zu nutzen, wurde den Teilnehmern durch eine auffällige Einigkeit bestätigt. Es herrschte Konsens über die Themen der Zukunft: Egal welches Dorf, welche Kommune oder welcher Kreis, in der Benennung von Stärken und Schwächen ihrer Region waren sich die Anwesenden der Regionalkonferenz einig.

Abbildung 30: Eine Region Zülpicher Börde – ein gemeinsames Ziel

4.1. Menschen in der Region

Zu diesem Handlungsfeld zählen alle Aspekte rund um die Themen Gesundheit und Prävention, Inklusion, Demografie, Integration, Bildung und Wissenschaft, Netzwerkbildung und Beteiligung sowie Ehrenamt und Sport. Die Regionalkonferenz und die Projekttermine lieferten ein klares Bild der Zülpicher Börde bezogen auf ihre Stärken ebenso wie auf ihre Schwächen. Im Folgenden wird die Essenz der breit angelegten Stärken-Schwächen-Analyse wiedergegeben.

4.1.1. Stärken

Die günstige zentrale Lage innerhalb der Region und damit die schnelle Erreichbarkeit der Zentren Köln-Bonn-Aachen machen die Zülpicher Börde zu einem attraktiven Wohnstandort. Aufgrund der Zuzüge weist die Zülpicher Börde relativ stabile Bevölkerungszahlen auf (s. auch 3.4.1). Aber auch die Börde selbst wird als Erholungs-, Wirtschafts-, und Sozialraum positiv wahrgenommen. Zusammenfassend lassen sich im Handlungsfeld Menschen in der Region folgende wichtige Stärken festhalten:

- Die zentrale Lage der Zülpicher Börde im Städtedreieck Köln-Bonn-Aachen.
  Die schnelle Erreichbarkeit der Städte macht die Zülpicher Börde als Wohnstandort sehr attraktiv; ruhiges, ländlich geprägtes Leben bei gleichzeitiger Nähe der urbanen Ballungszentren mit entsprechenden Arbeitsplätzen.

- Die Attraktivität insbesondere für junge Familien durch preiswerten Wohnraum und hohe Lebensqualität in relativ zentraler Lage.

- Die Bördelandschaft als Freizeit-, Natur- und Erholungsraum.
  Die „barrierefreie“, ebene Landschaft mit ihren fruchtbaren Böden, der unverstellte Blick bis an den Horizont und die kleinen eingestreuten Ortschaften, Burgen und Schlösser werden von den Bewohnern als Naherholungsraum hoch geschätzt.

- Die Verbundenheit mit der Region und Zusammenhalt der Dorfgemeinschaften.
  Eine große Stärke sehen die Teilnehmer der Regionalkonferenz in den gut funktionierenden Dorfgemeinschaften der Zülpicher Börde, in der Bodenständigkeit der Bevölkerung und in der Verbundenheit mit der Region.

- Das unverzichtbare Ehrenamt und das bürgerschaftliche Engagement.
  Das starke ehrenamtliche Engagement und das lebendige Vereinsleben sind die Stützen des dörflichen Lebens. Viele soziale und kulturelle Angebote wären ohne dieses Engagement nicht möglich.

4.1.2. Schwächen

Das hohe Potenzial der Zülpicher Börde als Arbeits-, Wohn- und Lebensraum wird allerdings nicht voll ausgeschöpft bzw. erheblich geschwächt durch Mängel in der sozialen Infrastruktur. Gerade für Jugendliche, die insbesondere im Hinblick auf die demografische Entwicklung eine große Bedeutung für den Raum haben, fehlt es allgemein an Perspektive aber auch konkret an Freizeit- und Mobilitätsangeboten. Eine Schwächung des sozialen Miteinanders, des Austauschs und der Vernetzung wird auch der zunehmenden Schließung von Dorftreffs zugeschrieben. Aber auch insgesamt fehlt ein Überblick über die Aktivitäten, Projekte und Angebote der Zülpicher Börde und eine ausreichende Vernetzung der verschiedenen Kommunen untereinander. Zusammenfassend lassen sich folgende Schwächen feststellen:

- Die Schrumpfung der Bevölkerung, die Leerstände und der demografische Wandel.
  Die Folgen des demografischen Wandels sind bereits jetzt spürbar und machen sich innerhalb der Ortschaften durch zunehmenden Leerstand bemerkbar.

- Die mangelnden Perspektiven für Jugendliche und die Abwanderung aus der Region.
  Neben dem geringen Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie beruflichen Perspektiven (s. auch 3.4.2) sind es fehlende Angebote im Freizeitbereich, die Jugendliche der Region den Rücken kehren lassen. Es fehlen robuste Orte der Selbstbestimmung sowie ein interessantes kulturelles Angebot.

- Das Fehlen integrationsfördernder Angebote für Neubürger, Flüchtlinge und Asylsuchende.
  Neben Unterbringungsmöglichkeiten fehlen auch Angebote wie Sprachförderung oder insgesamt soziale Hilfestellung.

- Die unzureichende Vernetzung, zu wenig Austausch untereinander und die Schließung von Dorftreffs.
  Die Orte, um sich regelmäßig informell zu treffen und damit auch die Gelegenheiten des Austauschs über die Belange der Dorfgemeinschaft, verschwinden zunehmend. Diese Dorftreffs werden als wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil des Zusammenlebens verstanden.

- Die mangelnde regionale Identität.
  Die Zülpicher Börde besitzt – anders als die Eifel – keine ausgeprägte regionale Identität, aus denen ihre Bewohner Selbstbewusstsein schöpfen können. Sie wird als „Durchgangslandschaft“ wahrgenommen und hat keine identitätsstiftende Mitte.

Abbildung 31: Moderierte Diskussionen in den Arbeitsgruppen

4.2. Kultur, Freizeit und Natur

Das Handlungsfeld vereint alle Aspekte rund um Image und Identität, Kultur und Tradition, Natur und Bördelandschaft sowie Freizeit und Tourismus. Das Fazit der gemeinsamen Stärken-Schwächen-Analyse der Regionalkonferenz und aus den Projektterminen wird im Folgenden in seinen wichtigsten Aspekten wiedergegeben.

Abbildung 32: Zusammentragen von Stärken und Schwächen in der Arbeitsgruppe

4.2.1. Stärken

Das Freizeit- und Naturangebot wird viel und gern genutzt. Das kulturelle Erbe ist im Bewusstsein der Bewohner und wird geschätzt ebenso wie die Bördelandschaft mit ihren spezifischen Qualitäten. Die Bördebewohner identifizieren sich mit dem sie umgebenden Landschaftsraum und ihrem Wohnort. Es folgen die Stärken des Handlungsfelds Kultur, Freizeit und Natur im Überblick:

- Die dörfliche Siedlungsstruktur mit den alten Dorfkernen und ihren Kirchen.
  Die Zülpicher Börde ist nicht zersiedelt, die relativ kompakten Dörfer liegen eingestreut in der weiten Ebene.

- Die Ruhe des Wohnumfelds und der weite, unverbaute Blick in die Bördelandschaft.

- Das hohe Maß an Bürgersinn, Zusammenhalt und Nachbarschaftshilfe innerhalb der Dorfgemeinschaften.
  Das ehrenamtliche Engagement wird von den Bewohnern der Zülpicher Börde als hoch eingeschätzt und als eine wichtige Stärke gesehen. Es dient als Motor insbesondere im sozialen und kulturellen Bereich.

- Das attraktive Freizeit- und Naturangebot innerhalb der Region.
  Vom Bubenheimer Spieleland bis zum Naherholungsgebiet Drover Heide, vom Umwelt- und Naturparkzentrum Friesheimer Busch bis zu den schönen Streuobstwiesen, vom Gartenschaupark Zülpich bis zu Wasserburgen und Schlössern, Reiterhöfen und Gestüten – diese Vielfalt schätzen die Bewohner der Zülpicher Börde.

- Die stark ausgeprägte regionale Tradition und das historische Erbe.
  Der Karneval und die antike Geschichte mit ihren Schätzen, das Vereinsleben und seine Vielfalt sowie die am besten erhaltene römische Thermenanlage nördlich der Alpen, die Brauchtums-

pflege und der Dialekt – mit dieser besonderen Prägung identifizieren sich die Bewohner der Zülpicher Börde.

- Die fruchtbaren Böden und das freundliche Klima.
  Wo die Sonne am längsten scheint und es am seltensten regnet – innerhalb von NRW – wo der Blick in die Weite über üppiges Grün streift, da fühlen sich die Bewohner der Zülpicher Börde zu Hause.

- Die Bördelandschaft als Lebensraum für bedrohte Tierarten.
  Dass die Zülpicher Börde auch Heimat von einer reichen Tier- und insbesondere Feldvogelwelt ist und ein Rückzugsraum von vom Aussterben bedrohten Tierarten wie Grauammern und Feldhamstern, das ist bekannt. Der Schutz der Tier- und Pflanzenwelt ist den Bewohnern der Zülpicher Börde ein Anliegen.

4.2.2. Schwächen

So positiv sich das Bild der Zülpicher Börde aus der Innensicht insgesamt zeichnet, werden Schwächen und Mängel insbesondere für Besucher und Touristen festgestellt. Die Angebote werden von den Bewohnern als nicht attraktiv genug eingestuft, die Infrastruktur ist mangelhaft. Einen höheren Bekanntheitsgrad würden sich die Teilnehmer der Regionalkonferenz für ihre Heimat wünschen und eine bessere Vernetzung untereinander. Im Folgenden die prägnantesten Schwächen aus Sicht der Teilnehmer in der Zusammenfassung:

- Die Lage zwischen den attraktiven Landschaftsräumen Eifel und Ville.
  Es ist nicht einfach, sich als Region zu profilieren und eine Anziehung auch für Besucher zu entwickeln, wenn die unmittelbare Nachbarschaft ebenfalls viel zu bieten hat. Als touristisches Niemandsland, so empfinden einige die Zülpicher Börde.

- Die mangelnde Attraktivität der Tourismusangebote und die fehlende Infrastruktur.
  Wenig touristische Höhepunkte, zu wenig kulturelle Angebote, zu wenig Rad- und Wanderwege und eine lückenhafte Anbindung mit dem öffentlichen Personennahverkehr, die Unbekanntheit der kleinen Orte, zu wenig Bänke an Wanderwegen und nicht zugängliche Burgen, das sind die benannten Schwächen der Zülpicher Börde.

- Die wenig ausgeprägte Willkommenskultur gegenüber Besuchern.
  Keine Informationsplattform und auch keine Informationspunkte helfen dem Besucher bei der Orientierung innerhalb der Zülpicher Börde.

- Der geringe Bekanntheitsgrad der Zülpicher Börde in den angrenzenden Regionen und das fehlende gemeinsame Marketing.
  Die Qualitäten der Zülpicher Börde insbesondere für Freizeit- und Naherholung sind in den angrenzenden Ballungsräumen wenig bekannt.

- Die schwache Vernetzung untereinander.
  Die fehlende Vernetzung zwischen den Kreisen und innerhalb der Region sowie eine fehlende gemeinsame Plattform zur Kommunikation von kulturellen Angeboten lässt Ereignissen häufig wenig Aufmerksamkeit zuteil werden.

- Die Gefährdung der Kulturlandschaft und der Artenvielfalt.
  Monokultur und Industrialisierung der Landwirtschaft sowie zunehmende Bautätigkeit führen zur Zerstörung der Kulturlandschaft Zülpicher Börde und gefährden die Artenvielfalt.

4.3. Ländlicher Raum, Wirtschaft und Infrastruktur

In diesem Handlungsfeld geht es um die Stärkung der Ortschaften, die Nahversorgung, regionale Produkte und Produktion sowie um regionales Marketing. Des Weiteren gehören zum Handlungsfeld die Landwirtschaft, Energie und Klimaschutz, die regionale Baukultur und die ländliche Mobilität. Das Fazit der Teilnehmer der Regionalkonferenz und der Projekttermine über die Stärken und Schwächen der Zülpicher Börde bezogen auf die Wirtschaft im Folgenden in Auszügen:

4.3.1. Stärken

Ein großer Vorteil der Zülpicher Börde ist ihre zentrale Lage und gute Anbindung an den Straßenverkehr. Diese Lagegunst ist auch wirtschaftlich von Bedeutung. Die regionale Wirtschaft wird von den Bewohnern als positiv wahrgenommen, die Potenziale für erneuerbare Energien werden erkannt und aktiver Klimaschutz begrüßt. Im Folgenden die Übersicht der genannten Stärken für das Handlungsfeld Ländlicher Raum, Wirtschaft und Infrastruktur:

- Die zentrale Lage im Städtedreieck Köln-Bonn-Aachen und auch innerhalb Europas.
  Die schnelle und gute Erreichbarkeit der Ballungsräume und die gute Lage innerhalb des hochverdichteten dynamischen Wirtschaftsraums Rheinschiene.

- Die gute Verkehrsinfrastruktur und das ausgebaute Straßennetz.
  Neben den Autobahnanschlüssen im Norden und Osten der Zülpicher Börde ist es das relativ engmaschige Straßennetz, das die schnelle Erschließung der Börde mit dem Auto gewährleistet.

- Der Mittelstand und die Landwirtschaft als Säulen der regionalen Wirtschaft.
  Mit ihren guten ertragreichen Böden ist die Zülpicher Börde Produktionsstandort für Nahrungsmittel und Bioenergie. Die Wertschöpfung der Region erfolgt über die Landwirtschaft und im Bereich des Dienstleistungssektors.

- Der aktive Klimaschutz und die Potenziale für erneuerbare Energien.
  Konzepte zur CO_2-Reduzierung und die bundesweite Vernetzung im Bereich Bioenergie werden von den Teilnehmern der Regionalkonferenz als Stärke der Zülpicher Börde gewertet ebenso wie der Wissenstransfer Erneuerbare Energien.

- Das ehrenamtliche Engagement, die gute Vereinsstruktur und die funktionierenden Dorfgemeinschaften.
  Die soziale Versorgung wird auch über privates Engagement und Nachbarschaftshilfe gewährleistet und unterstützt. Die soziale Nähe innerhalb der Gemeinschaft wird als Stärke der Zülpicher Börde gewertet.

4.3.2. Schwächen

So gut die Anbindung über das Auto ist, so schlecht ist die Erreichbarkeit bezogen auf den öffentlichen Personennahverkehr. Auch die Infrastruktur und Versorgung im Allgemeinen weisen gravierende Lücken auf, die sich verstärken. Für das Handlungsfeld Wirtschaft im ländlichen Raum wird ebenfalls eine mangelhafte Vernetzung und Kommunikation der Dörfer untereinander festgestellt. Die bei der Regionalkonferenz identifizierten Schwächen für das Handlungsfeld Wirtschaft im ländlichen Raum sind:

- Die mangelhafte Infrastruktur im Bereich ÖPNV, die schlechten Verbindungen und die Verbindungslücken (s. auch Kapitel 3.3.3).
  Die Lücken führen zu gravierenden Mobilitätseinschränkungen insbesondere junger und älterer Menschen. Die Etablierung eines Bürgerbusses, um die Lücken zu schließen, ist bisher nicht gelungen. Es fehlen Informationsmöglichkeiten über die bestehenden Angebote.

- Die starke Belastung durch den Individualverkehr und das hohe Verkehrsaufkommen von LKW in den Dörfern.
  Fehlende Ortsumgehungsstraßen führen zu einem hohen Verkehrsaufkommen in den Dörfern, das von den Bewohnern der Zülpicher Börde als störend empfunden wird.

- Das unzureichende Wege-, Radwege- und insbesondere Wirtschaftswegenetz für landwirtschaftliche Großfahrzeuge.

- Die schrumpfende dörfliche Infrastruktur, die zunehmende Schließung von Dorftreffs und die fehlende oder mangelhafte Grundversorgung in den Dörfern.
  Insbesondere wird die medizinische Versorgung, die Versorgung mit Lebensmitteln und die Breitbandversorgung von den Bewohnern der Zülpicher Börde als defizitär benannt.

- Die fehlenden (Berufs)bildungsangebote für Jugendliche, um insbesondere den zukünftigen Fachkräftemangel abzumildern und Abwanderungstendenzen zu stoppen.

- Der Leerstand in den Dörfern bei gleichzeitig fehlenden zielgruppengerechten Wohnangeboten.
  Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und den damit verbundenen Herausforderungen wird insbesondere der Mangel an seniorengerechtem Wohnen als Schwäche der Zülpicher Börde und ihrer Ortschaften gewertet.

- Die mangelhafte Kommunikation der Kommunen untereinander, die fehlende interkommunale Zusammenarbeit und die schlechte interregionale Vernetzung.
  Als Potenzial der Zülpicher Börde und als nicht genutzte Chance wird die fehlende Vernetzung innerhalb der Region benannt.

4.4. Externe Trends und Einflüsse – Risiken und Chancen für die Region

Die SWOT-Analyse berücksichtigt Chancen und Risiken, die auf die Zülpicher Börde einwirken. Sie stehen für sozioökonomische und ökologische Trends, die in der Regel nicht von den Akteuren der Region beeinflusst werden können. Charakteristisch für die Trends ist, dass sie häufig sowohl positiv wie negativ wirken – also nicht eindeutig einer Chance oder einem Risiko zuzuordnen sind. Im Folgenden werden die wesentlichen allgemeinen Trends und ihre positiven wie negativen Auswirkungen auf die Zülpicher Börde beschrieben, sowie ihre Chancen und ihre Risiken aufgezeigt.

Der Klimawandel und seine Folgen ist eine Entwicklung, die laut LANUV in NRW anhand meteorologischer Daten sowie Beobachtungen in Natur und Umwelt bereits zu erkennen ist. Mit der Veränderung der Temperatur- und Niederschlagsverhältnisse sowie der zunehmenden Häufigkeit von Extremereignissen entstehen Risiken für die Landwirtschaft, für Natur- und Artenvielfalt, für die Infrastrukturen (z.B. Kanalsysteme) sowie für die Gesundheit.

Der Einsatz erneuerbarer Energien ist ein wichtiges Element, um die Treibhausgase zu reduzieren und damit den Klimawandel positiv zu beeinflussen. Darüber hinaus bietet die Energiewende dem ländlichen Raum aber auch wirtschaftliche Chancen: Landwirte, Unternehmen und Bürger können Flächen- und Biomassenressourcen zur Energieerzeugung nutzen.
Risiken bestehen für die lokale Arten- und Landschaftsvielfalt. Die Zülpicher Börde ist insbesondere für Offenland-Vogelarten, wie Grauammer und Feldlerche ein wichtiger Lebensraum. Der Bau von Windkraftanlagen stellt Risiken für die Vogelwelt dar, Monokulturen für Energiepflanzen beeinträchtigen den Lebensraum. Die abnehmende Biodiversität ist ein überregionaler Trend, der auch für die Zülpicher Börde ein Risiko darstellt. Hier liegt ein Zielkonflikt zwischen Artenschutz und der Flächennutzung durch erneuerbare Energien und Landwirtschaft, der in der Entwicklungsstrategie berücksichtigt werden muss.

Der demografische Wandel wird die Rahmenbedingungen für die Zülpicher Börde grundlegend verändern. Überalterung und Bevölkerungsrückgang vergrößern die Risiken von Leerständen, abnehmender Nutzerdichte und unwirtschaftlicher technischer und sozialer Infrastruktur. Verstärkt wird die Entwicklung durch eine zunehmende Landflucht mit den damit verbundenen Effekten: Abwanderung von Finanzkraft, Kaufkraft und Fachkräften. Profiteure sind die Städte und Oberzentren des Rheinlands, wie Köln, Bonn und Düsseldorf. In diesem Umfeld wird die sinkende Finanzausstattung der Kommunen zu einem zusätzlichen Risiko. Mit sinkenden wirtschaftlichen Handlungsspielräumen vermindern sich die Möglichkeiten einer aktiven Stadt- und Wirtschaftsentwicklung. Wenn Investitionen in die kommunale Infrastruktur nicht getätigt werden und soziale und kulturelle Angebote zurückgefahren werden müssen, verstärken sich die beschriebenen Abwanderungstendenzen – die Folge ist ein sich verstärkender Kreislauf.

Die Zuwanderung ist eine Chance für die Region: Seit 2008 hat Deutschland laut statistischem Bundesamt ein positiver Wanderungssaldo, der Anteil Hochqualifizierter unter den Einwanderern liegt laut Microzensus seit 2005 bei mehr als 35%. Zuwanderung kann einen Beitrag leisten, den drohenden Fachkräftemangel zu mindern. Gleichzeitig stellen die steigenden Flüchtlingszahlen die Kommunen in der Region bereits jetzt vor finanzielle und logistische Probleme. Zuwanderung als Chance zu begreifen, gleichzeitig aber die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Aufnahme und Eingliederung zu verbessern, muss daher eine Aufgabe der Entwicklungsstrategie sein.

Die Digitalisierung und Regionalisierung bietet für die Zülpicher Börde die Chance, attraktive Arbeitsplätze in der Region zu halten. Die räumliche Entkoppelung der Wertschöpfungsstufen durch die digitale Vernetzung bietet gute Bedingungen für regional ansässige Unternehmen. Digitale Angebote können darüber hinaus im sozialen Bereich Informations- und Versorgungslücken bei abnehmender Nutzerdichte mildern. Die Regionalisierung beschreibt einen Trend zur Besinnung auf die regionalen Wurzeln und die Identifikation mit der Heimat. Damit verbunden sind zum Beispiel Chancen für regionale Produkte und Dienstleistungen. Hier bieten sich Möglichkeiten zur Stärkung der Identität und der Wirtschaftsleistung.

Diese Risiken und Chancen externer Trends und Einflüsse für die Region Zülpicher Börde spiegeln sich auch in den drei identifizierten Handlungsfeldern wider. Der Klimawandel und der Einsatz erneuerbarer Energien hat vor allem seine Auswirkungen im Handlungsfeld ländlicher Raum, Wirtschaft und Infrastruktur, aber auch im Handlungsfeld Kultur, Freizeit und Natur und dort schwerpunktmäßig im Bereich Arten- und Landschaftsvielfalt. Der demografische Wandel bildet sich vor allem im Handlungsfeld Ländlicher Raum, Wirtschaft und Infrastruktur ab, aber natürlich auch in Menschen in der Region. Digitalisierung und Regionalisierung finden vor allem ihren Niederschlag im Handlungsfeld Ländlicher Raum, Wirtschaft und Infrastruktur, sind aber auch stark verknüpft mit dem Thema der regionalen Identität.

5. Übergeordnete und regionale Ziele

Bei der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie für die Zülpicher Börde wurde frühzeitig ein Zielkorridor vorgegeben, der die spezifischen Ziele in den Handlungsfeldern und Entwicklungsschwerpunkten kohärent aus den übergeordneten Zielen des Europäischen Fonds ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) und den Zielen des Landes Nordrhein-Westfalen für den ländlichen Raum ableitet. Das folgende Kapitel nennt diese übergeordneten Ziele und erläutert, wie diese sowohl bei der Erstellung der Entwicklungsstrategie als auch in einer zukünftigen LEADER-Förderphase bei der Projektauswahl und -bewertung berücksichtigt werden. Die folgende Abbildung verdeutlicht Hierarchie und Zusammenhänge dieses Zielkorridors:

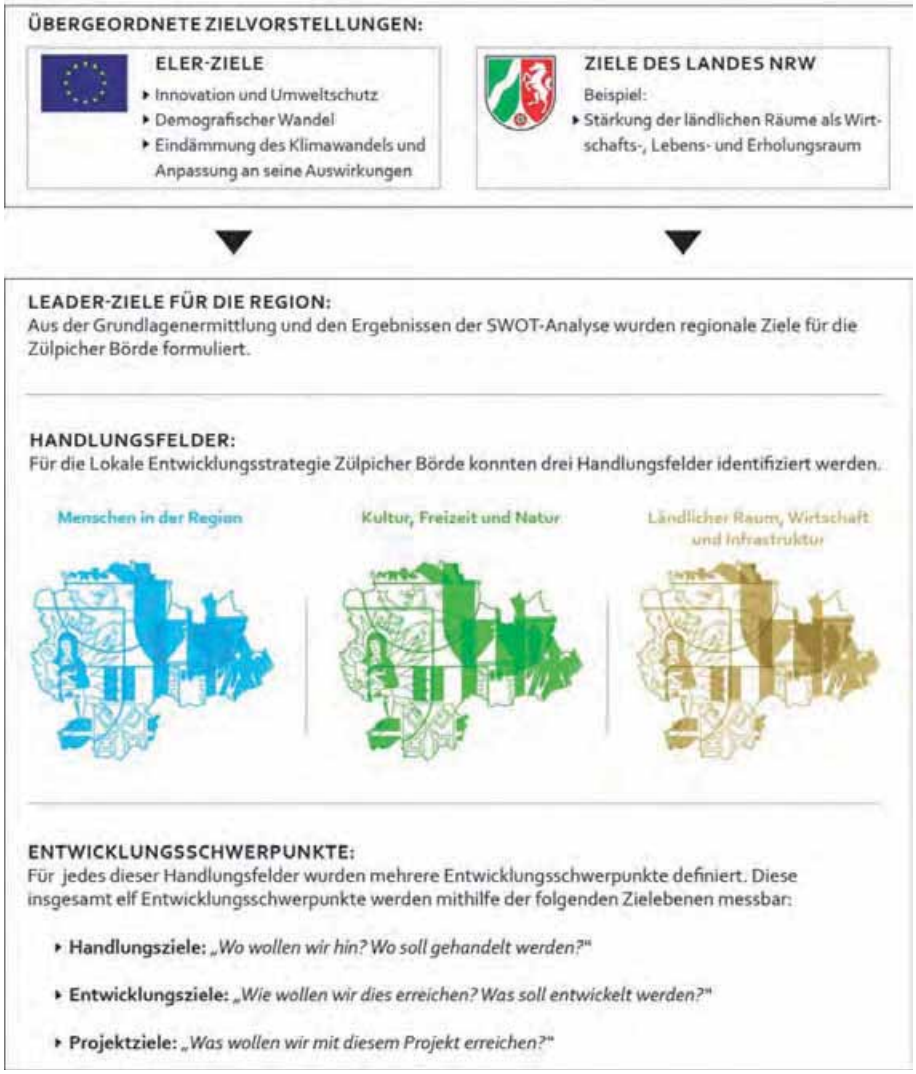


Abbildung 33: Organigramm Zielkorridor der Lokalen Entwicklungsstrategie Zülpicher Börde

5.1. Ziele des ELER

Die übergeordneten Ziele **Innovation und Umweltschutz, demografischer Wandel, Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen** sind verbindlicher Rahmen für die Ziele der Region und wurden bei der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie Zülpicher Börde als Querschnittsziele berücksichtigt. Das Ziel der Anpassung an den demografischen Wandel ist insbesondere als Querschnittsziel in den Handlungsfeldern „Menschen in der Region“ und „Ländlicher Raum, Wirtschaft und Infrastruktur“ berücksichtigt. Die Ziele Umwelt- und Klimaschutz werden darüber hinaus in eigenen Entwicklungsschwerpunkten angesprochen.

Um dem Querschnittscharakter der ELER-Zielsetzungen gerecht zu werden, finden sich diese in den Auswahlkriterien der Projekte wieder (siehe Kapitel 8.3 „Auswahlprozess der Projekte“) und sind dort bei der Punktevergabe besonders gewichtet, insbesondere in den Kriterien der ökologischen und sozialen Dimension und den Kriterien in Bezug auf den innovativen Charakter der Projekte.

5.2. Regionale Ziele

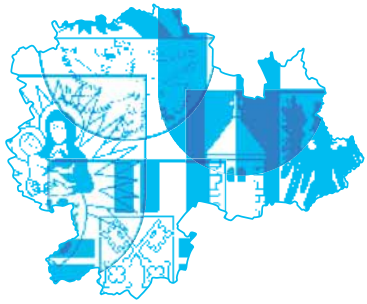
Die insgesamt 11 spezifischen Ziele der Region stehen im Einklang mit den übergeordneten Zielen des ELER und des Landes Nordrhein-Westfalen und leiten direkt auf die identifizierten Entwicklungsschwerpunkte der Lokalen Entwicklungsstrategie. Die regionalen Ziele im Überblick:

1. Willkommenskultur Zülpicher Börde entwickeln
2. Bürgerschaftliches Engagement und soziale Angebote regional vernetzen
3. Außerschulische Lernorte entwickeln und vernetzen
4. Perspektiven und Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen
5. Freizeit- und Naherholungsangebote stärken
6. Arten- und Landschaftsvielfalt der Zülpicher Börde erhalten
7. Kulturelle Vielfalt der Region darstellen und entwickeln
8. Historische Kulturlandschaft erlebbar und bekannt machen
9. Lebendige Dörfer und Ortszentren entwickeln
10. Zielgruppengerechte Mobilitätsangebote schaffen
11. Klimaschutz und erneuerbare Energien fördern

Die Ziele werden in den zugehörigen Entwicklungsschwerpunkten des folgenden Kapitels weiter differenziert, in messbare Handlungsziele („Wo wollen wir hin? Wo soll gehandelt werden?“) und Entwicklungsziele („Wie wollen wir dies erreichen? Was soll entwickelt werden?“) übersetzt und mit den zielgerichteten Projekten in die Tat umgesetzt. Die entsprechende Indikatoren- und Zielgrößenliste ist Teil des Anhangs.

6. Weiter Horizont
Handlungsfelder und Schwerpunkte

Die lokale Entwicklungsstrategie gliedert sich in insgesamt drei Handlungsfelder und 11 Entwicklungsschwerpunkte in Einklang mit dem Zielkorridor des vorhergehenden Kapitels 5. Das folgende Kapitel beschreibt die detaillierten Handlungs- und Entwicklungsziele und nennt die damit verbundenen Projekte für den Start.
Die Handlungsfelder und Entwicklungsschwerpunkte sowie die Handlungs- und Entwicklungsziele im Überblick:



Menschen in der Region	Willkommenskultur Zülpicher Börde entwickeln	Offenheit gegenüber Neubürgern, Zielgruppen junge Familien, Flüchtlinge/Asylsuchende.	Begrüßungs- und Integrationsangebote, Orte der Begegnung entwickeln
	Bürgerschaftliches Engagement und soziale Angebote regional vernetzen	Zielgruppengerechte soziale Angebote entwickeln und vernetzen, Förderung des Ehrenamtes	Informationsaustausch und Vernetzung fördern.
			Zielgruppengerechte Angebot entwickeln und regional vernetzen
	Außerschulische Lernorte entwickeln und vernetzen	Außerschulische Lernorte fördern	Beratungsangebote zur Nutzung entwickeln, Mobilitätsangebote für Schulen entwickeln, Organisation und Koordination der Angebote auf der Nachfrageseite
	Perspektiven und Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen	Die Verbundenheit der Jugendlichen mit der Region stärken, Abwanderung mindern	Perspektiven für Jugendliche durch konkrete Maßnahmen der Jugendarbeit verbessern.
			Berufliche Perspektiven für Jugendliche durch Vernetzung und Kommunikation von Bildungsangeboten verbessern
Kultur, Freizeit und Natur	Freizeit- und Naherholungsangebote stärken	Profil als attraktive Naherholungsregion für das Rheinland durch Angebote fördern, stärken und ausbauen	Den Bekanntheitsgrad der Region erhöhen und ihr Profil schärfen.
			Förderung des Radwanderns, Ausbau der Reit- und Wanderwege
			Attraktivierung und Nutzung des ehemaligen LaGa-Geländes
	Arten- und Landschaftsvielfalt der Zülpicher Börde erhalten	Handlungsziel ist der Erhalt der Arten- und Landschaftsvielfalt, vor allem der regionaltypischen Vogel- und Kleintierarten	Projekte mit Fokus auf ackertypische Vogel- und Kleintierpopulationen
			Verfahren und Methoden zur gleichermaßen artenschonenen und wirtschaftlichen Flächennutzung
	Kulturelle Vielfalt der Region darstellen und entwickeln	Kulturelle Vielfalt für Bürger und Besucher erhalten und vermitteln	Kulturangebote schaffen (sowohl für junge und ältere Menschen)
	Historische Kulturlandschaft erlebbar und bekannt machen	Historische Kulturlandschaft erlebbar und bekannt zu machen.	Projekte zur historischen Kulturlandschaft Zülpicher Börde entwickeln und auf den Weg bringen
Wirtschaft und ländlicher Raum	Lebendige Dörfer und Ortszentren entwickeln	Angebote der Grundversorgung für junge Familien, Jugendliche und Senioren zu schaffen.	Dorfgemeinschaft stärken, Identitätsverlust entgegenwirken
			Grundversorgung sichern, zielgruppengerechte (junge Familien, Jugendliche, Senioren) Orte der Begegnung und der sozialen Angebote schaffen
			Verfall und Leerstand bekämpfen, Wohnkonzepte für den demografischen Wandel
	Zielgruppengerechte Mobilitätsangebote schaffen	Zeitliche und räumliche Mobilitätslücken durch ergänzende Angebote schließen	Regionale Bahnverbindungen als Alternative zu bestehenden Angeboten stärken
			Kommunikation der bestehenden Angebote verbessern
	Klimaschutz und erneuerbare Energien fördern	Klimaschutzaktivitäten in der Region fördern und vernetzen	Wissenstransfer über Erneuerbare Energien ausbauen (Bioenergie)

6.1. Handlungsfeld „Menschen in der Region“

Gesundheit und Prävention und alle damit verbundenen Aspekte für den ländlichen Raum sind Themen des Handlungsfelds „Menschen in der Region“. Dazu zählt neben dem zunehmenden Ärztemangel auch der Mangel bei der sozialen Ausstattung der Dörfer. Ausgeglichen werden können diese Mängel teilweise über ein aktives ehrenamtliches Engagement, über Netzwerkbildung, Beteiligung sowie die Vereine und Sport, Themen die auch alle diesem Handlungsfeld zugeordnet sind. Ebenfalls zu „Menschen in der Region“ gehören der demografische Wandel und seine gravierenden Folgen insbesondere für den ländlichen Raum, sowie das Thema Integration von Neubürgern mit verschiedensten sozialen und kulturellen Hintergründen. Bildung und berufliche Perspektiven für Jugendliche, Inklusion und Wissenschaft sind ebenfalls Themen, denen sich dieses Handlungsfeld zuwendet – hierbei ergeben sich insbesondere wichtige inhaltliche Querbezüge zum Handlungsfeld „““Ländlicher Raum, Wirtschaft und Infrastruktur“.“. Für das Handlungsfeld „Menschen in der Region“ wurden für die Zülpicher Börde vier Entwicklungsschwerpunkte gebildet. Die Entwicklungsschwerpunkte und die ihnen zugeordneten Projekte im Folgenden:

6.1.1. Willkommenskultur Zülpicher Börde entwickeln

Die Region Zülpicher Börde möchte Neubürgern offen gegenübertreten und sie in der neuen Heimat willkommen heißen. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf junge Familien und ihre Bedürfnisse sowie Flüchtlinge und Asylsuchende gerichtet werden. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, werden Begrüßungs-, Integrations-, Informations- und Hilfsangebote zur Unterstützung sowie Orte der Begegnung benötigt.

Tabelle 1: Willkommenskultur Zülpicher Börde entwickeln

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Startprojekte
Die Region will Neubürgern offen gegenübertreten. Zielgruppen sind junge Familien, Flüchtlinge/Asylsuchende.	• Begrüßungs- und Integrationsangebote und Orte der Begegnung entwickeln	*Neue Talente in der Börde* *Ethno-Kunst-Fabrik*

6.1.2. Bürgerschaftliches Engagement und soziale Angebote regional vernetzen

Ehrenamt ist eine wichtige Säule, um soziale und kulturelle Angebote in den Kommunen aufrecht zu halten. Um das Ehrenamt zu fördern und die bestehenden Angebote zu stützen oder sogar auszubauen, sollen die Nachfrage und das Angebot des ehrenamtlichen Engagements zusammengebracht und koordiniert werden. Der Informationsaustausch und die Vernetzung sollen kommunenüberschreitend sein, einen Überblick über die Region gewähren und eine Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt und professionellen Partnern ermöglichen. Diese ehrenamtlichen, überkommunalen Kooperationen können die hohe Bereitschaft der Bürger sich einzubringen noch gewinnbringender für die Zülpicher Börde nutzbar machen.

Tabelle 2: Bürgerschaftliches Engagement und soziale Angebote regional vernetzen

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Startprojekte
Soziale Angebote sollen zielgruppengerecht entwickelt und vernetzt werden. Ehrenamt ist eine wichtige Säule, um soziale und kulturelle Angebote in den Gemeinden aufrecht zu erhalten. Handlungsziel ist daher auch die Förderung des Ehrenamtes.	• Die Akteure in der Region haben keinen Überblick über die bereits bestehenden Initiativen und Projekte in der Region. Der Informationsaustausch und die Vernetzung müssen gefördert werden. • Zielgruppengerechte Angebote entwickeln und regional vernetzen	*BUNT-Börde-Unterstützungs-Netzwerk-Teilhabe* *Ambulante Bewegungs-Betreuung*

6.1.3. Außerschulische Lernorte entwickeln und vernetzen

Lernorte außerhalb der Schule sind wichtige Stützen der Bildungsarbeit. Die Vermittlung von Alltagskompetenzen, von Geschichte und Tradition, von Umwelt- und Klimaschutzwissen kann an außerschulischen Lernorten durch die Herstellung eines Praxisbezugs besonders eindrücklich erfolgen. Fehlende Mobilitätsangebote, Organisation und Koordination von Angeboten und fehlende Nachfrage an den Schulen erschweren die Aufrechterhaltung und Nutzung dieser Orte zunehmend.

Tabelle 3: Außerschulische Lernorte entwickeln und vernetzen

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Startprojekte
Außerschulische Lernorte sollen zur Vermittlung von z.B. Alltagskompetenzen, Geschichte und Tradition der Region, Umwelt- und Klimaschutzwissen gefördert werden.	• Hierzu sollen sowohl Beratungsangebote zur Nutzung als auch Mobilitätsangebote zur Erreichbarkeit der Lernorte für Schulen entwickelt und die Organisation und Koordination der Angebote mit den Schulen auf der Nachfrageseite gefördert werden.	*Grünes Klassenzimmer*

6.1.4. Perspektiven und Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen

Ein vielfältigeres Freizeitangebot sowie bessere Perspektiven für Ausbildung und Beruf für Jugendliche können die Abwanderung mindern helfen. Die Identifikation der Jugendlichen mit der Region soll gestärkt und eine engere Beziehung zum Wohnumfeld aufgebaut werden, sodass die Jugendlichen in der Zülpicher Börde bleiben oder im Erwachsenenalter in ihre Heimat zurückkehren. Neben einem attraktiven Freizeitangebot fehlt es insbesondere an robusten Aufenthaltsorten für Jugendliche.

Tabelle 4: Perspektiven und Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Startprojekte
Die Verbundenheit der Jugendlichen mit der Region stärken, Jugendliche in der Region halten, Verbindung zu jungen Menschen halten, die die Region verlassen. Jobperspektiven für junge Menschen verbessern.	• Die Perspektiven für Jugendliche sollen durch konkrete Maßnahmen der Jugendarbeit verbessert werden. • Berufliche Perspektiven für Jugendliche sollen durch Projekte der Vernetzung und Kommunikation von Bildungsangeboten verbessert werden.	*Kreatives Sommerfestival* *Clubbing-Bus* *Freizeithütte als Outdoor-Treff* *Schnupper-Sportangebote in Kindergärten*

6.2. Handlungsfeld „Kultur, Freizeit und Natur“

Image und Identität sind wichtige Themen für die Zülpicher Börde wie auch der Wunsch, zu einer Region zusammen zu wachsen und auch als eine Einheit von außen wahrgenommen zu werden. Diese Themen sind dem Handlungsfeld „Kultur, Freizeit und Natur“ zugeordnet, ebenso wie die Themen Kultur und Tradition, die in der Zülpicher Börde mit ihrer mehr als siebentausend Jahre währenden Siedlungsgeschichte eine entscheidende Rolle für die Identifikation spielen. Auch die Natur und die Bördelandschaft mit ihren charakteristischen Qualitäten vereinen die Region und machen sie durchaus zu einem Ziel für Freizeit und Tourismus, das aber in vielen Bereichen noch ausbaufähig ist. Im Folgenden werden aus diesen Themen drei Entwicklungsschwerpunkte gebildet, die für die Zülpicher Börde wichtige Ziele verfolgen:

6.2.1. Freizeit- und Naherholungsangebote stärken

Die Zülpicher Börde möchte ihre Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten verbessern und insbesondere das nahtouristische Profil der Region stärken. Dazu gehört sowohl der Ausbau von touristisch attraktiven Angeboten als auch die Steigerung des Bekanntheitsgrads der Zülpicher Börde mit ihren Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten. Gute Anknüpfungspunkte hierfür sind das ehemalige Gelände der Landesgartenschau Zülpich sowie die Stärkung des Radwanderns, Wanderns und Reitens.

Tabelle 5: Freizeit- und Naherholungsangebote stärken

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Startprojekte
Die Zülpicher Börde bietet für die Menschen im Rheinland attraktive Naherholungsangebote. Dieses Profil gilt es zu stärken und dementsprechende Angebote auszubauen und zu fördern.	• Den Bekanntheitsgrad der Region als Naherholungs- und Freizeitregion erhöhen und ihr Profil schärfen. • Die Förderung des Radwanderns, der Ausbau der Reit- und Wanderwege. • Die nachhaltige Attraktivierung und Nutzung des Geländes der ehemaligen Landesgartenschau.	*Rheinisches Zentrum für Gartengestaltung;* *Tourist-Info Zülpicher Börde* *Radzeit*

6.2.2. Arten- und Landschaftsvielfalt der Zülpicher Börde erhalten

Die Besonderheiten der Landschafts- und Artenvielfalt erhalten und die Lebensräume für bedrohte Tierarten schützen, das sind wichtige Ziele der Region Zülpicher Börde. Dem gegenüber stehen die intensive Landwirtschaft und der Ausbau erneuerbarer Energien, deren Intensivierung zu Zielkonflikten führen kann. Es sollen Lösungen für diese Konflikte erarbeitet sowie Projekte zum Schutz der bördetypischen Vogel- und Kleintierpopulationen auf den Weg gebracht werden.

Tabelle 6: Arten- und Landschaftsvielfalt der Zülpicher Börde erhalten

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Startprojekte
Die Zülpicher Börde ist Lebensraum für bedrohte Tierarten. Die Region bietet mit seinen lössreichen Böden und dem trockenen Klima ideale Bedingungen für den Anbau von Getreide, Mais, Zuckerrüben und Raps. Siedlungsdichte und Erholungsnutzung sind gering und bieten damit gute Voraussetzungen für eine artenreiche Vogelwelt und Kleintiere, wie den Feldhamster. Handlungsziel ist der Erhalt der Arten- und Landschaftsvielfalt.	• Es sollen Projekte auf den Weg gebracht werden, die insbesondere die für Äcker typischen Vogel- und Kleintierpopulationen im Blick haben. • Risiken durch Intensivlandwirtschaft und erneuerbare Energien untersuchen und Verfahren und Methoden entwickeln, um Artenvielfalt und wirtschaftliche Flächennutzung zusammenzubringen.	*Zusammenarbeit der Biostationen Grauammer, Lerche und Co* *Wassernetz Erft - blaugrüne Infrastruktur Eifel-Börde-Rheinschiene*

6.2.3. Kulturelle Vielfalt der Region darstellen und entwickeln

Die Zülpicher Börde bietet aufgrund ihrer Geschichte eine große kulturelle Vielfalt, die sich insbesondere durch eine Vielzahl an besonderen Orten und Gebäuden auszeichnet. Diese Orte bieten einen interessanten Rahmen für verschiedenste Kulturprojekte. Die Region möchte dieses identitätsstiftende Potenzial nutzen, die kulturelle Vielfalt der Börde darstellen, bekannt machen und über Projekte weiterentwickeln.

Tabelle 7: Kulturelle Vielfalt der Region darstellen und entwickeln

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Startprojekte
Die kulturelle Vielfalt steigert die Attraktivität für die Bürger und die Besucher der Region.	• Kulturangebote für Bürger und Besucher der Region schaffen. Die Angebote sollen junge wie ältere Menschen ansprechen.	*Zülpicher Börde präsentiert sich - Präsentationsplattform* *Location Agentur Zülpicher Börde* *Dorfmitte: „Ortsidentitätstafeln“* *Kulturvilla Weilerswist - OffBeat-Projekt*

6.2.4. Historische Kulturlandschaft erlebbar und bekannt machen

Von der Römerzeit bis zur Neuzeit bietet die Region eine Vielzahl von geschichtlichen Zeugnissen. Einige dieser Schätze sind bereits gehoben, einiges ist weiterhin unter der Erde verborgen. Die kulturhistorischen Besonderheiten gilt es ins Bewusstsein zu bringen, zu erhalten sowie erlebbar und bekannt zu machen.

Tabelle 8: Historische Kulturlandschaft erlebbar und bekannt machen

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Startprojekte
Die Zülpicher Börde ist historischer Boden. Von der Römerzeit bis zur französischen Besetzung bietet die Region eine Vielzahl von Zeugnissen einer wechselvollen Geschichte. Ziel ist es die historische Kulturlandschaft erlebbar und bekannt zu machen.	• Projekte zur historischen Kulturlandschaft Zülpicher Börde entwickeln und auf den Weg bringen	*Geschichtswerkstatt* *Regionales Kunstprojekt Knabenkopf* *Römerfeld bei Nörvenich*

6.3. Handlungsfeld „Ländlicher Raum, Wirtschaft und Infrastruktur“

Im Handlungsfeld „Ländlicher Raum, Wirtschaft und Infrastruktur“ werden die Dörfer und Ortschaften und insbesondere deren Versorgung näher betrachtet. Schon heute macht sich der demografische Wandel in der Zülpicher Börde bemerkbar, und die Entwicklung steht erst am Anfang. Damit einhergehende Risiken sind einerseits der drohende Fachkräftemangel, sowie die fehlenden beruflichen Perspektiven und Angebote insbesondere für Jugendliche – hier ergeben sich starke Querverbindungen zum Handlungsfeld „Menschen in der Region“.

Regionale Produkte sowie regionale Produktion und regionales Marketing stärken die Region, sie sind ebenfalls diesem Handlungsfeld zugeordnet. Eine wichtige Säule der Börde ist die starke Landwirtschaft, aber auch Energie und Klimaschutz gewinnen zunehmend an Bedeutung. Regionale Baukultur und die ländliche Mobilität sind wichtige Themen, die auch im Handlungsfeld „Ländlicher Raum, Wirtschaft und Infrastruktur“ bearbeitet wurden. Die Bündelung der Themen zu drei Entwicklungsschwerpunkten wird im Folgenden dargestellt:

6.3.1. Lebendige Dörfer und Ortszentren entwickeln

Die Grundversorgung in der Zülpicher Börde soll gestärkt werden. Defizite machen sich bereits heute insbesondere bei den sozialen Angeboten und in den kleinen Dörfern auch bei der Lebensmittelnahversorgung bemerkbar. Eine Verstärkung dieser Tendenzen ergibt sich aus den Prognosen des demografischen Wandels. Deshalb sollen Angebote entwickelt werden, um allen Generationen den Verbleib in den Dörfern zu ermöglichen und den Zuzug aus der Region zu fördern.

Tabelle 9: Lebendige Dörfer und Ortszentren entwickeln

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Startprojekte
Die Grundversorgung in den Dörfern nimmt ab. Das macht sich insbesondere bei den sozialen Angeboten bemerkbar. Ziel ist es, Angebote für junge Familien, Jugendliche und Senioren zu entwickeln. Hierfür müssen Träger gefunden und teilweise Räumlichkeiten geschaffen werden.	• Dorfgemeinschaft stärken und dem Identitätsverlust entgegenwirken • Grundversorgung sichern, zielgruppengerechte (junge Familien, Jugendliche, Senioren) Orte der Begegnung und der sozialen Angebote schaffen • Verfall und Leerstand bekämpfen, Wohnkonzepte für den demografischen Wandel fördern	*Dorfinnenentwicklung* *Alte Häuser mit Potential* *Studie Zukunft der Dörfer* *Initiative Nahversorgung* *Dorfzentrum mit Energie* *Mehrgenerationen Fitnesspark* *Kölntor*

6.3.2. Zielgruppengerechte Mobilitätsangebote schaffen

Die regionale Mobilität soll verbessert und gezielt um zusätzliche Mobilitätsangebote ergänzt werden. Insbesondere der öffentliche Personennahverkehr ist deutlich verbesserungswürdig, um Mobilität für alle Altersgruppen in der Zülpicher Börde sicher zu stellen. Hierzu müssen Angebote geschaffen, unterschiedliche Verkehrsmittel miteinander vernetzt und entsprechende Multimobilitätskonzepte auf den Weg gebracht werden.

Tabelle 10: Zielgruppengerechte Mobilitätsangebote schaffen

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Startprojekte
Die Zülpicher Börde weist insbesondere für ältere und junge Menschen sowohl zeitliche als auch räumliche Mobilitätslücken auf. Diese gilt es durch ergänzende Angebote zu schließen.	• Regionale Bahnverbindungen als Alternative zu bestehenden Angeboten stärken • Kommunikation der bestehenden Angebote verbessern	*Shuttle-Bähnchen „Zöllich-Express“* *Interaktives Fahrgastinformationssystem*

6.3.3. Klimaschutz und erneuerbare Energien fördern

Der Einsatz erneuerbarer Energien soll zielgerichtet ausgebaut und deren Wirkung insbesondere vor dem Hintergrund der regionalen Wertschöpfung und des Klimaschutzes erfahrbar gemacht werden. Insgesamt soll die Akzeptanz für erneuerbare Energien durch gute Öffentlichkeitsarbeit gestärkt und eine Vernetzung der Region gefördert werden.

Tabelle 11: Klimaschutz und erneuerbare Energien fördern

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Kernprojekt
Der Klimawandel ist ein Risiko für die Region. Klimaschutzaktivitäten in der Region sollen daher gefördert und vernetzt werden.	• Wissenstransfer über Erneuerbare Energien ausbauen (Bioenergie)	*Energieroute Rhein-Erft* *Biogene Energieträger aus der Region für die Region*

7. Die Projekte für die Zülpicher Börde

Die regionalen Akteure haben im LEADER-Prozess der Zülpicher Börde insgesamt rund 80 Projekte und Projektideen eingereicht. Die Projekte verdeutlichen das große Kreativpotenzial und die Kompetenz der Menschen in der Zülpicher Börde. Ein großer Wert wurde bei der Erarbeitung auf den kommunenübergreifenden und interdisziplinären Charakter gelegt. Die Projektideen wurden im Rahmen der Regionalkonferenz im Dezember 2014 entwickelt und vernetzt. Im Anschluss daran bei entsprechendem Bedarf in Arbeitstreffen und Projektterminen vertieft und konkretisiert.

Abbildung 34: Projekttermin der Akteure der Jugendarbeit am 16. Dezember 2014

Aus den erarbeiteten Projekten wurden im zweiten Schritt insgesamt 29 Maßnahmen ausgewählt, mit denen die LEADER-Region Zülpicher Börde im Falle einer erfolgreichen Wettbewerbsteilnahme an den Start gehen möchte. Diese Projekte werden auf den folgenden Seiten auf je einer Seite näher erläutert. Der jeweilige Projektsteckbrief benennt neben den Projektzielen auch die entsprechenden Akteure, und – soweit schon konkretisiert – Projektkosten und Förderbedarf.

Neben den ausführlichen Projektsteckbriefen wurden auch alle weiteren Projektideen und die Menschen hinter diesen Projekten in den folgenden Unterkapiteln handlungsfeldweise kurz dargestellt. Das Kapitel schließt mit einer Übersicht aller Projekte und mit deren Einordnung in die jeweiligen Handlungsfelder und Projektschwerpunkte – dem Projektportfolio der Zülpicher Börde.

Neue Talente in der Börde

PROJEKTBESCHREIBUNG

Auch die Zülpicher Börde ist vor die Herausforderung gestellt, verschiedene neue Einwanderergruppen zu integrieren. Allen Kommunen werden Flüchtlinge und Asylbewerber zugewiesen. Hinzu kommen teilweise europäische Arbeitsemigranten. Allen gemeinsam ist, dass sie Orientierung und Unterstützung brauchen, um sich in diese Gesellschaft einfügen zu können. Es bestehen bereits erste ehrenamtliche Unterstützergruppen für Flüchtlinge. Eine Vernetzungsplattform existiert noch nicht. Durch die Bildung eines Netzwerks soll einerseits deutlich gemacht werden, dass die Neuankömmlinge eine Bereicherung unserer Gesellschaft sind. Es sollen für die Flüchtlinge Möglichkeiten geschaffen werden, sich sinnvoll in diese Gesellschaft einzubringen. Sie finden dabei Möglichkeiten, Einheimische kennen zu lernen und ihre Fähigkeiten in der deutschen Sprache zu verbessern. Auch Einkommensmöglichkeiten oder neue berufliche Perspektiven könnten sich im Einzelfall hierüber entwickeln.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Das Projekt soll in der gesamten Region Wirkung entfalten. Durch eine Kommunikationsplattform sollen vorhandene Initiativen gebündelt, vernetzt und ertüchtigt werden. Nach dem Vorbild kommunaler Flüchtlingsräte, die schon in einigen Regionen in NRW aktiv sind, und in Kooperation mit dem Flüchtlingsrat NRW sollen durch regelmäßige Treffen, Fortbildungen und eine Online-Börse gute Ideen weiter gegeben und Wissen vermehrt werden. Dadurch kann ehrenamtliches Engagement gezielter und effektiver eingesetzt werden. Innovativ ist die Verbindung und Weiterentwicklung des ehrenamtlichen Netzwerkes zu einem "Begrüßungsdienst für alle Neubürger", der sich an alle Zugezogenen richtet, mit einem Informationsangebot über Vereine, Beratungsstellen, Musikschulen, Institutionen und vielem anderen mehr.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Zielgruppen sind auf der einen Seite ehrenamtlich engagierte Einwohnerinnen und Einwohner der Region und auf der anderen Seite Neubürger/innen, im ersten Schritt die aus dem Ausland zugezogenen, ggf. in der Weiterentwicklung alle Neubürger einer Gemeinde.

ARBEITSSCHRITTE

- Aufbau eines Besuchsdienstes für Neubürger/innen: Entwicklung von regionalen Leitfäden und Informationsmappen vor Ort; Aufbau verbindlicher Kommunikationswege
- Kommunikationsplattforum der ehrenamtlichen Helfer: Netzwerktreffen, Fortbildungen, Ideenaustausch, gegenseitige Unterstützung
- Potenzialanalyse – Potenzialportal: Interviews zur Potenzialermittlung der Neubürger, vorrangig der Flüchtlinge und Asylbewerber, Weitergabe der Information in das Netzwerk, Aufbau eines regionalen internetbasierten Netzwerks

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

Mögliche Projektträger wären ein Caritas-Verband in der Region oder die Evangelische Gemeinde zu Düren, da dort bereits Flüchtlingsarbeit für die Stadt Düren geleistet wird und das Know-how vorhanden ist.
Wichtige Akteure sind die Kommunalverwaltungen und Wohlfahrtsverbände, da dort bereits Wissen gebündelt ist. In einigen Regionen kümmern sich bereits Wohlfahrtsverbände oder kommunale Integrationsbeauftragte um Flüchtlinge oder Eingewanderte, diese professionellen Ressourcen müssen mit einbezogen werden.

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Projektlaufzeit über den gesamten Förderungszeitraum

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 82.500€ / Jahr – davon Förderung: 173.375€

ANSPRECHPARTNER

Sybille Haußmann, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren, 52351 Düren

Projekt im Handlungsfeld:
MENSCHEN IN DER REGION

Querbezug zum Handlungsfeld:
LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Ethno-Kunst-Fabrik

PROJEKTBESCHREIBUNG

Unter den Flüchtlingen, Asylbewerbern und EU-Binnenwanderern, die zurzeit in die Region kommen, sind auch Künstler/innen oder Menschen, die sich beispielsweise mit Kunsthandwerk auf ihrem Reiseweg ihr Überleben gesichert haben. In Deutschland sind die Hürden, um diese Fähigkeit zu nutzen, sehr hoch: Arbeitsmaterial und Werkzeug sind teuer, in den beengten Wohnverhältnissen kein Platz für Werkstätten, Vertriebswege, Werbemöglichkeiten, Verkaufsmöglichkeiten und –regeln sind nicht bekannt. Hier setzt das Projekt an. Es soll ein Raum für Kreativität und Kunst geschaffen werden, in dem Flüchtlinge mit ihren spezifischen Fähigkeiten willkommen sind. Gleichzeitig soll es der Region ein attraktives neues Angebot ermöglichen, mit dem Identität und Attraktivität der Region gestärkt werden kann.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Das Projekt entwickelt seine Innovationskraft aus der Verbindung aus Kunst, Kultur und den spezifischen Erfahrungen und Fähigkeiten, die Eingewanderte mitbringen. Es schafft einen positiven Zugang der Bevölkerung zu den Neubürgern und setzt neue Impulse für bisher vorhandene Kunst, Kultur und Kunsthandwerk in der Region. Dadurch könnte ein Mittelzentrum in der Region, z.B. Zülpich, ein attraktives Alleinstellungsmerkmal erhalten. Durch die Clusterbildung können die Teilnehmer/innen voneinander lernen, Erfahrungen austauschen, sich gegenseitig unterstützen und gemeinsame Werbe- und Vertriebswege entwickeln.
Das Projekt braucht einen Ort in der Region, möglichst ein großes leerstehendes Gebäude mit der Möglichkeit Werkstätten einzurichten.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Gewonnen werden sollen Flüchtlinge und EU-Binnenwanderer, die bereits über Erfahrungen im Bereich Kunst und Kunsthandwerk verfügen und ihre Fähigkeiten einbringen und weiterentwickeln wollen.
Eine Ethno-Kunst-Fabrik kann ein Cluster werden, mit Strahlkraft weit über die Region hinaus und damit auch ein touristisch attraktiver Ort durch Offene Werkstatt-Tage, Ausstellungsflächen und ggf. auch Workshops, bei denen Kunsthandwerksmethoden gelernt werden können.

Insbesondere das Publikum der nahen Ballungszentren könnte sich hierdurch angesprochen fühlen. Gleichzeitig können gemeinsame Aktionen mit etablierten Kunsthandwerkern zu Wissenstransfer und Vernetzung führen. Mindestens 10 Künstler/innen bzw. Kunsthandwerker/innen sollten in dem Projekt ihren Platz finden können. Darüber hinaus können weitere Künstler/innen in der Region durch Veranstaltungen und Workshops mit einbezogen werden.

ARBEITSSCHRITTE

- Einrichtung Projektmanagement und -organisation
- Bezug und Aktivierung Leerstandsimmobilie: Standortauswahl, Renovierungstätigkeiten
- Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit: Organisation von Ideenworkshops, Erfahrungsaustausch, Gründerwerkstatt
- Verstetigung

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

Projektträger sollte eine Kommune oder ein arbeitsmarktpolitischer Akteur (Beschäftigungsgesellschaft, z.B. die DGA, Handwerkskammer, Stiftungen) werden. Partner Künstlerinnen und Kunsthandwerker/innen der Region und Migrationsfachdienste.
In der Region gibt es schon verschiedene Kunstinitiativen, z.B. VettKult, die als Projektpartner gewonnen werden können.

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Projektlaufzeit ab Anfang 2017 bis Ende Förderungszeitraum

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 67.600€ (davon 43.940€ Förderung, 23.660€ Eigenanteil)

ANSPRECHPARTNER

Sybille Haußmann, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren, 52351 Düren

Projekt im Handlungsfeld:

MENSCHEN IN DER REGION

Querbezug zum Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

BUNT
Börde-Unterstützungsnetzwerk

PROJEKTBESCHREIBUNG

Die regionale Lage im Städtedreieck Köln-Bonn-Aachen und ein zunehmender regionaler Wettbewerb um Einwohner und besonders junge Familien erfordert es auch für die Zülpicher Börde ein dichtes, attraktives und passgenaues Netz von Hilfen und sozialen Angeboten anzubieten. Ein derartiges Netz ist zunehmend ein wichtiger Standortfaktor und Marketinginstrument auf kommunaler Ebene.
Zur Unterstützung dessen, sollen mit dem Pilotprojekt „Börde-Unterstützungs-Netzwerk: Teilhabe“ (BUNT) Büros in Zülpich und Weilerswist eröffnet werden, die Beratungsangebote, Schulungen und die Akteurs-Vernetzung ermöglichen. Die beiden Büros werden als Begegnungsstätte für Familien und ehrenamtliche Mitarbeiter, Treffpunkt für Schulungen und Begleitgespräche sowie offene Angebote für Familien, wie zum Beispiel Familiencafés oder Elternstammtische, fungieren.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Das Projekt basiert auf den bereits sehr positiven Erfahrungen des Projektträgers in der Region: Seit 2007 hat die Caritas Euskirchen kontinuierlich neue Angebote für Familien geschaffen. Die Erfolge in den Bausteinen der Frühen Hilfe, anderer Elterncafés und bei der Einführung von Soziallotsen können durch das Projekt BUNT weiter ergänzt werden.
Das Pilotprojekt soll die Basis für eine Übertragung auf das Folgeprojekt „BUNTe Region Zülpicher Börde“ bilden. Nach erfolgreicher Pilotphase werden die bis dahin gewonnenen Erkenntnisse in das Folgeprojekt einfließen, welches die gesamte LEADER-Region umfassen wird. Der Trägerverbund der Caritasverbände für den Rhein-Erft-Kreis, Düren und das Kreisdekanat Euskirchen sind interessiert daran dieses Projekt umzusetzen.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

BUNT richtet sich an alle werdenden Eltern/Mütter/Väter und Alleinerziehende sowie Eltern und ihre Kinder in der Pilotregion.

ARBEITSSCHRITTE

- Anfertigung einer Sozialraumanalyse unter besonderer Berücksichtigung von Familien mit Kleinkindern in der Pilotregion, Angebots- und Bedarfserhebung
- Umsetzung der Ergebnisse: Aufbau des BUNT-Netzes, Mitarbeitergewinnung und –schulung, Zusammenstellung von Informationsmaterialien
- Eröffnung der BUNT-Cafés in Zülpich und Weilerswist
- Übertragung der Erkenntnisse auf das Folgeprojekt „BUNTe Region Zülpicher Börde“

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

Projektleitung: Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.
Projektpartner: Kirchengemeinden, Familienzentren, und Kindertagesstätten sowie örtlichen Vereine im Bereich Sport, Musik, Theater usw.

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Zeitrahmen des Projektes BUNTe Cafés: 2016 – 2020
Start des Folgeprojektes BUNTe Region: 2017

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 155.678 € - davon Förderung: 101.191 €; Eigenanteil: 54.487 €

ANSPRECHPARTNER

C. Düppengießer und A. Winter, Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e. V.

Ambulante Bewegungs-Betreuung

PROJEKTBESCHREIBUNG

Insbesondere in den kleineren, sehr ländlich geprägten Gemeinden innerhalb der LEADER-Region (u.a. Bliesheim, Friesheim, Ahrem, Herrig, Erp und Scheuren). leben u.a. viele ältere, demenzerkrankte Menschen, die entweder noch alleine ihren Alltag bewältigen können, oder aber durch die Mithilfe ihrer Familien, Verwandten und Nachbarn. Durch zahlreiche Studien kann nachgewiesen werden, dass gerade Bewegung auch für diese demenziell veränderten Personen ein wichtiger Faktor ist, um das Leben im gewohnten Umfeld zu erhalten. Da die oben aufgeführten Orte sehr ländlich geprägt sind und auch nicht jeder ältere/demente Mensch die Möglichkeit hat zu einem Sportverein oder in eine Bewegungsgruppe gebracht zu werden ist unsere Idee die "Ambulante Bewegungs-Betreuung“ ins Leben zu rufen. Ziel ist es dabei, Übungsleiter aus umliegenden Sportvereinen und /oder Betreuer in Kirchengemeinden und Altenheimen im Themenfeld "Bewegung mit Älteren/Dementen" auszubilden. Die ausgebildeten Übungsleiter "besuchen" die älteren/dementen Personen in ihrem häuslichen Umfeld und führen dort Bewegungseinheiten mit ihnen durch. Ein weiterer Vorteil bei dieser "ambulanten Bewegungs-Betreuung" ist auch, dass dabei individuell auf den einzelnen älteren/dementen Menschen eingegangen werden kann. Besonders auch auf Menschen, die nicht mehr mobil sind. Die "ambulante Bewegungs-Betreuung" soll hiermit künftig ein Städte- und Kreisübergreifender Faktor sein, um die Alltagskompetenz der Bürger erhalten oder wieder verbessern zu können.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Kernanliegen ist es, den nicht mehr mobilen Menschen auch im ländlichen Räumen sportliche Betätigungen zu ermöglichen und damit die Lebensqualität zu steigern. Das Projekt kann auf Erfahrungen aus der Projektarbeit im Rahmen des Vorhabens "Bewegt ÄLTER werden in NRW!" aufbauen und auf ein bereits aufgebautes Netzwerk im Themenfeld Ältere/Demenz zurückgreifen. Zunächst beschränkt sich das Pilotprojekt in räumlicher Hinsicht auf die ländlichen Räume innerhalb des LEADER-Projektgebietes. Nach einer Verstetigung wäre jedoch denkbar, dass Gebiet auf andere Gemeinden zu übertragen.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Zielgruppe sind zunächst ältere bzw. demente Personen, die noch in ihrem häuslichen Umfeld wohnen (im ländlichen Bereich), aus gesundheitlichen Gründen aber nicht mehr so mobil sind, dass sie an Bewegungsangeboten außerhalb teilnehmen können.
Einen Nutzen haben auch Sportvereine, die dafür Übungsleiter zur Verfügung stellen oder ausbilden lassen.

ARBEITSSCHRITTE

- Ermittlung der Bedarfe innerhalb der kleineren Gemeinden:
  Öffentlichkeitsarbeit, Kontaktaufnahme, Auswertung
- Aus- und Weiterbildung Übungsleiter
- Ausarbeitung einer „Route“

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

- Projektleitung: KreisSportBund Rhein-Erft e.V.
- Projektpartner: umliegende Sportvereine bzw. deren Übungsleiter, benachbarte Kreissportbünde, Krankenkassen

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Voraussichtlicher Projektstart:
1. Quartal 2016 – Laufzeit: 2 Jahre

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 12.500€ (davon 8.125€ Förderung, 4.375€ Eigenanteil)

ANSPRECHPARTNER

Harald Dudzus, KreisSportBund Rhein-Erft e.V.
Helga Bajohr, KreisSportBund Rhein-Erft e.V.

Projekt im Handlungsfeld:

MENSCHEN IN DER REGION

Querbezug zum Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Grünes Klassenzimmer

PROJEKTBESCHREIBUNG

Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung sollen mit Hilfe des LEADER-Programms Kinder und Jugendliche gezielt für landwirtschaftliche Themen und Prozesse sensibilisiert werden, um somit ein besseres Verständnis für unsere Umwelt und auch für die durch den Menschen verursachten Einflüsse und ihre Auswirkungen zu erhalten. Für die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen soll selbstständiges Entdecken, Erforschen und Experimentieren sowie der kreative Umgang mit dem Gelernten im Vordergrund stehen. Zu diesem Zweck wird ein eigens eingerichteter Lehrgarten („Bördegarten“) auf dem Gartenschaugelände genutzt, der den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, den Unterricht einmal ganz anders und inmitten der Natur zu gestalten. Unter dem Aspekt der Biodiversität, der Vielfalt und Nachhaltigkeit werden diverse Kurse zum Thema Garten/ Landwirtschaft angeboten. Darüber hinaus sollen die Kinder und Jugendlichen auch die Möglichkeit haben, die Flora und Fauna der heimischen Gärten kennenzulernen und bestimmen zu können. Es werden etwa 15 Kurse mit ausgewählten Themenschwerpunkten angeboten (z.B.: „Der Dünger der Natur – Wie Regenwürmer und Brennnesseln umweltfreundlich düngen?“, „Kleine Gärten im Topf“ oder „So schmeckt unsere regionale Kräutervielfalt“). Ferner werden Aktionstage angeboten.

Das Projekt „Grünes Klassenzimmer“ wurde bereits auf der Landesgartenschau wurde 2014 durchgeführt und von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW gefördert. Eine letztmalige Förderung durch die Stiftung erfolgt evtl. noch für das Jahr 2015. Der Schwerpunkt des Grünen Klassenzimmers soll nun auf den Bereich „Ökologisches Gärtnern“ gelegt werden. Der dazu gehörende Bördegarten im Gartenschaupark wird 2015 angelegt. Mit Hilfe der LEADER-Förderung könnte das Projekt weitergeführt und weiterentwickelt werden.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Das Projekt ist in der LEADER-Region Zülpicher Börde einmalig und hat einen Einzugsbereich, der die Region umfasst und darüber hinausgeht. Hauptzielgruppen sind Schulen mit einer Anfahrtszeit bis zu 1 Stunde und Kindergärten mit einer Anfahrtszeit von bis zu 30 Minuten.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Das Kursangebot des Grünen Klassenzimmers richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler aller Schulformen sowie an deren Lehrkräfte. Diese haben die Möglichkeit, ein Thema ihrer Wahl zu buchen, um somit den Unterricht praxisorientiert und naturnah in den Gartenschaupark Zülpich zu verlegen. Darüber hinaus können auch andere Gruppen, wie beispielsweise Kindergärten o.ä., andere Kinder- und Jugendgruppe oder auch private Interessensgruppen die Angebote des Grünen Klassenzimmers nutzen.

ARBEITSSCHRITTE

- Koordination des „Grünen Klassenzimmers“
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

- Träger: Landesgartenschau Zülpich 2014 GmbH
- Projektpartner: Das Angebot wird gemeinsam mit aus der Region stammenden Umweltpädagogen und Experten aus den Bereichen Umwelt und Kultur gestaltet. Der WDR-Fernsehgärtners Rüdiger Ramme hat fachliche und mediale Unterstützung für den neuen Bördegarten in Aussicht gestellt.
- Weitere Partner: Monika Lövenich (Dipl.-Ing. agr. Natur- und Erlebnispädagogin); Doris Baum (Dipl.-Ing. Umweltbildnerin); Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V; Naturzentrum Nettersheim; BioDiverse; Stiftung Rheinische Kulturlandschaft; Rheinischer Landwirtschafts-Verband e.V., u.v.a.

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Es wird ein Projektstart ab 2016 angestrebt. Der Betrieb soll über die gesamte LEADER-Förderperiode erfolgen.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 110.000€ – davon Förderung: 72.150€; Eigenanteil: 37.850€

ANSPRECHPARTNER

Christoph M. Hartmann, Landesgartenschau Zülpich 2014 GmbH, Stadt Zülpich

Projekt im Handlungsfeld:

MENSCHEN IN DER REGION

Querbezüge zu den Handlungsfeldern:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Kreatives Sommerfestival

PROJEKTBESCHREIBUNG

In den Sommerferien sollen Projekte für Kinder und Jugendliche angeboten werden, in denen sich die jungen Menschen der Region ausprobieren können. Sie sollen neue Erfahrungen und Ideen sammeln und dabei lernen, was sie alles können. In verschiedenen Workshops soll den Kindern und Jugendlichen ein attraktives Freizeitangebot geschaffen werden. Angedachte Projekte sind hier:

- Comiczeichnen
- Beatboxing
- Schlagzeugkurse
- BMX-Fahren
- Kochkurse
- Hörspielerstellung
- Fotowettbewerb

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Vorbild für das Projekt ist das erfolgreiche Projekt „Urbanatix“ aus dem Ruhrgebiet.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Kinder und Jugendliche der Region

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 185.000€ – davon Förderung: 120.250€; Eigenanteil: 64.750€

ANSPRECHPARTNER

Susanne Gutzeit, Erftstadt

Projekt im Handlungsfeld:

MENSCHEN IN DER REGION

Querbezug zum Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Clubbing-Bus

PROJEKTBESCHREIBUNG

Jugendliche im ländlichen Raum stehen häufig vor dem Problem, dass Discos oder Clubs für sie aufgrund der schlechten Verkehrsanbindung nur schwer zu erreichen sind. Daher bietet es sich an, entsprechende Veranstaltungen in ihrem direkten Wohnumfeld zu veranstalten. Ein entsprechend ausgerüsteter Bus könnte, einem bestimmten Veranstaltungsplan folgend, in den einzelnen Orten eingesetzt werden, um den Jugendlichen in ihrem Sozialraum ein entsprechendes Tanz- und Musikangebot zu offerieren.

Die Idee ist: Ein mit einer leistungsfähigen DJ-Anlage ausgestatteter Reisebus fährt an dafür geeignete Plätze und veranstaltet dort Open-Air-Veranstaltungen für Jugendliche.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Ein solches oder ähnliches Angebot existiert bisher in der Region nicht. Aufgrund der sehr flexiblen Einsatzmöglichkeiten können alle zum LEADER-Bereich zählenden als auch die angrenzenden Orte gleichermaßen von diesem Angebot profitieren.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 25 Jahren.

ARBEITSSCHRITTE

- Auswahl und Erwerb eines geeigneten Busses
- Umbau des Busses
- Öffentlichkeitsarbeit
- Routen und Standorte festlegen

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

Träger des Busses sollten die beteiligten Kommunen sein, die dann auch Unterhalt, Wartung und die notwendige personelle Ausstattung sicherstellen müssten.

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Projektlaufzeit ab Mitte 2016 bis zum Ende der LEADER-Förderperiode

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 50.000€ – davon Förderung: 32.500€; Eigenanteil: 17.500€

ANSPRECHPARTNER

R. Röttgen, Jugendberatung Mobilé Erftstadt

Projekt im Handlungsfeld:

MENSCHEN IN DER REGION

Querbezug zum Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Freizeithütte als Outdoor-Treff

PROJEKTBESCHREIBUNG

Jugendliche erhalten einen überdachten Treffpunkt, der es ihnen erlaubt, sich auch in größerer Zahl zu treffen oder gemeinsam zu feiern. Die Freizeithütte wird an einem Ort errichtet, an dem einerseits Anwohner nicht belästigt werden, der andererseits aber für die Jugendlichen gut erreichbar ist. Die Erfahrung zeigt, dass sich Jugendliche vermehrt im öffentlichen Raum aufhalten und dort häufig als störend empfunden werden. Ein für sie mit ihrer Beteiligung geschaffener Treff entspricht den Wünschen nach ungestörtem Beisammensein der Jugendlichen und entlastet bei entsprechender Standortwahl die Anwohnerschaft.

Vergleichbare Beispiele für derartige Hütten sind bereits in Friesheim und Lechenich zu finden.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Die Freizeithütten können dort errichtet werden, wo ein entsprechender Bedarf von Jugendlichen nach informellen Treffmöglichkeiten artikuliert wird. Auf diese Art lässt sich die Infrastruktur für Jugendliche auf relativ einfache und kostengünstige Weise deutlich verbessern. Eine derartige Hütte steht schon in Erftstadt-Friesheim. Ihre gute Nutzung zeigt deutlich, dass derartige Projekte von Jugendlichen gut angenommen werden.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Zielgruppe für derartige Outdoor-Treffs sind zuvorderst Jugendliche im Alter von 14 bis 20 Jahren. Jedoch sind solche Freizeithütten auch gut von anderen Interessenten wie Schulklassen, Vereinen, Privatleuten, Sportmannschaften, Geburtstagsgesellschaften etc. nutzbar.

ARBEITSSCHRITTE

- Festlegung von Verantwortlichkeiten: Projektleitung und Koordination
- Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung der Zielgruppen
- Errichtung der Hütten

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

Als Träger einer solchen Freizeithütte kommen die zuständigen Kommunen in Frage, die dann auch für Pflege und Instandhaltung zuständig sind. Eine pädagogische Begleitung der jugendlichen Nutzer ist wünschenswert.

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Mit der Projektumsetzung kann ab Förderbeginn begonnen werden.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 10.000€ – davon Förderung: 6.500€; Eigenanteil: 3.500€

ANSPRECHPARTNER

R. Röttgen, Jugendberatung Mobilé Erftstadt

Projekt im Handlungsfeld:

MENSCHEN IN DER REGION

Querbezug zum Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Schnupper-Sportangebote in Kindergärten

PROJEKTBESCHREIBUNG

Bewegung ist ein wichtiger "Schlüssel“ für die Gesundheit", dies gilt sowohl für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und auch Ältere. Studien haben ergeben, dass Lebensweisen häufig weitergeführt werden, die im Kindesalter "gepflegt" wurden. Mit dem Projektvorschlag sollen insbesondere kleine Kinder an "Bewegung" herangeführt werden. Dabei sollen sie unter der Vielfalt an Sportangeboten herausfinden, welche sie gerne einmal im Verein ausüben (d.h. regelmäßig) möchten. Die Projektidee ist, dass verschiedene Sportvereine ihre Angebote kostenlos für die Kinder im Kindergarten anbieten. Dies wäre dann beispielsweise: 1 Angebot, nachmittags, 1 x die Woche. Dieses Angebot findet dann einen Monat lang statt. Das heißt, die Kinder können eine Sportart einen Monat lang (4 x) ausprobieren. Im nächsten Monat wird dann eine neue Sportart angeboten, usw. bis alle Sportarten der ortsnahen Vereine "präsentiert" wurden.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Den Nutzen haben zunächst die örtlichen Kindergärten. Wenn das Projekt "erfolgreich" durchgeführt wurde, wäre es aber auch möglich, es in andere Regionen zu übertragen. Vorbilder könnten Sport AG´s in Ganztagschulen sein. Wobei hier nur eine Sportart angeboten wird. Uns ist es wichtig, dass die Kinder in den Kindergärten verschiedene Sportarten kennenlernen.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Im Fokus des Projektes stehen die Kinder. Denn Bewegung ist für viele Bereiche gut, Gesundheit, Körperwahrnehmung, Konzentration, gegen Aggressionen usw. Einen weiteren Vorteil hätten die Eltern. Ihre Kinder können Sportarten ausprobieren, ohne jedes Mal im Verein Mitglied werden zu müssen. Haben Kinder eine Sportart für sich gefunden, ist es natürlich auch ein Gewinn für die Vereine, wenn sie neue Mitglieder bekommen. Weiterhin ist es eine Werbung für alle Vereine. Familien fühlen sich in diesem Wohnumfeld wohl, sodass dieses Projekt auch ein Grund für zugereiste Neubürger sein wird.

ARBEITSSCHRITTE

- Gespräche mit Kindergärten und Sportvereinen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Konzeption der Angebote, Terminabsprache
- Durchführung durch Übungsleiter

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

- Projektträger: KreisSportBund Rhein-Erft e.V.
- Projektpartner: Örtliche Sportvereine

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Voraussichtlicher Projektstart: 3.Quartal 2016 – Laufzeit: 1 Jahr

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 5.000€ – davon Förderung: 3.250€; Eigenanteil: 1.750€

ANSPRECHPARTNER

Harald Dudzus, KreisSportBund Rhein-Erft e.V.
Marion Bauer, KreisSportBund Rhein-Erft e.V.

Projekt im Handlungsfeld:

MENSCHEN IN DER REGION

Querbezug zum Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Rheinisches Zentrum für Gartengestaltung

PROJEKTBESCHREIBUNG

Die Landesgartenschau Zülpich 2014 war mit fast 550.000 Besuchern die erfolgreichste Gartenschau im Rheinland. Alle relevanten Akteure/ Institutionen der Region haben die Landesgartenschau als Präsentationsplattform genutzt (z.B. in Form von Ausstellungs- oder Veranstaltungsbeiträgen).
Nun gilt es, das Parkgelände als Rheinisches Zentrum für Gartengestaltung und als Präsentationsplattform der Zülpicher Börde zu einer nachhaltig erfolgreichen Destination von überregionaler Bedeutung zu machen.
Geplant ist, die Gartenanlage zu einem Rheinischen Zentrum für Gartenkultur auszubauen. Vorgesehen sind mit Hilfe der LEADER-Förderung z.B. folgende Maßnahmen: Anlage weiterer Mustergärten; Anlage eines außerschulischen Lernortes für Ökologisches; Gärtnern; Fachseminare und Kurse für Auszubildende, Studierende, Gartenliebhaber, etc.; Fachführungen; Pflanzenmärkte mit Raritäten etc.
Mit über 100.000 jährlich erwarteten Besuchern ist der Gartenschaupark einer der besucherstärksten Einrichtungen in der Zülpicher Börde. Dieses Potenzial soll genutzt werden, um die Qualitäten der Zülpicher Bördeland (z.B. größte Wasserburgenlandschaft Europas, barrierefreies Wander- und Radwegenetz, Naturschätze, etc.) noch bekannter zu machen. Hierdurch soll zum einen das Identitätsgefühl der Bewohner für Ihre Region gestärkt werden und Besucher zu weiteren Ausflügen in die Region animiert werden.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Im Gegensatz zu den vorangegangenen Gartenschauen bleiben wegen des großen Erfolges und der außergewöhnlich hohen Qualität alle Mustergärten der Landesgartenschau erhalten. Im gesamten Rheinland ist eine derartige Mustergartenanlage einmalig.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Zielgruppe sind insbesondere Gartenliebhaber, Auszubildende des Garten- und Landschaftsbaus, Studierende der Landschaftsarchitektur oder Landespflege. Aber auch Schulen und Kindergärten, Vereine und Institutionen der Zülpicher Börde und alle Besucher des Gartenschauparks.

ARBEITSSCHRITTE

- Auswahl der Projekte und Koordination
- Öffentlichkeitsarbeit

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

- Projektträger: Landesgartenschau Zülpich 2014 GmbH
- Projektpartner: Förderverein Landesgartenschau Zülpich 2014, diverse Garten- und Landschaftsbaufirmen aus der Region, Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau NRW e. V.
- Weitere Projektpartner: Institutionen der Region Zülpicher Bürger, zahlreiche Zülpicher Ehrenamtler (u.a. Förderverein Landesgartenschau Zülpich 2014)

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

- Voraussichtlicher Projektstart ab Förderung.
- Laufzeit: 4 Jahre

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 200.000€ – davon Förderung: 130.000€; Eigenanteil: 70.000€

ANSPRECHPARTNER

Christoph M. Hartmann, Landesgartenschau Zülpich 2014 GmbH, Stadt Zülpich

Projekt im Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Querbezüge zu den Handlungsfeldern:

MENSCHEN IN DER REGION

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Tourist-Info Zülpicher Börde

PROJEKTBESCHREIBUNG

Die Kommunen der LEADER-Region „Zülpicher Börde“ haben sich in den zurückliegenden Jahren z. T. touristisch attraktiviert. Keine der Gemeinden in der Börde verfügt jedoch über eine Tourist-Info (TI), in der Gäste sich über die vorgehaltenen Angebote persönlich informieren und beraten lassen können. Stattdessen müssen sich Interessenten für touristische Angebote an unterschiedlichste Stellen um Auskünfte wenden, ohne diese jedoch in jedem Fall auch sachkundig zu erhalten.
An Wochenenden, wo der Schwerpunkt des touristischen Verkehrs stattfindet, ist zumeist keinerlei persönliche Information möglich.
Auf der anderen Seite haben insbesondere die beiden ehrenamtlich betriebenen Info-Punkte an den Eingangsbereichen der beiden Parks der Landesgartenschau Zülpich 2014 über Monate hinweg täglich vielen hundert Gästen mit Rat und Tat bereitgestanden. Viele Ehrenamtler haben diese Aufgabe als erfüllend erlebt. Ihren Elan gilt es mitzunehmen.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Zülpich ist der zentrale touristische Anziehungspunkt für die Börde. Daher sollte eine Tourist-Info „Zülpicher Börde“ auch hier lokalisiert sein. Jedoch sollte sie als zentrale Anlaufstelle für Gäste der gesamten Börde dienen und die ganze Palette an Angeboten der Gemeinden gleichrangig präsentieren. Die Bewerbung des touristischen Angebots der Bördekommunen durch geschultes Personal ist ein absolutes Novum in der Region.

Als Vorbild dient dafür das „Nationalpark-Tor“ in Schleiden-Gemünd: Es dient einerseits als lokale Tourist-Info, aber zugleich auch als Infopunkt für das Angebot des Nationalparks Eifel und übernimmt an Wochenenden darüber hinaus durch Service-Kräfte am Schalter, telefonisch und per Mail die Beantwortung allgemeiner touristischer Anfragen bei der Nordeifel Tourismus (NeT) GmbH Kall, d. h. den gesamten Kreis Euskirchen.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Mitmachen kann jeder, der Spaß am Umgang mit Gästen und deren sachgerechter Beratung hat. Gesucht werden Menschen, die sich in der Region „Zülpicher Börde“ auskennen und ihr verbunden sind. Das bedeutet, dass Mitglieder des Zülpicher Geschichtsvereins und die vielen ehrenamtlichen Mitstreiter an den Infopunkten der Landesgartenschau Zülpich in besonderem Maße angesprochen sind. Aus diesen Kreisen ist bereits Interesse an einer Mitarbeit artikuliert worden. Darüber hinaus dürfen sich auch entsprechend orientierte Bürger aus den Nachbarkommunen angesprochen fühlen.
Nutzer des Angebotes sollen sein alle touristischen Gäste der Börde, die entweder bei ihrem Besuch der TI, oder aber telefonisch bzw. per Mail betreut werden. Die Besucher sollen von der qualifizierten Auskunft profitieren, die touristischen Einrichtungen von einer sachgerechten Bewerbung ihres jeweiligen Standortes. Im Idealfall bewirkt die sachkundige Beratung der Gäste eine klassische Cross-Promotion der touristischen Ziele in der LEADER-Region.

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

- Projektträger: Vertreter der Gemeinden und regionaler touristischer Organisationen
- Projektpartner: Stadt Zülpich, Nordeifel Tourismus GmbH, Erftstädter Eigentümer der Landesburg

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

- Voraussichtlicher Projektstart ab Förderung.
- Laufzeit: 2 Jahre

ANSPRECHPARTNER

Hans-Gerd Dick, Kulturreferent Zülpich, Stadt Zülpich

Projekt im Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Querbezüge zu den Handlungsfeldern:

MENSCHEN IN DER REGION

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Erlebnisgastronomie Siechhaus

PROJEKTBESCHREIBUNG

Die historische Vergangenheit des Siechhauses reicht bis zurück in die Römerzeit und erstreckt sich über die namensgebende Verknüpfung zum Mittelalter, in welchem an diesem Siechenhäuser während der Pestzeit standen. Mit dem Kaffee Siechhaus bietet der Betreiber der Familie Esser heute einen Ort zum Verweilen, Gästezimmer und regional, kulinarische Speisen.
In Zukunft soll das Kaffee zu einem toursitischen Highlight in der Region werden. Eine Ausdehnung der Gastronomie mit Kochkursen zur Zubereitung heimischer Speisen, Kutschfahrten durch die Region, der Aufbau eines historischen Sägegatters sowie das Erlebbarmachen von Tieren des Bauernhofs für Kinder sollen das Kaffee Siechhaus zu einer Erlebnisgastronomie machen.
Gleichzeitig soll ein noch stärkerer Fokus auf lokale Produkte und die Vernetzung innerhalb der Region auch mit anderen Akteuren gelegt werden. Gemeinsam kann es so möglich werden den aufkommenden Rad- Reit-und Wandertourismus auch überregional attraktiv zu vermarkten. Über eine Internetplattform und lokale Informationsmöglichkeiten soll es für Besucher einfacher werden die Infrastruktur der Region zu erfassen und nutzen zu können.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Das Projekt ist als ein Teilabschnitt eines neuen Angebotes in der Region zu verstehen. Die Verbesserung der örtlichen Angebote für den Kurzzeittourismus wird sich überregional auswirken und die Eingliederung des Angebotes in die jüngst ausgewiesenen Radwanderrouten „Agrippastraße“ und „Via Belgica“ birgt das Potenzial auch überregional Besucher anzuziehen.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Mitmachen und davon profitieren kann die gesamte LEADER-Region. Das Projekt der Vernetzung touristischer Angebote betrifft alle Betreiber von innovativer Gastronomie in der Region, die sich für neue Besuchergruppen interessieren und sich und anderen damit einen neuen Kundenkreis erschließen wollen.
Das Thema Vernetzung betrifft aber auch die Betreiber von regionalen Hofläden, Hersteller von regionalen Getränken und Back- und Fleischwaren, Kunstgewerbegeschäften, Handwerkskunst aus der Region, Betreiber von „Ferien auf dem Bauernhof“, über Fahrradverkauf und Reparatur und Buchläden mit Literatur jeglicher Art aus der Region. Dieses müsste ebenfalls branchenübergreifend und überregional in Angriff genommen werden.

ARBEITSSCHRITTE

Der bauliche Ausbau des Kaffee Siechhaus ist bereits in der Planungsphase und privat durch die Familie Esser finanziert. Nach dem Ausbau des Gebäudebestandes werden die Aktivitätsangebote schrittweise eingeführt.

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

- Projektträger: Familie Esser
- Projektpartner: Landfrauenverband NRW, Regionalforstamt Hocheifel-Zülpicher Börde, Netzwerk Kultur in Brühl

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

- Voraussichtliche Erweiterung ab 2015
- Laufzeit: 3 Jahre

ANSPRECHPARTNER

Familie Esser, 53909 Zülpich

Projekt im Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Querbezug zum Handlungsfeld:

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Radzeit

PROJEKTBESCHREIBUNG

Das Radfahren erfreut sich weiterhin steigender Beliebtheit. Aktiv sein wird verbunden mit Naturerleben und einem großen Interesse für die Besonderheiten entlang der Strecken.

Mit dem Projekt „Radzeit“ sollen insbesondere den aktiven Gästen aus dem Bereich Freizeit und Naherholung attraktive Angebote aus dem Bereich "Radfahren" unterbreitet werden. Damit sollen Menschen aus den Ballungsräumen der Rheinschiene genauso angesprochen werden wie Gäste der Eifel (auch des Resorts in Heimbach), die dort Urlaub machen und gerne die Region erkunden.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Eine Radinfrastruktur ist durch das Knotenpunktsystem und thematische Radrouten bereits vorhanden, aber kaum bekannt und nicht hinreichend vernetzt. Ziel muss es sein, die Region unter dem Aspekt Freizeit & Naherholung aufzuwerten, Angebote zu gestalten und auf dem Markt zu etablieren.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Mitmachen können Menschen, die gute Ortskenntnisse haben, gerne Rad fahren und sich für ihre Region begeistern können. Nutzen kann es jeder, der in der Lage ist, Rad zu fahren, egal, ob aus der Region, Gäste der Eifel oder aus den Ballungsräumen. Neben einem Imagegewinn für die Region stärken auch Tagesgäste nachhaltig die Wirtschaftskraft, vor allem im Bereich des Gastgewerbes und der Dienstleister vor Ort.

ARBEITSSCHRITTE

- Belebung und Inwertsetzung vorhandener Radrouten (Neffelbachtalroute, Wasserburgenroute)
- Erarbeitung von Rundtouren unter Einbeziehung der LEADER Region Eifel mit den Städten Heimbach und Nideggen (RurUferRadweg)
- Gemeinsame Programmerarbeitung mit dem Rureifel Tourismus e.V. (z.B. Pedelectouren)
- Thematische Radtouren mit Schwerpunkten, die in dem Projekt "Geschichtswerkstatt" erarbeitet wurden.

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

- Projektträger sind die Kommunen und entsprechenden Kreise
- Projektpartner sind: Rureifel Tourismus e.V., Nordeifel Tourismus GmbH, interessierte Bürger und Vereine sowie Eifelrad

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Voraussichtliche Projektlaufzeit: 1. Quartal 2016 – 4. Quartal 2019

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 50.000 € – davon Förderung: 32.500€; Eigenanteil: 17.500€

ANSPRECHPARTNER

Peter Hüvelmann, Gemeinde Vettweiß
Anne Schüssler, Kreis Düren

Projekt im Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Querbezüge zu den Handlungsfeldern:

MENSCHEN IN DER REGION

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Lebendige Börde – Werbung für eine verkannte Landschaft

PROJEKTBESCHREIBUNG

Die Zülpicher Börde ist aufgrund ihrer naturräumlichen Grundsituation (mildes Klima, fruchtbare Lössböden, etc.) ein agrarischer Hochproduktionsraum. Sie ist eine für viele Menschen oftmals unattraktive Landschaft. Sie erleben die Landschaft als eintönig und langweilig und assoziieren in der Folge damit gleichzeitig eine Armut in der Tier- und Pflanzenwelt. Dass die Zülpicher Börde aber auch Lebensraum für eine hochspezialisierte und spezifischen Tierwelt ist, entzieht sich meist der Kenntnis selbst der ortsansässigen Bevölkerung.

Änderungen in der Art und Weise, wie wir mit unserer belebten Umwelt umgehen, setzen eine grundlegende Kenntnis und ein Verständnis des bislang kaum oder gar nicht wahrgenommenen Lebensraumes „Börde“ und seiner charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt voraus.

Ziel ist es unter anderem, ein Bewusstsein in der lokalen und regionalen Bevölkerung für die landschaftliche Eigentümlichkeit und ihre Funktion als wichtiger Lebensraum für zahlreiche typische Tiere und Pflanzen der Agrarlandschaft, darunter solche mit NRW-weiter oder sogar überregionaler Bedeutung, zu stärken.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Mit dem Projekt sollen gezielt Maßnahmen und Initiativen zur öffentlichen Bewusstseinsbildung zum Thema „Lebensraum Zülpicher Börde“ initiiert und umgesetzt werden. Das Vorhaben soll insbesondere die Wahrnehmung der Börde als wertvollem und erhaltenswertem Lebensraum und durch die Umsetzung von Einzelmaßnahmen in innovativer Kooperationsform dazu beitragen, die Zülpicher Börde nachhaltig für den Tourismus zu qualifizieren.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Zielgruppe des Projektes sind insbesondere die ortsansässige Bevölkerung sowie Touristen aus anderen Regionen.

ARBEITSSCHRITTE

- Öffentlichkeitsarbeit
- Umsetzung von bewusstseinsbildenden Maßnahmen im Themenfeld „Tourismus“
- Umsetzung von bewusstseinsbildenden Maßnahmen im Themenfeld „Artenschutz“

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

- Projektträger: Die Biologische Station Bonn / Rhein-Erft e.V., Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V., Biologische Station im Kreis Düren e.V.
- Projektpartner: Komitee gegen den Vogelmord, Naturpark Rheinland, Kreisverwaltung Kreis Rhein-Erft, NABU-Verbände der Kreise Düren, etc.

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Voraussichtlicher Projektzeitraum: 1. Quartal 2016 bis 4. Quartal 2018

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 265.000 € – davon Förderung: 172.250€; Eigenanteil: 92.750€

ANSPRECHPARTNER

Christian Chmela, 50374 Erftstadt

Wassernetz Erft – blaugrüne Infrastruktur

PROJEKTBESCHREIBUNG

Die Zülpicher Börde ist über das Gewässersystem der Erft (Rotbach, Bleibach, Neffelbach etc.) an die Eifel/Voreifel angebunden. Die Gewässer stellen hierbei regionale Leitlinien und Lebensadern dar, entlang derer unterschiedliche Lebensräume wassergebundener Organismen bestehen sowie der genetische Austausch zahlreicher Arten zwischen den unterschiedlichen Naturräumen erfolgt. Beispielhaft ist hier die Wanderung des Bibers aus dem Bereich der Rureifel über den Rotbach bis in den erftstädtischen Raum hervorzuheben.

Eine naturnahe Wiederherstellung der Gewässerauen stellt jedoch nicht nur eine ökologische Verbesserung dar, sie dient durch die Beseitigung von Störelementen und Bauwerken und der Schaffung von Retentionsräumen auch dem vorbeugenden Hochwasserschutz für die Siedlungen, die traditionell entlang der Fließgewässer entstanden sind. Das Verständnis für die historische und die aktuelle Bedeutung der Gewässer z.B. für die Energieerzeugung, für die Entwicklung einer landwirtschaftlich genutzten/geprägten Kulturlandschaft soll anhand der zahlreichen Wassermühlen- und Wasserburgenstandorte vermittelt werden.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Das an die LEADER-Gebietskulisse angrenzende Naturparkzentrum „Gymnicher Mühle“ nimmt sich besonders des Themas Wasser an. Mit dem im Rahmen der Regionale 2010 geschaffenen und im Sommer 2014 eröffneten „Wassererlebniszentrums“ wurde hier eine Umweltbildungseinrichtung zum Thema Wasser bereits geschaffen. Der barrierefreie Wassererlebnispark bietet zusammen mit der Ausstellung KM51 – DAS ERFTMUSEUM sowohl Informations- und Erfahrungsmöglichkeiten für Jugendliche und Erwachsene wie auch die Möglichkeit für Kinder spielerisch mit dem Wasser und seinen Lebewesen Kontakt aufzunehmen.
Eine Vielzahl von Einzelprojekten soll auf diese bestehende Infrastruktur aufbauen. Unter anderem ist angedacht, themenspezifische Routen entlang der Infopunkte an den Gewässern einzurichten mit dem Ziel, damit die komplexe Verzahnung der Fließgewässer mit der Entstehungsgeschichte von Siedlungen, Kulturlandschaften und Naturräumen zu vermitteln.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Zielgruppen sind insbesondere die Anwohner und landwirtschaftlichen Betriebe des Erft-Gewässersystems, die Mühlenbesitzer, die interessierte Öffentlichkeit, insbesondere Bürgerinnen und Bürger, die die Landschaft und Natur vor ihrer Haustür näher erfahren möchten. Mit dem Wassererlebnispark, der Wasserwerkstatt und dem ERFTMUSEUM im Naturparkzentrum Gymnicher Mühle wird ein Zugang zum Thema Wasser für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen ermöglicht.

ARBEITSSCHRITTE

- Einrichtung einer Projektkoordination
- Auswahl von Projekten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Umsetzung der Projekte

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

Projektträger: Erftverband
Projektpartner: Rhein-Erft-Kreis, Kreise Euskirchen, Düren, Kommunen der LEADER-Region Zülpicher Börde, etc.

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Voraussichtlicher Projektstart:
1. Quartal 2016 – Laufzeit: 5 Jahre

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 160.000 € – davon Förderung: 104.000€;
Eigenanteil: 56.000€

ANSPRECHPARTNER

Heinz Geusen, Rhein-Erft-Kreis, Amt für Umweltschutz und Kreisplanung, 50126 Bergheim

Projekt im Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Querbezug zum Handlungsfeld:

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Grauammer, Lerche und Co

PROJEKTBESCHREIBUNG

Die lange ackerbauliche Nutzung der Zülpicher Börde hat einen ganz besonderen Lebensraum geschaffen, der charakteristischen Pflanzen und Tieren eine Heimat bietet. Die zunehmende Technisierung der Landwirtschaft, der vermehrte Energiepflanzenanbau, die immer weiter gehende Flächeninanspruchnahme durch Bebauung und Windkraft wirken sich seit geraumer Zeit negativ auf diese Lebensgemeinschaften aus und gefährden insbesondere die typischen Ackervogelarten. Besonders in ihrer Existenz bedroht ist die Grauammer.
Auch die für die Bördelandschaft typischen Feld- und Wegraine sind schützenswerte, äußerst artenreiche und vielfältige Lebensräume und erfüllen außerdem eine wichtige Korridorfunktion bei der Vernetzung von Lebensräumen. Ihr Erhalt und die Revitalisierung von "vergessenen" oder zu intensiv bearbeiteten Rainen ist von besonderer Bedeutung für den Natur und Artenschutz. Die Beteiligung der Kommunen als Flächeneigentümer und partielle Nutzer der Wegraine, sowie der Landwirte, die i.d.R. auch Bewirtschafter der Wegraine sind, ist von enormer Bedeutung für eine erfolgreiche und langfristige Revitalisierung der Raine und Gehölzstreifen.

Das LEADER-Projekt "Grauammer, Lerche und Co." soll die bislang erzielten Erfahrungen, Projektansätze und Ideen zusammenführen, konkrete Projektansätze weiter entwickeln und realisieren und vor allem eine breite Öffentlichkeit schaffen. Die Einzigartigkeit des Grauammervorkommens soll die Identifikation der Bevölkerung mit der Zülpicher Börde stärken, kann als Symbol für die Zukunftsfähigkeit der Region aufgebaut werden und somit eine breite Unterstützung aus der Bevölkerung erhalten. Hierzu sind eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Feste, ehrenamtliche Arbeitseinsätze, Exkursionen etc. erfolgversprechende Instrumente.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Das Grauammervorkommen stellt ein Alleinstellungsmerkmal für die Zülpicher Börde dar und kann symbolisch für die gesamte LEADER-Region als Klammer für das gemeinsame zukunftsgerichtete Handeln stehen. Es kann die verschiedenen Handlungsstränge und Akteure zusammenfassen und ermöglicht die Umsetzung diverser kleinteiliger Projekte gemeinsam mit Landwirten, Gartenbaubetrieben, Kommunen und Bürgern. Insbesondere Kindergärten und Schulen sind einzubeziehen

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Es sollte eine möglichst breite Öffentlichkeit erreicht werden sowie Naturinteressierte, Schulen, Kindergärten. Die Aufwertung der Landschaft als Lebensraum für bedrohte Arten z.B. durch Bankette, Blühstreifen und Gehölze kommt auch dem Tourismus zugute und erhöht den Erlebniswert der Börde für alle Besucher.

ARBEITSSCHRITTE

Die vorliegende Projektidee sollte von den entsprechenden Fachkräften interdisziplinär ausformuliert werden. Sie wurde mit dem Ziel formuliert, auf das Alleinstellungsmerkmal aufmerksam zu machen und neben dem naturschützerischen Aspekt auch das öffentliche Bewusstsein und den Identifikationsfaktor in den Fokus zu nehmen.

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

- Projektträger: Biologische Stationen Düren, Euskirchen, Rhein-Erft
- Projektpartner: Landwirtschaftskammer, Ortslandwirte, Kommunen, Landschaftsbehörden, LVR, Naturpark Rheinland, Schulen und Kindergärten, Bürgervereine, NABU und BUND

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

2016 bis 2020

ANSPRECHPARTNER

Peter Hüvelmann, Gemeinde Vettweiß
Margarete Lersch, Kreis Düren

Projekt im Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Querbezug zum Handlungsfeld:

MENSCHEN IN DER REGION

Zülpicher Börde präsentiert sich: Präsentationsplattform

PROJEKTBESCHREIBUNG

Die Landesgartenschau Zülpich 2014 war mit fast 550.000 Besuchern die erfolgreichste Gartenschau im Rheinland. Alle relevanten Akteure/ Institutionen der Region haben die Landesgartenschau als Präsentationsplattform genutzt, um die Zülpicher Börde und die Eifelregion bekannter zu machen (z.B. in Form von Ausstellungsbeiträgen der Naturparks Rheinland und Nordeifel sowie zahlreicher Veranstaltungsbeiträge von Chören, Musikvereine, Theatergruppen etc.). Ab Frühjahr 2015 werden die beiden Landesgartenschauparks als Gartenschaupark am See und am Wallgraben wieder geöffnet. Da macht es Sinn, dass das Parkgelände auch weiterhin als zentrale Präsentationsplattform der Zülpicher Börde genutzt wird.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Mit der Präsentationsplattform „Zülpicher Börde“ im Gartenschaupark sollen folgende Ziele erreicht werden:

- die Qualitäten und Besonderheiten der Region sollen einem breiten Publikum (insbes. aus dem Städtedreieck Köln-Bonn-Aachen) bekannter gemacht werden und damit die Region als Wohn-, Arbeits- und Erholungsstandort gestärkt werden.
- die Identifikation der Einwohner mit Ihrer Region soll gestärkt werden
- der Gartenschaupark soll als nachhaltig erfolgreiche Destination von überregionaler Bedeutung etabliert werden.

Hierzu sollen im vorhandenen Ausstellungsbereich der Naturparke Rheinland und Nordeifel fünf große Ausstellungstafeln über die Schätze der Region aufgestellt werden. Einmal jährlich ist ein Tag der Zülpicher Börde-Region mit zahlreichen Kultur- und Informationsveranstaltungen auf der Sparkassen-Seebühne vorgesehen. Dort können sich z.B. Chöre, Musikvereine, Theatergruppen der Region präsentieren.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Die Zielgruppe sind alle Bewohner, Vereine und Institutionen der Zülpicher Börde sowie alle Besucher des Gartenschauparks.

ARBEITSSCHRITTE

- Einrichtung einer Projektkoordination
- Auswahl von Projekten
- Öffentlichkeitsarbeit

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

- Projektträger: Kulturstiftungen der drei Kreissparkassen der drei Landkreise
- Projektleitung: Landesgartenschau Zülpich 2014 GmbH
- Projektpartner: Naturpark Rheinland, Naturpark Nordeifel; NeT (Nordeifel Tourismus GmbH); Institutionen der Region; Chöre, Vereine, Theatergruppe, etc. aus der Region; Förderverein Landesgartenschau Zülpich 2014

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Projektlaufzeit über den gesamten Förderungszeitraum

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 85.600 € – davon Förderung: 55.640€; Eigenanteil: 29.960€

ANSPRECHPARTNER

Christoph M. Hartmann, Landesgartenschau Zülpich 2014 GmbH, Stadt Zülpich

Projekt im Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Querbezüge zu den Handlungsfeldern:

MENSCHEN IN DER REGION

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Location Agentur Zülpicher Börde

PROJEKTBESCHREIBUNG

Für Film- und Fernsehproduktionen werden immer wieder Drehorte und Motive gesucht. Auch für die Bewohner der Zülpicher Börde kann hier ein Potenzial liegen: das Vermieten ist zum einen lukrativ, und zum anderen auch interessant.
In der Region Zülpicher Börde gibt es unzählige schöne Orte. Sei es die Natur, die bei Außenaufnahmen gesucht wird. Oder die Burgen und Schlösser der Region. Auch interessante Wohnhäuser sind zahlreich vorhanden. Mit einer Vernetzung mit Produktionsfirmen könnte eine Win-Win Situation hergestellt werden. So wie beispielsweise die Pommes Bude am Rheinau Hafen im Kölner Tatort ein immer wiederkehrendes Motiv ist, und einen hohen Wiedererkennungswert hat, so könnten bestimmte Orte der Region auch durch ein visuelles Verbreiten eine erhöhte Bekanntheit bekommen. Dies wiederum würde dem Tourismus zugutekommen. Es wäre eine Aufgabe, gemeinsam mit den Verantwortlichen der Stadt solche Orte zu identifizieren und dann gezielt anzubieten.
Die Vermarktung würde durch den Aufbau einer Internetseite an Gestalt gewinnen. Bestehende Kunden wie Bose, Obi, Haribo, etc. werden mit dem neuen Angebot bekannt gemacht. Auch in einer bereits vorliegenden Kontaktdatei von Fotografen könnte auf diese Orte hinwiesen werden.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Location Agenturen existieren bislang eher in urbanen Zentren, der Ansatz ist für eine ländliche Region innovativ.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Produktionsfirmen aus Film und Fernsehen und zugleich alle Bewohner der Zülpicher Börde

ANSPRECHPARTNER

Susanne Gutzeit, 50374 Erftstadt

Projekt im Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Querbezug zum Handlungsfeld:

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Dorfmitte: „Ortsidentitätstafeln“

PROJEKTBESCHREIBUNG

Erftstadt haftet von außen her gesehen das Image einer „Kunststadt“ an, die 1969 aus den größeren teilen Lechenich und Liblar und in einer Reihe von kleineren Ortschaften durch einen Verwaltungsakt zusammengefügt wurde. Auch die Bürger dieser Stadt, die sich aus Eingesessenen und zahlreichen in den letzten Jahrzenten Zugezogenen zusammensetzen, haben nicht immer ein eindeutiges Verhältnis zu ihrer Heimatkommune. Nicht selten wird von den Bewohnern ein Gegensatz zwischen jeweiliger Wohnortschaft und Stadtgemeinde empfunden.
Im Kern ist ein solcher Gegensatz künstlich. Es gilt die Individualität und Identität der einzelnen Orte zu stärken, gleichzeitig aber auch die Bedeutung und die Funktion der Gesamtstadt bewusst zu machen. Als Mittel dazu werden Ortstafeln vorgeschlagen. Sie sollen in jedem Ortsteil an einem zentralen Punkt aufgestellt werden. Eine Seite dieser Tafeln behandelt jeweils die Gesamtstadt, die andere Seite den jeweiligen Ort. Die Seite der Gesamtstadt steht unter einem gemeinsamen Motto, z.B. „Orte der Vergangenheit – Stadt mit Zukunft“ Für den jeweiligen Ort ist ein Merkmal herauszustellen, das in besonderer Weise seinem Charakter entspricht und seine Identität ausdrückt.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Die Tafeln selbst bieten den Bürgern wichtige Informationen über ihre Heimatstadt und ihren Wohnsitz. Sie geben Ortsfremden und Touristen eine wichtige Orientierung. Sie können im Prozess der Entstehung eine intensivere Beschäftigung mit der eigenen Umgebung und Geschichte anregen. Sie sollen in jedem Fall die doppelte Identität als Bürger der Gesamtstadt und als Bewohner des einzelnen Ortes bewusst machen. Soweit ersichtlich würde dies eine innovative Form des Umgangs mit Problemen darstellen, die sich aus der Verwaltungsreform ergeben haben. Sofern es gelingt sie in allen Ortsteilen zu installieren, würden sie städtebaulich ein einigendes Band der Ortschaften darstellen. Sie bilden in dieser Form ein Alleinstellungsmerkmal dieser Stadt, dass sicherlich auch überregional auf Interesse stoßen würde.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Die Zielgruppe sind alle Bewohner der Zülpicher Börde und insbesondere die Bewohner von Erftstadt sowie Touristen.

ARBEITSSCHRITTE

Voraussetzung für die Umsetzung eines solchen Konzeptes sind die Zustimmung der Stadt sowie die Akzeptanz bzw. Engagement in den einzelnen Ortschaften.

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

- Projektträger: Geschichtsverein Erftstadt, Kulturhaus
- Projektpartner: Vereine, Bürger, Kommunen

ANSPRECHPARTNER

Prof. Horst Matzerath, Erftstadt

Projekt im Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Querbezug zum Handlungsfeld:

MENSCHEN IN DER REGION

Kulturvilla Weilerswist OffBeat-Projekt

PROJEKTBESCHREIBUNG

Mit dem OffBeat-Projekt soll ein Ort und eine Marke für regionale Kultur entstehen. Aus dem Vorhaben heraus sollen Projekte für Jugendliche, Mehrgenerationenprojekte und integrative Projekte entstehen.

Mit einer Förderung im Rahmen des LEADER-Projektes soll eine Anschubfinanzierung zur Deckung von Kosten, die derzeit über ehrenamtliche Mitarbeit gedeckt werden, gewährleistet werden.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Mit dem Projekt wird den Bewohnern ermöglicht, sich ins kulturelle Leben der Region einzubringen. Das OffBeat-Projekt als derzeit populärstes Vorhaben der Kulturvilla Weilerswist stärkt die kulturelle Infrastruktur der Region durch die Vernetzung ansässiger Kulturschaffender.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Ortsansässige Bevölkerung, insbesondere Kunst- und Kulturinteressierte

ARBEITSSCHRITTE

- Präzisierung und Auswahl von Projekten
- Öffentlichkeits- und Netzwerksarbeit

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

- Projektleitung: Herr Achim Sondermann
- Projektpartner: Musikschule Weilerswist

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Projektlaufzeit über den gesamten Förderungszeitraum

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 221.538€ – davon Förderung: 187.200€; Eigenanteil: 77.538€

ANSPRECHPARTNER

Kulturvilla Weilerswist, 53919 Weilerswist,

Projekt im Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Querbezug zum Handlungsfeld:

MENSCHEN IN DER REGION

Regionales Kunstprojekt: „Knabenkopf“

PROJEKTBESCHREIBUNG

Im Rahmen eines Wettbewerbs könnten sich zeitgenössische Künstler - ob durch bildende Kunst oder durch Performances - mit dem römischen Erbe der Zülpicher Börde auseinandersetzen. Gemeinsames Thema für zu kreierende Objekte und Aktionen soll die Beschäftigung mit der Portraitbüste des sog. „Hovener Knabenkopfes“ sein. Die Zülpicher Börde eint seit zwei Jahrtausenden ihr römisches Erbe. Dieses findet seinen Ausdruck in der Besiedlung der fruchtbaren Börde mit römischen Gutshöfen (villae rustica), deren archäologische Spuren in jeder Gemeinde zahlreich sind. Jedoch bekommen die Bewohner solcher villae für uns nur in den seltensten Fällen auch ein Gesicht. Eine der singulären Ausnahmen in der LEADER-Region ist die Kopfbüste eines römischen Knaben, der nach seinem Fundort „(Zülpich-) Hovener Knabenkopf“ genannt wird. Die Kopfbüste gehörte wohl zu einer ganzen Figurengruppe, die einst ein römisches Familiengrabmal schmückte, das aber ansonsten völlig verloren ist. Die Forschung geht davon aus, dass es sich um ein lebensecht gestaltetes Portrait handelt. Damit bekommen die römischen Bewohner der Börde zum ersten Mal ein individuelles Gesicht, treten uns in Form des Jugendlichen als konkrete Menschen gegenüber. Insoweit kann der Kopf als identitätsstiftendes Element für die Zülpicher Börde wirksam werden. Zeitgenössische Künstler sollen sich dieses Sujets annehmen und es mit den künstlerischen Mitteln der Moderne bearbeiten.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Die Wettbewerbsbeiträge sollen in der gesamten LEADER-Region, in Gebäuden ebenso wie auf öffentlichen oder auch privaten Flächen präsentiert werden. Mit Kunstwerken aus unterschiedlichen Sparten sollen möglichst viele Präsentationsmöglichkeiten in allen Kommunen genutzt werden. Diese Flächen sollen durch die Präsentation aufeinander bezogen und in Beziehung zueinander gesetzt werden und sich dadurch zu einem Gesamtraum verbinden. Ein solches Projekt, ein Wettbewerb für zeitgenössische Künstler zu einem vorgegebenen Thema, mit dem sie jedoch frei umgehen können, ist in der Region singulär und vorbildlos. Die Präsentation der erarbeiteten Objekte wertet Präsentationsflächen in der Zülpicher Börde auf und eröffnet neue Blicke auf vermeintliche unscheinbare Lokalitäten, die durch eine Aktion in neuem Licht erscheinen.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Zur Umsetzung des Projektes muss sich eine sachkundig besetzte Jury bilden, besetzt aus professionellen Vertretern der regionalen Kunstszene. Aus diesen Reihen sollte ein Teilnehmerkreis formuliert werden, der für Qualität in der Gegenwartskunst steht. Die vorgelegten Beiträge der Künstler sollen in der gesamten LEADER-Region ausgestellt werden, wo irgend möglich, auch eine dauerhafte Präsenz erhalten.

ARBEITSSCHRITTE

- Vorbereitung der Wettbewerbsausschreibung
- Ausschreibung und Durchführung des Wettbewerbes
- Öffentlichkeitsarbeit

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

- Projektträger: Manfred Vetter – Stiftung für Kunst und Kultur
- Projektpartner: Kulturkreis Erftstadt e.V., Schloss Nörvenich GbR, VettCult - Kulturinitiative in der Gemeinde Vettweiß e.V.

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Projektlaufzeit über den gesamten Förderungszeitraum

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 57.000€ – davon Förderung: 37.050€; Eigenanteil: 19.950€

ANSPRECHPARTNER

Manfred Vetter, Stiftung für Kunst und Kultur,
Stadt Zülpich

Projekt im Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Geschichtswerkstatt

PROJEKTBESCHREIBUNG

Ziel des Projektes ist es, die Geschichte und die Geschichten der Region zu dokumentieren, aufzubereiten und durch zielgerichtete Einzelprojekte für die Bevölkerung und Gäste erlebbar zu machen. Dies fördert und stärkt die Identifikation mit der Region, den Austausch zwischen Jung und Alt und über Ortsgrenzen hinweg. Auch wird das Bewusstsein für die Heimat gestärkt und diese unter neuen Aspekten betrachtet. Es gibt bereits zahlreiche bürgerschaftliche Initiativen, z.B. in Vettweiß, aber auch professionelle Aktivitäten von Seiten des LVR und ortsansässigen Stiftungen. Bisher sind diese jedoch nicht koordiniert, viele Einzelaktionen laufen nebeneinander her. Netzwerke und eine Plattform fehlen. Um das "Handeln im Verborgenen" einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, soll in einem ersten Schritt die wechselvolle Geschichte der Region unter Einbeziehung verschiedener Akteure mit intensiver Beteiligung der ortsansässigen Bevölkerung erarbeitet und dargestellt werden. Besonderheiten und POI´s werden in einem zweiten Schritt touristisch aufbereitet und erlebbar gemacht.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Die Region blickt auf eine sehr lange und wechselvolle Geschichte zurück. Davon zeugen besondere Denkmale verschiedener Kategorien, archäologische Funde und Überlieferungen bzw. noch vorhandene Dokumente. Die Themen Römer, Kelten und Franken sowie die neuere Siedlungsgeschichte, aber auch regionaltypisches Handwerk, Landwirtschaft und der über Jahrhunderte betriebene Weinanbau bieten vielfältige Möglichkeiten. Auch die zahlreichen Kirchen und die sakrale Kunst aus fast einem Jahrtausend sollten Berücksichtigung finden. Die Aktivitäten sollen erstmals gebündelt, Synergien geschaffen und die Öffentlichkeit intensiv einbezogen werden.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Zielgruppe sind interessierte Menschen aus der lokalen Bevölkerung, Geschichts- und Brauchtumsvereine, Schulen und Kindergärten unterstützt durch professionelle Partner. Die Aufbereitung und das Erlebbar machen der gemeinsamen Geschichte stärkt das Wir-Gefühl und die Verbundenheit mit der Heimat, was positive Auswirkungen auf die Kommunikation über die eigene Region hat.

Die Identifikation mit der Heimat erhöht die (gefühlte) Lebensqualität und gilt als weicher Standortfaktor. Thematische Projekte in der Landschaft und Inszenierung der POI´s locken bei entsprechender Kommunikation und in Verbindung mit entsprechenden Freizeitangeboten Menschen aus anderen Regionen und stärken das Gastgewerbe und Dienstleister vor Ort.

ARBEITSSCHRITTE

- Bildung von Netzwerken und Organisation von Workshops
- Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit und Entwicklung von Projekten
- Projektumsetzung und Begleitung
- Öffentlichkeitsarbeit

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

- Kommunen
- Kreis Düren
- Geschichts- und Brauchtumsvereine
- Historiker vor Ort
- interessiere Bürger
- Victor-Rolff-Stiftung
- Kultur & Natur Stiftung Sparkasse Düren
- LVR

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Voraussichtlicher Projektstart:
1. Quartal 2016 – Laufzeit: 4 Jahre

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 50.000 € – davon Förderung: 32.500€;
Eigenanteil: 17.500€

ANSPRECHPARTNER

Peter Hüvelmann, Gemeinde Vettweiß
Anne Schüssler, Kreis Düren

Projekt im Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Querbezug zum Handlungsfeld:

MENSCHEN IN DER REGION

Römerfeld bei Nörvenich

PROJEKTBESCHREIBUNG

Ein Areal von ca. 22 ha Ackerfläche unmittelbar nördlich vom Ort Nörvenich, östlich von der Bundesstraße B 477, westlich vom Neffelbach und südlich von der Zufahrt zum Boelcke-Flughafen wurde 1990 zum Bodendenkmal eingetragen. Hier befand sich eine römische Zivilsiedlung – ein Vicus.

Beim Nörvenicher Römerfeld kreuzten sich zwei bedeutende Römerstraße, die Heerstrasse von Trier über Nörvenich nach Neuss,- die zu den ältesten Römerstraßen in unserer Region gehört – und die Rhein-Maas-Strasse. Seit über hundert Jahren wird auf diesem Besiedlungsfeld gesucht und gefunden. Die bisherigen Funde lassen auf einen Besiedlungszeitraum vom 1. Jh. vor Christus bis zum Ende des 4. Jh. nach Christus schließen. Überraschend für die beteiligten Experten ist das Typenspektrum der keltischen Münzen vom 2. Viertel des 1. Jhs v. Chr. bis zum letzten Jahrzehnt vor der Zeitenwende. Die zeitliche Spanne ist an diesem Ort auffällig. Der Besiedlungszeitraum (ca. 500 Jahre) und das außergewöhnlich hohe Fundaufkommen lassen darauf schließen, dass der Vicus in seiner Zeit besondere Bedeutung hatte und zu den größten Siedlungen der Region zu zählen ist.

Der Heimat- und Geschichtsverein Nörvenich kümmert uns nunmehr seit 2008 um dieses Kleinod, vor allem um so viel wie mögliche Bodenschätze zu bergen und wissenschaftlich auszuwerten.

Die Archäologische Fakultät der Universität zu Köln an war bereits ebenfalls bei der Untersuchung des Geländes eingebunden. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen; die Auswertungen der bisherigen Messungen, wurden im Archäologischen Jahrbuch des Rheinlandes 2013 publiziert.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Breite regionale Öffentlichkeit, An Geschichte und Heimatkunde interessierte Bürgerinnen und Bürger, Besucher der Region Zülpicher Börde

ARBEITSSCHRITTE

1. Projektteil: Erstellung von großen, haltbaren, gut gestalteten und aussagekräftigen Info-Tafeln rund um das Römerfeld. Lagepläne der Villae Rusticae - römische Bauernhöfe - in der Zülpicher Börde sowie der Vici. Ortsplan des Vicus Nörvenich, besondere Fundstücke.

2. Projektteil: Pädagogisch gut gemachter Infofilm über die Siedlungsgeschichte der Römer in unserer Region. Grundschulen nutzen die Kenntnisse des Heimat- und Geschichtsvereins - auch Film - und machen Begehungen.

3. Projektteil: Dauerausstellung in Nörvenich über die wichtigsten Fundstücke, die in einem Zeitraster wechseln.

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

Heimat- und Geschichtsverein der Gemeinde Nörvenich, ggf. weitere Partner

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Laufzeit während des gesamten Förderzeitraums

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Wird nach LEADER - Förderzusage detailliert geplant

ANSPRECHPARTNER

Klaus G. Mühlbauer, Mitglied des Archäologischen Arbeitskreises des Heimat- und Geschichtsvereins der Gemeinde Nörvenich

Projekt im Handlungsfeld:

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Querbezüge zu den Handlungsfeldern:

MENSCHEN IN DER REGION

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Konzept Dorfinnenentwicklung

PROJEKTBESCHREIBUNG

Die Projektidee beinhaltet drei Bausteine:

- Baustein 1 "Auseinandersetzung mit der regionalen Baukultur": Aufbauend auf eine Analyse des regionaltypischen Bauens in der Zülpicher Börde soll anhand von Best Practice Beispielen aus den drei Kreisen Anregungen und Empfehlungen zur bördetypischen Bauweise erarbeitet werden, die praktikable Hinweise zum Neubau und zur Nachnutzung von bestehenden Gebäuden an die Hand geben sollen.
- Baustein 2: "Leerstands- und Baupotenziale": Neben der Erfassung des Leerstandes und dessen Bewertung sollen auch innerörtliche Baupotenziale erfasst werden, die für das Gesamterscheinungsbild des Dorfes einen positiven Beitrag leisten können. Einige herausragende Objekte sollen mit Nutzungsempfehlungen, Potenzialbetrachtungen und Anregungen zum gestalterischen Erscheinungsbild versehen sein.
- Baustein 3: "Revitalisierung der Ortskerne": Ziel dieses Bausteins ist es, den Dorfmittelpunkt wieder als soziales und kulturelles Zentrum zu definieren, ihm seine Funktionen so weit möglich zurück zu geben und so das Leben auf dem Dorf dauerhaft für alle Gesellschaftsschichten wieder attraktiver zu gestalten. Neben der theoretischen Aufarbeitung des Themas im Vorfeld sollten 5 – 6 Projektdörfer ausgewählt werden, die durch ihre Typik und durch ein aktives Dorfleben positive Ergebnisse erwarten lassen.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Das Projekt bindet verschiedene Handlungsebenen der baulichen Entwicklung in der Börde zusammen und bezieht auf allen Ebenen die Bürger vor Ort intensiv mit ein. So steht bei jeder wissenschaftlichen Basisarbeit die Umsetzung immer im Vordergrund und wird durch die Betroffenen selbst auf den Prüfstand gestellt. Auf der anderen Seite wird das Bewusstsein der Bürger für ihre besondere Baukultur gestärkt und der Blick für das Erscheinungsbild geschärft. Wesentlich ist, dass konkrete Projekte während der Laufzeit der Förderkulisse umgesetzt werden können und sich somit ein positiver Verstärkungseffekt in Bezug auf ein ehrenamtliches Engagement für das gebaute Dorf einstellt.

Es gibt bereits zahlreiche Erkenntnisse zu einzelnen Teilaspekten der o.g. Bausteine (z.B. Leerstandsmanagement des Kreises Euskirchen, LEADER-Projekt "Baukultur in der Eifel"). Von diesen sollte profitiert und gelernt, und bei der Grundlagenermittlung die verwertbaren Belange integriert werden. Der in diesem Projekt vorgeschlagene gesamtheitliche und integrierte Prozess mit Bottom-Up Beteiligung ist in der Region bislang noch nicht erprobt worden.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Zielgruppen sind insbesondere: Dorfgemeinschaften, Bauwillige, Hauseigentümer, Planer, Architekten, Ingenieure Kommunen, Bauämter und die örtliche Bauwirtschaft.

ARBEITSSCHRITTE

- Bildung einer Projektkoordination
- Bearbeitung der Arbeitspakete durch externe Büros

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

- Die Trägerschaft könnte von den drei Kreisen übernommen werden.
- Wissenschaftliche Partner können u.a. die entsprechenden Lehrstühle der RWTH Aachen (ILS), der FH Aachen und der Uni Bonn sein.

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Voraussichtlicher Projektstart:
1. Quartal 2016 – Laufzeit: bis zum Ende des Förderzeitraums

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 173.600 € – davon Förderung: 112.840€;
Eigenanteil: 60.760€

ANSPRECHPARTNER

Peter Hüvelmann, Gemeinde Vettweiß
Margarete Lersch, Kreis Düren

Projekt im Handlungsfeld:

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Querbezug zum Handlungsfeld:

MENSCHEN IN DER REGION

Alte Häuser mit Potential

PROJEKTBESCHREIBUNG

Dieses Projekt hat die Zielsetzung der Rekonstruktion von historischen Fassaden, die vor 1950 errichtet und nicht unter Denkmalschutz stehen, zur Pflege des Ortsbildcharakters und Stärkung der regionalen Identität.

In der Zülpicher Börde existieren noch eine Vielzahl von historischen Wohn-, Geschäfts- und Wirtschaftsgebäuden aus der Zeit vor 1950, die zwar nicht unter Denkmalschutz stehen, aber von besonderer Bedeutung für das Ortsbild sind. Hierzu zähen in der Hauptsache schlichte, ein- bis zweigeschossige, wohl proportionierte Wohnhäuser mit Backstein-, Klinker- oder Putzfassaden, aber auch gründerzeitliche Geschäftshäuser (meist Gastwirtschaften) sowie regionaltypische Fachwerk-, Back- und Bruchsteinscheunen. Zahlreiche, dieser o. g. Gebäude wurden in den letzten sechzig Jahren aufgrund falscher Beratung und Kenntnisse unsachgemäß „modernisiert“ (mit zum Teil langfristig negativen Auswirkungen auf die Bausubstanz) oder abgerissen und ein Teil unserer regionalen Identität ging dadurch verloren. Dabei verfügen auch einfache Backstein- Putz- und Fachwerkfassaden, die für die hiesige Region typisch sind, über Qualitäten, die jeden einzelnen Ort in ihrem Zusammenspiel unverwechselbar machen.

Diese „unsachgemäßen“ Veränderungen sollen daher wieder rückgängig gemacht werden. Eine gute Orientierung bzw. fundierte Ausgangsbasis bieten in diesem Zusammenhang historische Fotografien und Ansichtskarten, die ursprüngliche Fassadengestaltungen und Ortsbild-Ensembles dokumentieren. Die Zeitgrenze 1950 wurde dabei bewusst gewählt, da sich bis dahin die bauliche Entwicklung an traditionellen Formen orientierte und regionaltypische Baustoffe verwendet wurden.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Dieses Projekt wird sowohl dem einzelnen Ort als auch der Region mess- und überprüfbare Vorteile bringen. Vorbildfunktion auch für andere ländliche Kommunen, die noch über historische Bausubstanz verfügen. Das Besondere besteht darin, dass nun auch Hauseigentümer von scheinbar „einfachen“, nicht denkmalgeschützten Objekten, die vor 1950 errichtet worden sind, nunmehr die Möglichkeit haben, Ihre Immobile angemessen zu renovieren und somit zum Schutz der Ortsbilder und der Region insgesamt beizutragen.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Jeder Hauseigentümer kann mitmachen, der über eine Immobilie (Wohn-, Geschäftshaus oder Wirtschaftsgebäude, wie z. B. Scheunen, Stallungen etc.) verfügt, die vor 1950 errichtet und in den letzten 60 Jahren unsachgemäß (dem Gesamtcharakter des Gebäudes widersprechend, s. o.) verändert wurde.

ARBEITSSCHRITTE

Die Idee zu diesem Projekt ist völlig neu und soll daher auch zur Diskussion gestellt werden.

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

Die örtlichen Denkmalschutzschutzbehörden würden sich als kompetente Projektträger und Ansprechpartner anbieten – unterstützt von örtlichen Denkmal- und Landschaftsschutzvereinen.

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Voraussichtlicher Projektstart:
2. Quartal 2016 – Laufzeit: bis zum Ende des Förderzeitraums

ANSPRECHPARTNER

Dr. Frank Bartsch, 1. Vorsitzender des Förderkreises für Denkmalschutz und Denkmalpflege e.V., Stadt Erftstadt

Projekt im Handlungsfeld:

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Querbezug zum Handlungsfeld:

MENSCHEN IN DER REGION

Studie: Zukunft der Dörfer

PROJEKTBESCHREIBUNG

Der demografische Wandel hat insbesondere in den ländlichen Regionen einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die künftige Siedlungsentwicklung. Mit Hilfe einer Studie oder Abschlussarbeit sollen mögliche Entwicklungsszenarien für einen oder mehrere Orte der Zülpicher Börde exemplarisch deren Zukunft skizzieren und Ansätze für den Umgang mit Wegzug, Leerstand etc. geben. Im Ergebnis werden Lösungsansätze erhofft, die eine zukunftsfähige Entwicklung im Kontext mit den Nachbarkommunen ermöglichen.

Als Grundlage könnte die kürzlich abgeschlossene Abschlussarbeit „Gebäudeleerstände im ländlichen Raum am Beispiel der Stadt Erftstadt – Perspektiven für die Einrichtung eines Leerstandsmanagements“ dienen.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Das Projekt steht exemplarisch für viele der kleinen Orte in der Zülpicher Börde. Die Erarbeitung von Wegen für den Umgang mit dem demografischen Wandel auf dem Land, die Entwicklung von Szenarien kann Hilfestellung bei der künftigen „Dorfentwicklungsplanung“ der Kommunen in der Zülpicher Börde geben, die nicht lokal angelegt, sondern regional gedacht ist.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Zielgruppe sind insbesondere Kommunen der Zülpicher Börde sowie Studierende mit Interesse an Abschlussprojekten im o.g. Themenfeld.

ARBEITSSCHRITTE

- Präzisierung und Eingrenzung des Themas
- Ausschreibung des Themas
- Durchführung und Öffentlichkeitsarbeit

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

Projektträger: Stadt Erftstadt, Dezernat 6
Projektpartner: RWTH Aachen, weitere Hochschulen

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Voraussichtlicher Projektstart:
1. Quartal 2016 – Laufzeit: 1 Jahr

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 1.000€ – davon Förderung: 650€; Eigenanteil: 350€

ANSPRECHPARTNER

Nicole Appelt-Löhr, Stadt Erftstadt, Umwelt- und Planungsamt

Projekt im Handlungsfeld:

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Initiative Nahversorgung

PROJEKTBESCHREIBUNG

Die Kernidee des Projektes ist es, neben der Grundversorgung der Menschen vor Ort auch die Regionalität der Produkte, ihre Vielfältigkeit und deren Vermarktungsmöglichkeiten mit einzubeziehen und dauerhaft zu etablieren.
Denkbar sind die folgenden Projektbausteine:

- Bestandsanalyse der Läden, Anbieter, produzierenden Handwerksbetriebe und Landwirte, regionale Produzenten
- Qualitätsbeurteilung des Bestandes und Erfassen des potenziellen Bedarfs (Einzugsgebiete, auch überregional / touristisch)
- erforderliche / mögliche Vermarktungsstrukturen prüfen (Dorfladen, mobile Anbieter, temporäre Anbieter, Hofladen, Wochenmarkt...)
- Einbinden der wesentlichen Akteure – "Runder Tisch Nahversorgung" etablieren
- Vermarktungsplattformen schaffen
- Eventideen entwickeln: Kartoffelfest, Frühlings-/Sommer-/Herbstmärkte, Zuckerrübenfest, die "Börde-Ess-Bar"...
- Events durchführen / unterstützen
- Projektbericht, Transferveranstaltung

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Das Leben auf dem Dorf soll für alle, auch für die nicht mobile Bevölkerung, deutlich attraktiver werden. (Leben auf dem Dorf ein Leben lang): kurze Wege, hochwertige Produkte, Transparenz der Produktion, Imageverbesserung des dörflichen Lebens, Stützen der dörflichen Wertschöpfungsketten, Arbeitsplätze. Profiteure sind die Bewohner selbst, die Produzenten, Arbeitnehmer, die gesamte Region durch die Verbesserung der Lebensqualität und den Imagegewinn.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Zielgruppe ist zum einen die ortsansässige Bevölkerung, aber auch Kunden aus der Region, die hochwertige und regionale Produkte schätzen. Wichtige Akteure sind die Dorfgemeinschaften, welche die Aktionen und Events aktiv stützen sollen und durch ihre Mitarbeit zum Gelingen beitragen.

Daneben sollen die regionalen Produzenten und Vermarkter einbezogen werden und mit Unterstützung die lokalen Absatzmärkte erschließen. Die Events sind offen für alle und sollen eine hohe Strahlkraft in die Region ausüben. Somit wird auf die Produkte aufmerksam gemacht und auf rheinische Art die Initiative positiv beworben.

ARBEITSSCHRITTE

- Präzisierung der Arbeitspakete und interkommunal Abstimmung
- Beauftragung externer Büros zur Bearbeitung der Arbeitspakete

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

- Projektträger: Die Koordination des Projektes könnte von einem der drei Kreise übernommen werden.
- Projektpartner: Handwerks- und Landwirtschaftskammer, IHK, Sparkasse/Volksbank, Kommunen und Kreise
- Weitere Projektpartner: Orts- und Bürgervereine, Ehrenamtler

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Voraussichtlicher Projektstart:
1. Quartal 2016 – Laufzeit: 3 Jahre

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 95.000€ – davon Förderung: 61.750€; Eigenanteil: 33.250€

ANSPRECHPARTNER

Herr Peter Hüvelmann, Gemeinde Vettweiß
Frau Margarete Lersch, Kreis Düren

Projekt im Handlungsfeld:

MENSCHEN IN DER REGION

Querbezug zum Handlungsfeld:

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Dorfzentrum mit Energie

PROJEKTBESCHREIBUNG

Die Straßendörfer der Zülpicher Börde leiden oftmals unter dem hohen Verkehrsaufkommen im Dorfzentrum. Lärm- und Abgasemissionen sind ein ständiger Begleiter des Alltags. Dennoch birgt das hohe Verkehrsaufkommen auch das Potenzial die durch den Ort fließende Kaufkraft anzuhalten und im Ort zu binden. Dies gelingt in vielen Fällen nicht in ausreichendem Maß und lässt ungenutzte Potenziale offen.
Dies wird beispielsweise in Eschweiler über Feld deutlich: Ein Gebäude im kommunalen Eigentum direkt an der Ladenstraße mit Verkaufsraum kann den Geschäften keine ausreichende Laufkundschaft bieten, da es von der Straße zurückversetzt liegt und damit für den Durchgangsverkehr kaum ausmachbar ist. Auch potenzielle Parkplätze sind nur schwer zu finden und damit ein zusätzliches Hemmnis.

Eine verkehrliche Neugestaltung an diesem Ort würde deshalb für das lokale Gewerbe sinnvoll sein. Unter Einbeziehung einer DHL-Paketstation, eines Sparkassen – Geldautomats, Zeitungsautomaten, einer Elektroauto-Ladesäule, eines Friseurladens, sowie einer Arztpraxis kann hier ein kleines Zentrum entstehen. Von diese Neugestaltung würden viele Akteure profitieren.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Das Projekt ist für die Region Zülpicher Börde innovativ und besitzt Pilotcharakter.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Insbesondere die Einwohner von Eschweiler über Feld

ARBEITSSCHRITTE

Im Rahmen einer Masterarbeit an der RWTH Aachen wurde bereits eine Untersuchung dieser verkehrlichen Umgestaltung entwickelt. Ein Konzept dazu ist ebenfalls mit universitärer Unterstützung in Vorbereitung.

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

Noch offen

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Noch offen

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten Verkehrserschließung: 250.000 €

ANSPRECHPARTNER

Dr. Timo Czech, Ratsmitglied in der Gemeinde Nörvenich

Mehrgenerationen-Fitnesspark Kölntor

PROJEKTBESCHREIBUNG

Eine am Rand der Zülpicher Innenstadt (vor dem mittelalterlichen Kölntor) gelegene öffentliche Grünfläche soll zu einem Mehrgenerationen-Fitnesspark aufgewertet werden. Damit soll ein Treffpunkt entstehen, wo Jung und Alt sich kostenlos körperlich betätigen können und generationenübergreifende Kontakte knüpfen können.
Das Projekt trägt dem demografischen Wandel im Hinblick auf eine älter werdende Gesellschaft Rechnung und leistet einen Beitrag zur Attraktivierung der Kölnstraße als wichtige Zülpicher Einkaufsstraße.

Die Stadt Zülpich unterstützt das Vorhaben.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Das Projekt erfolgt auf Initiative und mit finanzieller Unterstützung eines orthopädischen Schuhgeschäftes aus Zülpich (Schuhhaus Gatzweiler) und stellt damit ein vorbildliches bürgerschaftliches Engagement dar, das auch auf andere regionale Kommunen positiv ausstrahlen kann.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Die Zielgruppe ist die ortsansässige Bevölkerung.

ARBEITSSCHRITTE

- Planungs- und Bauordnungsrechtliche Sicherung des Vorhabens
- Einholung von Angeboten und Realisierung
- Wartung und Pflege der Geräte

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

Projektträger: Schuhhaus Gatzweiler, Zülpich
Projektpartner: Stadt Zülpich

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Es wird ein schnellstmöglicher Projektstart angestrebt. Der Betrieb soll dauerhaft (über die LEADER-Förderperiode hinaus) erfolgen.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 39.270€ – davon Förderung: 25.525,50€; Eigenanteil: 13.744,50€

ANSPRECHPARTNER

Schuhhaus Gatzweiler, 53909 Zülpich

Projekt im Handlungsfeld:

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Querbezüge zu den Handlungsfeldern:

MENSCHEN IN DER REGION

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Shuttle-Bähnchen „Zöllich-Express“

PROJEKTBESCHREIBUNG

Die Attraktionen der Zülpicher Innenstadt (Altstadt mit Einkaufsstraßen, Park am Wallgraben, Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur) sind weder mit dem ca. 1.500 m weit entfernten Zülpicher Bahnhof (Bördebahn) noch dem ca. 1.000 bis 2.000 m entfernten Gartenschaupark Zülpich vernetzt. Die Entfernungen sind so weit bzw. so unattraktiv, dass diese gerade für ältere Benutzergruppen (Hauptzielgruppe) nicht zu Fuß zurückgelegt werden können. Ein attraktives, möglichst innovatives Verkehrsmittel (z.B. Elektrobähnchen, kein Bus!) soll die Ziele sinnvoll und erlebnisorientiert miteinander vernetzen. Ein klassisches ÖPNV-Angebot besteht nicht, macht aufgrund der kurzen Wege und der fehlenden Erlebnisorientierung keinen Sinn und kann aufgrund der räumlichen Enge (Altstadtstraßen, Römerachse, Parkwege) auch nicht eingesetzt werden. Alleine für den Gartenschaupark Zülpich (bislang Landesgartenschau Zülpich 2014) werden 2015 mind. 100.000 Besucher erwartet. Diese sollen möglichst auch die Attraktionen der Zülpicher Innenstadt besuchen und umweltfreundlich mit Bahn oder Bus anreisen. Die Entfernung vom Gartenschaupark zum Zülpicher Bahnhof beträgt ca. 2.500 m, zur Innenstadt (Haltestelle Frankengraben) 1.000 -2.000 m.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Ziel ist die nachhaltig erfolgreiche Vernetzung der Attraktionen der Landesgartenschau Zülpich 2014 durch einen erlebnisorientierten Personentransport. Indem die Gartenschaupark-Besucher vom Wassersportsee zur Altstadt gelangen, soll die Kaufkraft der Besucher (2014: 28 Euro pro Besucher zusätzlich zum Gartenschaueintritt!) auch vom örtlichen Einzelhandel und der Gastronomie genutzt werden können. Das Bähnchen kann nicht kostendeckend durch einen kommerziellen Betreiber erfolgen. Bei einem Erwerb des Shuttlebähnchens mit Hilfe der LEADER-Förderung ist – unterstützt durch Einzelhandel und Gastronomie - ein bürgerschaftlich organisierter Betrieb ohne Steuergelder möglich, was regional einmalig ist.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Den Zöllich-Express nutzen können alle Besucher und Einwohner, die die fußgängerunfreundlichen Distanzen zwi-schen Bahnhof Zülpich (Bördebahn), der Innenstadt Zülpich (Altstadt, Museum, Park am Wallgraben) und dem Gartenschaupark Zülpich bequem und erlebnisorientiert zurücklegen wollen. Es profitierten davon auch Einzelhandel, Gastronomie und touristische Einrichtungen. Die Durchführung des Betriebes erfolgt durch ein örtliches Busunternehmen.

ARBEITSSCHRITTE

- Einrichtung einer Projektkoordination
- Ausschreibung für die Beschaffung der Bahnen
- Projektumsetzung

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

Das Bähnchen wird von Fachgeschäfte Zülpich Aktiv oder der Landesgartenschau Zülpich 2014 GmbH erworben und betrieben. Ein örtliches Busunternehmen übernimmt den Personentransport.

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Es wird ein schnellstmöglicher Projektstart angestrebt. Der Betrieb soll dauerhaft (über die LEADER-Förderperiode hinaus) erfolgen.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 100.000€ – davon Förderung: 65.000€; Eigenanteil: 35.000€

ANSPRECHPARTNER

Landesgartenschau Zülpich GmbH

Projekt im Handlungsfeld:

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Querbezüge zu den Handlungsfeldern:

MENSCHEN IN DER REGION

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Interaktives Fahrgast-informationssystem

PROJEKTBESCHREIBUNG

Die Interessengemeinschaft Rurtalbahn e.V. und der 2009 neu gegründete Verein Bürgerbahn e.V. engagieren sich seit vielen Jahren für die Reaktivierung der Strecke Euskirchen-Zülpich-Vettweiß-Düren für den Personennahverkehr. Überregional einmalig ist der ehrenamtlich betriebene Wochenend-Sonderverkehr mit Personenzügen („Bördeexpress“). Allein 2014 wurden 12.385 Fahrgäste transportiert, was die Wichtigkeit der Schienenanbindung auch im ländlichen Raum aufzeigt. 2015 ist ein Folgeverkehr geplant.

Ein weiterer Schritt zur angestrebten Reaktivierung der Eifel-Bördebahn ist die Installation eines interaktiven kommunizierenden Fahrgast-Informationssystems an den Bahnhöfen und Haltepunkten entlang der Eifel-Bördebahn. Es handelt sich um ein Anzeigesystem, das nicht nur allgemeine Fahrplan- oder Verspätungsmeldungen anzeigen kann, sondern darüber hinaus – auf Wunsch - weitere orts- oder gebietsbezogene Informationen als Anzeige bereitstellt, die gezielt vom Fahrgast elektronisch (per Handy, alternativ per Knopfdruck) angefordert, bzw. abgerufen werden können.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Es handelt sich um einen größeren Flachbildschirm, der - über die allgemeinen Fahrplan- und Zugverkehrsmeldungen hinaus - für zahlreiche weitere persönliche Informationen dem ortsfremden Fahrgast als erste Informationsquelle zur Verfügung steht. In einer erweiterten Ausstattung kann sich der Fahrgast auch Informationen auf das Handy herunterladen (z.B. Lagepläne, Wanderrouten, das nächste Gasthaus, Sehenswürdigkeiten oder auch Hilfe anfordern). Das System geht über die bisher bekannten Varianten hinaus und kann von einem zentralen Ort betreut und gesteuert werden. Dieser zentrale Ort kann seinerseits auf andere Informationssysteme zugreifen und diese dem Nutzer zugänglich machen. Über eine Sonderwahlnummer kann der Fahrgast auch direkt mit der Zentrale sprechen. Bestimmte Leistungen können auch gebührenpflichtig gemacht werden. Auf Wunsch kann das System in Fahrplanpausen auch für Werbezwecke genutzt werden.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Jeder Fahrgast, insbesondere Gäste und Touristen, welche unsere Region besuchen und erkunden wollen.

ARBEITSSCHRITTE

Es ist eine erste Projektidee, die an einem Bahnhof der Bördebahn oder schrittweise bis hin zu allen Haltepunkten umgesetzt werden könnte.

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

Projektträger: Betreiber der Eifel-Bördebahn
Projektpartner: IG Rurtalbahn e.V., Bürgerbahnverein Düren-Zülpich-Euskirchen e.V., Arbeitskreis Eifelbahnen

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Es sollte so bald als möglich – vielleicht schon im Bördebahn-Vorlaufbetrieb – an einem ersten Bahnhof (Beispiel Zülpich) damit begonnen werden. Hierbei ist der Zeitrahmen für die konkrete Projektierung und Entwicklung des Systems zu berücksichtigen. Zum Zeitpunkt der Vollreaktivierung der Eifel-Bördebahn sollte es voll einsatzbereit sein.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 175.000€ – davon Förderung: 113.750€; Eigenanteil: 61.250€

ANSPRECHPARTNER

Wolfgang Müller, Arbeitskreis Eifelbahnen und IG Rurtalbahn e.V.

Projekt im Handlungsfeld:

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Querbezüge zu den Handlungsfeldern:

MENSCHEN IN DER REGION

KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

Energieroute Rhein Erft

PROJEKTBESCHREIBUNG

Die verschiedenen Formen der Energiegewinnung, insbesondere aus erneuerbaren Energien, soll erlebbar gemacht und verständlich erklärt werden. Es werden alle erneuerbaren Energien¬ in der Praxis gezeigt und erklärt, dazu zählt die Erzeugung von Strom und Wärme mit Wasserkraft, Solarthermie, Photovoltaik, Umweltwärme, Holz, Biogas, Windenergie und dazu Wärmenetze¬ und das Stromverteilnetz. Es gibt bereits zahlreiche Initiativen im Rhein-Erft-Kreis, die sich mit dem Thema Energie beschäftigen. Insbesondere in Erftstadt im Umwelt- und Naturparkzentrum Friesheimer Busch. Bisher werden diese zahlreichen Aktivitäten und Wissenspools nicht koordiniert, viele Einzelaktionen laufen nebeneinander her. Ein zentrales Netzwerk und eine Plattform, die das Wissen bündeln, fehlen. Um das "parallele/doppelte Handeln" zu bündeln und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, werden in einem ersten Schritt die POIs zum Thema Energie unter Einbeziehung der zahlreichen Akteure und unter Beteiligung der ortsansässigen Bevölkerung erfasst und übersichtlich dargestellt. Besonderheiten in der Umgebung der POIs werden in einem zweiten Schritt touristisch aufbereitet und erlebbar gemacht.

INNOVATION UND PILOTCHARAKTER

Die gesamte Region der Zülpicher Börde blickt auf eine lange, den Mensch und die Landschaft prägende Geschichte der Energiegewinnung zurück. Davon zeugen Braunkohletagebaue, Kraftwerke, neue Städte und eine neu strukturierte Landschaft. Der Umbruch von der Energiegewinnung aus Braunkohle, die die Region so stark prägt, zu den erneuerbaren Energien soll anschaulich begleitet und erlebbar gemacht werden. An jedem POI gibt es die nötigen -Hintergrundinformationen zur Technik und zu ihrem Beitrag zur Energieversorgung. Die ortsansässige Bevölkerung, aber auch Fachleute und Interessierte aus anderen Regionen werden animiert sich vor Ort zu informieren, so dass Wissenstransfer aktiv gelebt wird.

ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

Zielgruppe ist die gesamte Gesellschaft, denn Energie, der schonende Umgang mit ihr und Umwelt- und Klimaschutz geht uns alle an und ist zukunftsweisend. Dieses gemeinsame Ziel manifestiert sich in der angestoßenen Energiewende.

Mitmachen können interessierte Menschen aus der lokalen Bevölkerung und der Region, Unternehmen, Vereine, Schulen und Kindergärten unterstützt durch professionelle Partner. Die Aufbereitung und das Erlebbarmachen der Gewinnung von Wärme und Strom aus unterschiedlichen Energieformen stärkt das Wir-Gefühl und die Verbundenheit mit der Region und der Umwelt, was positive Auswirkungen auf die Kommunikation über die eigene Stadt, den Kreis und die Region hat. Die Identifikation mit der Region erhöht die (gefühlte) Lebensqualität und gilt als weicher Standortfaktor. Dieses thematisch aktuelle Projekt mit der Inszenierung der POI´s lockt bei entsprechender Kommunikation und Vermarktung in Verbindung mit entsprechenden Freizeitangeboten Menschen aus anderen Regionen und stärkt das Gastgewerbe und die Dienstleister vor Ort.

ARBEITSSCHRITTE

Derzeit werden erste POIs gesammelt. Akteure wurden im Vorfeld bereits angesprochen. Das Projekt stößt auf ein breites gemeinsames Interesse in der Region.

PROJEKTTRÄGER UND PROJEKTPARTNER

Projektträger: noch offen
Projektpartner: BioTecRheinErft e.V., Stadt Erftstadt, Umwelt- und Naturparkzentrum Friesheimer Busch, Rhein-Erft-Kreis, Umwelt-, Klima- und Energievereine, Kreis-Handwerksgemeinschaft Rhein Erft, Energiekompetenzzentrum Kerpen-Horrem, Stadtwerke, Hotel -und Gastgewerbe.

PLANUNG UND ZEITRAHMEN

Voraussichtlicher Projektstart:
1. Quartal 2016 – Laufzeit: 5 Jahre

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gesamtkosten: 150.000€ – davon Förderung: 97.500€;
Eigenanteil: 52.500€

ANSPRECHPARTNER

Harald Dudzus, 1. Vorsitzender BioTecRheinErft e.V.

Projekt im Handlungsfeld:

LÄNDLICHER RAUM, WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Querbezüge zu den Handlungsfeldern:

MENSCHEN IN DER REGION, KULTUR, FREIZEIT UND NATUR

7.1. Weitere Projektideen: Handlungsfeld „Menschen in der Region“

Entwicklungsschwerpunkt: Bürgerschaftliches Engagement und soziale Angebote regional vernetzen

Netzwerkportal Zülpicher Börde

Projektidee: Einrichtung eines dauerhaft durch das LEADER-Projekt administrierten und durchgeführten Netzwerkportals-Zülpicher-Börde, das zu neuem, interkommunalen Vernetzungsdenken verhelfen soll.
Ansprechpartner: Thomas Virnich

Entwicklungsschwerpunkt: Außerschulische Lernorte entwickeln und vernetzen

Schule mal anders - Außerschulische Lernorte und Mobilität

Projektidee: Mit möglichst vielen Beteiligten sollen Steckbriefe zu außerschulischen Lernorten und deren Erreichbarkeit angefertigt werden, die dann in einer Liste zusammengestellt werden und so für die Schulen verfügbar und abrufbar sind.
Ansprechpartner: Edeltraud Lorenzen, Schulleiterin der Förderschule (Stadt Zülpich)

Erlebnisfeld Haus Bollheim

Projektidee: Entwicklung eines Konzeptes zu pädagogischen Erlebniserfahrungen auf dem Bio-Bauernhof Haus Bollheim.
Ansprechpartner: Hans v. Hagenow, Haus Bollheim e.V.

Alte Adler-Apotheke - Außerschulischer Lernstandort

Projektidee: Erhaltung und Belebung der Alten Adler Apotheke in Vettweiß als historischer außerschulischer Lernort, Erhalt der denkmalwürdigen Bausubstanz.
Ansprechpartner: Sabine Wichmann, Zentrum für außerschulische Lehrerausbildung

Technisches Lernen mit Holz in der Grundschule

Projektidee: Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, Kooperation mit holzverarbeitenden Betrieben und „Senior-Experten“.
Ansprechpartner: Sabine Wichmann, Zentrum für außerschulische Lehrerausbildung.

Entwicklungsschwerpunkt: Perspektiven und Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen

Ausbau/Erneuerung von Sportstätten in der Zülpicher Börde

Projektidee: In die Jahre gekommene Sportstätten in der Region der Zülpicher Börde müssen dringend modernisiert werden. Ziel sollte es sein, das Vereinsleben für die ländliche Bevölkerung und ortsansässige Schulen wieder attraktiver zu machen.
Ansprechpartner: Thomas Röttgen, Vfl-Erp 1927/32 e.V.

Integrative Fußballmannschaft

Projektidee: Projektgegenstand ist die Inklusion behinderter Menschen durch die erste integrative Jugendfußballmannschaft (E und F Jugend) im offiziellen Spielbetrieb des DFB.

Ansprechpartner: Thomas Röttgen, Vfl-Erp 1927/32 e.V.

Projekt Bauwagen

Projektidee: Projektgegenstand ist Anschaffung und Einrichtung eines Bauwagens/Mobilheims als eigenverantwortlicher Freizeittreff für Jugendliche.
Ansprechpartner: Angela Vogel, Jugendberatung Mobilé

7.2. Weitere Projektideen: Handlungsfeld „Kultur, Freizeit und Natur“

Entwicklungsschwerpunkt: Freizeit- und Naherholungsangebote stärken

Transformation LaGa 2014 zu GaPa Zülpich

Projektidee: Durch das Projekt soll das Gelände der Landschaftsgartenschau 2014 in den dann dauerhaft genutzten Gartenschaupark Zülpich transformiert werden.
Ansprechpartner: Albert Stumm, FV Landesgartenschau Zülpich e.V.

Radwege und Bänke

Projektidee: Ausbau eines Radwegenetzes innerhalb der Ortschaften mit dem Ziel, die Erreichbarkeit der Burg Blessem zu verbessern, sowie Attraktivierung durch den streckenbegleitenden Bau von Bänken und Unterständen.
Ansprechpartner: Helmut Zimmermann, Ortsbürgermeister Blessem-Frauenthal

Spielfläche auf dem Gartenschaupark

Projektidee: Auf dem Gelände der ehemaligen Landesgartenschau soll eine Spielfläche für Kinder aufgebaut werden.
Ansprechpartner: Ester Reinfeld, Fraktion Bündnis90/Die Grünen Zülpich

"zu Gast bei von und zu"

Projektidee: Ziel ist es, ein gemeinsames Veranstaltungsprogramm der Burgen der Zülpicher Börde zu entwickeln.
Ansprechpartner: Hans-Gerd Dick, Kulturreferent Stadt Zülpich

QR-Codes

Projektidee: QR-Codes im öffentlichen Raum können zur Bürgerinformation an entsprechenden Standorten platziert werden.
Ansprechpartner: SPD Fraktion Weilerswist

Wohnmobilstellplatz in Weilerswist

Projektidee: „Durchreisenden“ oder Touristen, die eine bestimmte Zeit in der Zülpicher Börde verbringen wollen, soll durch Abstellplätze für Wohnmobile flexible Übernachtungsmöglichkeiten geboten werden.
Ansprechpartner: Petra Aust

Wander-, Reit- und Radfahrnetz Rotbachaue

Projektidee: Erschließung eines Wander-, Reit- und Radwegenetzes rund um die renaturierte Rotbachaue und den Streuobstwiesengürtel der anliegenden Ortschaften.
Ansprechpartner: Peter Porschen, Dorfgemeinschaft Sinzenich

Wander- und Radwegenetz

Projektidee: Kernidee des Projektes ist die Wegenetzerweiterung von Erftstadt-Lechenich entlang des Rot- und Bleibachs.
Ansprechpartner: Hubert Misgeld

Storyteller für LEADER-Region

Projektidee: Ausbildung von Stadt- und Landschaftsführern als Begleiter von Gruppen für die Fuß- und Radwanderwege.
Ansprechpartner: Hans-Gerd Dick, Kulturreferent Stadt Zülpich

Attraktivierung Neffelbach-Route

Projektidee: Vermarktungskonzepte zur Etablierung der Neffelbach-Route als touristische Attraktion.
Ansprechpartner: Hans-Gerd Dick, Kulturreferent Stadt Zülpich

Attraktivierung Agrippastraße

Projektidee: Schaffung eines Informationsangebotes über den "Erlebnisraum Römerstraße: Agrippastraße".
Ansprechpartner: Hans-Gerd Dick, Kulturreferent Stadt Zülpich

Entwicklungsschwerpunkt: Arten- und Landschaftsvielfalt der Zülpicher Börde erhalten

Börde - artenarm und energiereich

Projektidee: Anhand von Einzelprojekten sollen Wechselwirkungen zwischen den Themen Windenergie und Artenschutz untersucht werden.
Ansprechpartner: Hans-Joachim Kühlborn, Umweltnetzwerk Erftstadt e.V.

Artenschutzprojekt "Feldhamster"

Projektidee: Entwicklung von Schutzmaßnahmen für die bedrohte Feldhamsterpopulation um Zülpich.
Ansprechpartner: Stadtverwaltung Zülpich, Amt für Stadtentwicklung

Börde-Böden – Eine kostbare Welt unter unseren Füßen

Projektidee: Konzeptionierung einer Bodenprofil-Radroute zur Präsentation von Bodenarten der Zülpicher Börde.
Ansprechpartner: Hans-Joachim Kühlborn, Umweltnetzwerk Erftstadt e.V.

Vogelinformationszentrum mit angebundener Greifvogelstation

Projektidee: Der Bau eines Vogelinformationszentrums mit Anbindung der bereits vorhandenen Greifvogelstation der Landesgartenschau Zülpich. Durchführen von Seminaren und Schulungen, Filmvorführungen für Groß und Klein, Führungen durch die anliegende Natur in Verbindung mit den Greifvögeln, Weiterbildungen mit pädagogischem Schwerpunkt.
Ansprechpartner: Pierre Schmidt, Falknerei

Entwicklungsschwerpunkt: Kulturelle Vielfalt der Region darstellen und entwickeln

Klang der Region

Projektidee: In den ländlichen Gebieten herrscht ein reges Vereinsleben. Musikveranstaltungen spielen eine große Rolle im sozialen Miteinander. Dieses Projekt sieht es als seine Aufgabe, die vorhandenen Strukturen zu unterstützen und zu stärken, indem z.B. besondere Orte öffentlichkeitswirksam bespielt werden.
Ansprechpartner: Susanne Gutzeit

Ländliches Filmfestival

Projektidee: Organisation und Durchführung eines kleinen Open-Air-Festivals mit drei Vorstellungen im Sommer 2016 an besonderen Orten.
Ansprechpartner: Susanne Gutzeit

Stahlskulpturengarten

Projektidee: Weiterführung durch Pflege und Vermittlung der künstlerischen Inhalte des Stahlskulpturenparks von Marti Faber im Gartenschaupark.
Ansprechpartner: Marti Faber

„Wie jeht et?“ - „Joot!“

Projektidee: Regionale Mundart als Kulturgut erhalten - Senioren geben Plattdeutsch-Unterricht in der Grundschule.
Ansprechpartner: Sabine Wichmann, Heimbach; Franz-Josef Brandenburg, Nideggen; Matthias Büchel, Nideggen

Entwicklungsschwerpunkt: Historische Kulturlandschaft erlebbar und bekannt machen

Wissen erfahren Römerstraße - Via Belgica

Projektidee: Geführte Fahrradtouren auf der Via Belgica mit dem Schwerpunkt "Lebensraum Römerstraße".

Ansprechpartner: Generationen Akademie Rheinland e.V.

Römerweg Bewegungsmuster

Projektidee: Ausbau von an die römische Vergangenheit angelehnten Fitnesspunkten entlang des Römerwegs.
Ansprechpartner: Generationen Akademie Rheinland e.V.

ArchaeoRegion

Projektidee: Präsentation der archäologischen Denkmäler der Kulturlandschaft mittels Touren, Vorträgen und Informationsmaterialien.
Ansprechpartner: Christine Wohlfarth und Christoph Keller, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland

Wandbilder Zülpicher Börde, Heimische Pflanzen verbinden

Projektidee: Aufstellung großformatiger Bilder von heimischen Pflanzen als regionsübergreifendes Kunstprojekt.
Ansprechpartner: Markus Eisolt

Erhalt der Befestigungsanlagen

Projektidee: Sanierungsmaßnahmen für ausgewählte Burgen mit touristischem Potential.
Ansprechpartner: Raimund Mohr, Stadtverwaltung Zülpich

Burgenrunde

Projektidee: Attraktivierung der "Wasserburgen-Route" durch den Ausbau touristischer Infrastruktur vor Ort.
Ansprechpartner: Hans-Gerd Dick, Kulturreferent

Kleinode auf dem Land

Projektidee: Die Erarbeitung eines Führungs- und Besuchsprogrammes, um historische Gebäude der Bördedörfer – Kirchen, Kapellen, Klöster, Mühlen und Höfe – für den Tourismus zu erschließen und zugänglich zu machen.
Ansprechpartner: Geschichtsvereine der Zülpicher Börde

7.3. Weitere Projektideen: Handlungsfeld „Ländlicher Raum, Wirtschaft, Infrastruktur“

Entwicklungsschwerpunkt: Lebendige Dörfer und Ortszentren entwickeln

VettPen - Barrierefreie Pension

Projektidee: Einrichtung einer barrierefreien Pension im Ortskern der Gemeinde Vettweiß.

Ansprechpartner: Frank Hamannt

Mobile Obstsaftpresse, Streuobstwiesen

Projektidee: Erhalt, Förderung und Neupflanzung von Streuobstwiesen.
Ansprechpartner: Martin Holzportz

Bauernhofcafés/-läden

Projektidee: Verknüpfung von Rad- und Wanderrouten mit Einkehr- und Versorgungsmöglichkeiten der regionalen Bauernhofcafés.
Ansprechpartner: Patrick Schmidder, Nordeifel Tourismus GmbH

Mehrgenerationendorf

Projektidee: Aktivierung einer überregionalen Arbeitsgruppe zur Stärkung der dörflichen Wohnsituation und Förderung der Generationsgemeinschaft.
Ansprechpartner: Ralf Wings

Generationenplatz

Projektidee: Umwandlung des Bolzplatzes Vettweiß-Ginnick zu einem "Mehrgenerationenplatz".
Ansprechpartner: Helmut Kemmerling

Schnelles Internet für Alle

Projektidee: Gewährleistung einer flächendeckenden Breitbandversorgung in allen Ortsteilen.
Ansprechpartner: Helmut Kemmerling

Dorfgemeinschaftshaus

Projektidee: Revitalisierung von Dorfzentren durch die Umwandlung funktionsloser Gebäude zu Dorfgemeinschaftshäusern.
Ansprechpartner: Prof. Horst Matzerath

Apfel-Straußwirtschaft

Projektidee: Einrichten von Straußwirtschaften als touristisches Gastronomieangebot in der Börde.
Ansprechpartner: Martin Holzportz

Entwicklungsschwerpunkt: Zielgruppengerechte Mobilitätsangebote schaffen

Anruf-Linien-Taxi

Projektidee: Schaffung von Anruf-Linien-Taxis zwischen dem Euskirchener Bahnhof und Ortschaften der Zülpicher Börde.
Ansprechpartner: Ester Reinfeld, Fraktion Bündnis90/Die Grünen Zülpich

Bürgerbus

Projektidee: Minderung von Versorgungslücken des ÖPNV durch einen Bürgerbus in südlichen Bereichen von Erftstadt.
Ansprechpartner: Birgit Foken-Brock, Erftstadt

Fahrradverleihsystem

Projektidee: Bau eines Radschnellwegenetzes mit dezentralem Fahrradverleihsystem innerhalb der LEADER-Region.
Ansprechpartner: SPD Fraktion Weilerswist

Entwicklungsschwerpunkt: Klimaschutz und erneuerbare Energien fördern

Biogene Energieträger aus der Region für die Region

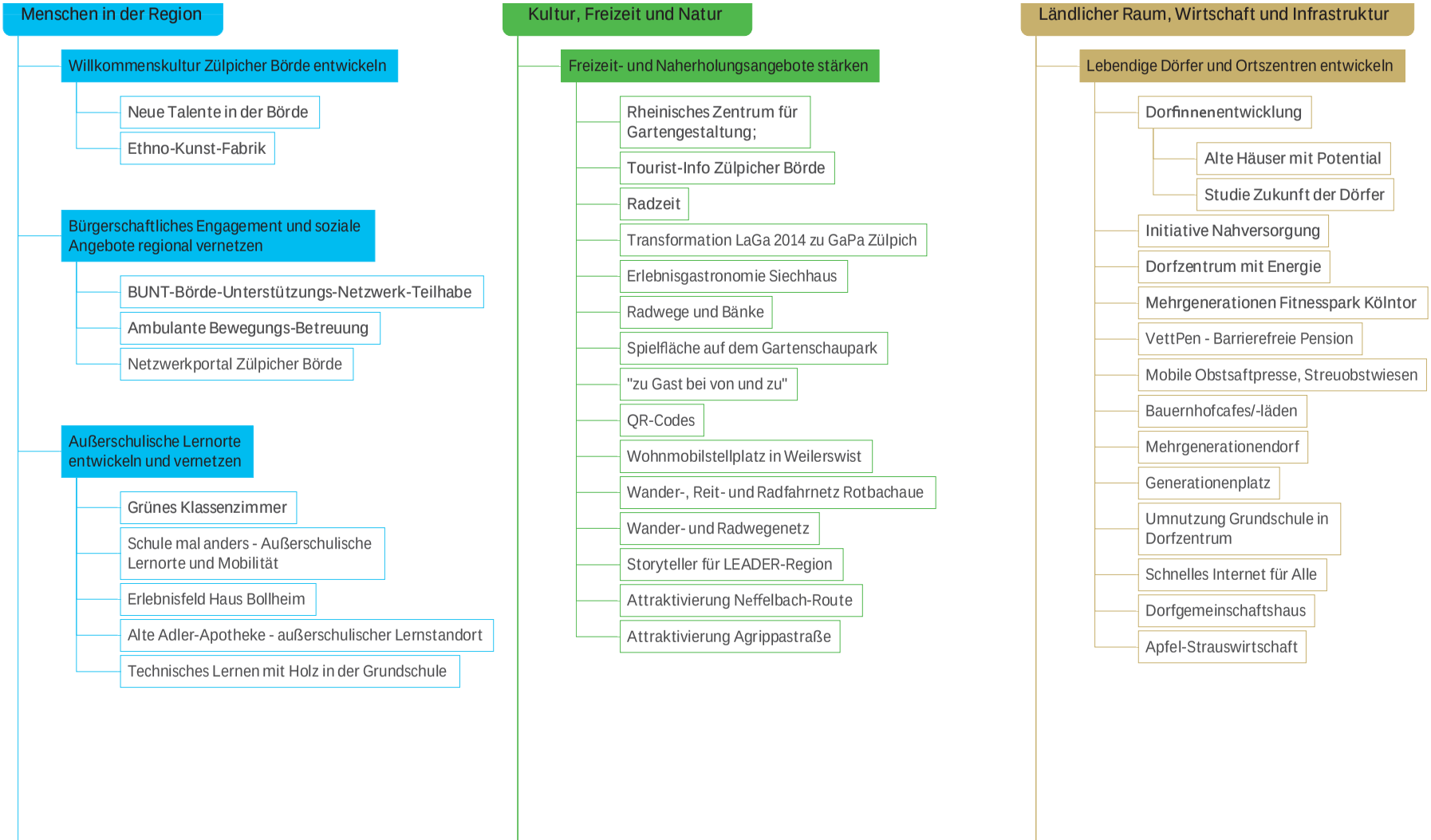
Projektidee: Erfassung von Biomasse aus Landschaftspflege und Straßenbegleitgrün aus der Region zur energetischen Nutzung in der Region.
Ansprechpartner: Harald Dudzus, BioTecRheinErft e.V.

7.4. Projektportfolio

Das Projektportfolio zeigt noch einmal alle rund 80 Projekte und Projektideen und ihre Zuordnung zu den jeweiligen Handlungsfeldern und Entwicklungsschwerpunkten im Überblick. Das Portfolio ist gleichzeitig ein dynamisches Werkzeug der Prozesskoordination und wird auch während einer zukünftigen LEADER-Förderphase durch das Regionalmanagement auf einem aktuellen Stand gehalten. Es ermöglicht somit zu jedem Zeitpunkt einen aktuellen Überblick über den Stand der Projektumsetzung in der LEADER-Region Zülpicher Börde.

Projektportfolio LEADER Zülpicher Börde

Handlungsfelder, Entwicklungsschwerpunkte, Projkete



- Perspektiven und Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen
  - Kreatives Sommerfestival
  - Clubbing-Bus
  - Freizeithütte als Outdoor-Treff
  - Schnupper-Sportangebote in Kindergärten
  - Ausbau/Erneuerung von Sportstätten in der Zülpicher Börde
  - Projekt Bauwagen
  - Integrative Fussballmannschaft
- Arten- und Landschaftsvielfalt der Zülpicher Börde erhalten
  - Zusammenarbeit der Biostationen
  - Grauammer, Lerche und Co
  - Wassernetz Erft - blaugrüne Infrastruktur Eifel-Börde-Rheinschiene
  - Börde - artenarm und energiereich
  - Artenschutzprojekt "Feldhamster"
  - Börde-Böden – Eine kostbare Welt unter unseren Füßen
  - Vogelinformationszentrum mit angebundener Greifvogelstation
- Kulturelle Vielfalt der Region darstellen und entwickeln
  - Zülpicher Börde präsentiert sich - Präsentationsplattform
  - Location Agentur Zülpicher Börde
  - Dorfmitte: „Ortsidentitätstafeln“
  - Kulturvilla Weilerswist-OffBeat-Projekt
  - Klang der Region
  - Ländliches Filmfestival
  - Stahlskulpturengarten
  - „Wie jeht et?“ - „Joot!“
- Historische Kulturlandschaft erlebbar und bekannt machen
  - Geschichtswerkstatt
  - Regionales Kunstprojekt Knabenkopf
  - Römerfeld bei Nörvenich
  - Wissen erfahren Römerstraße - Via Belgica
  - Römerweg Bewegungsmuster
  - ArchaeoRegion
  - Wandbilder Zülpicher Börde, Heimische, Pflanzen verbinden
  - Erhalt der Befestigungsanlagen
  - Burgenrunde
  - Kleinode auf dem Land
- Zielgruppengerechte Mobilitätsangebote schaffen
  - Shuttle-Bähnchen „Zülpich-Express“
  - Interaktives Fahrgastinformationssystem
  - Anruf-Linien-Taxi
  - Bürgerbus
  - Fahrradverleihsystem
- Klimaschutz und erneuerbare Energien fördern
  - Energieroute Rhein-Erft
  - Biogene Energieträger aus der Region für die Region

Legende

Startprojekte (Seiten 58-96)

Weitere Projekte und Projektideen (Seiten 86-97)

8. Organisation des LEADER-Prozesses 2015-2020

Um die Lokale Entwicklungsstrategie und ihre Projekte umzusetzen, hat die Region bereits jetzt die Weichen für eine schlagkräftige Organisationsstruktur gestellt. Das folgende Kapitel erläutert Struktur und Arbeitsweise der zukünftigen Lokalen Aktionsgruppe Zülpicher Börde und des Regionalmanagements.

8.1. Die LAG der Region Zülpicher Börde

Zentrales Gremium für die strategische Steuerung und Weiterentwicklung der lokalen Entwicklungsstrategie ist der Verein „Lokale Aktionsgruppe Zülpicher Börde e.V.“, über dessen Gründung sich die Mitglieder der fünf Kommunen und drei Landkreise und auch die regionalen Akteure aus Vereinsleben, Wirtschaft und Institutionen während der Wettbewerbsphase verständigt haben. Bereits jetzt haben sich rund 60 Personen aus der Zülpicher Börde bereit erklärt, sich in diesem Verein zu organisieren (siehe Liste im Anhang). Dabei wurde auch die notwendige Quote von Wirtschafts- und Sozialpartnern von mehr als 51 Prozent erreicht. Das Verhältnis von Männern zu Frauen bei den interessierten Akteuren liegt bei annähernd 50/50 und erfüllt somit eine wichtige Vorgabe des Wettbewerbsaufrufs.

Der zu gründende Verein „LAG Zülpicher Börde e.V.“ wird seinen Sitz in Zülpich haben. Der Verein bildet sich aus den Gremien Mitgliederversammlung und erweiterter Vorstand. Mitgliederversammlungen finden laut Satzung mindestens jährlich, die Sitzungen des erweiterten Vorstands mindestens halbjährlich statt. Die Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen werden an wechselnden Orten in der Region durchgeführt, um dem vernetzenden Charakter der Lokalen Entwicklungsstrategie gerecht zu werden.

Die eigentliche Rolle einer Lokalen Aktionsgruppe im Sinne der LEADER-Förderbedingungen nimmt der erweiterte Vorstand der LAG Zülpicher Börde wahr. Der erweiterte Vorstand setzt sich aus Vertretern der fünf Städte und Gemeinden sowie Vertretern der Wirtschafts- und Sozialpartner zusammen. Die Aufgaben der LAG im Überblick:

- Strategische Steuerung des Projektportfolios der LEADER-Region Zülpicher Börde (Projektportfoliomanagement)
- Auswahl der zu fördernden Projekte, Festlegen der jeweiligen Fördersätze bis zu einer Höhe von maximal 65 % der Gesamtkosten des Projekts
- Austausch von Erfahrungen und Vernetzung mit anderen LEADER-Regionen
- Durchführung einer Zwischenevaluation im Jahr 2017 und einer Abschlussevaluation des LEADER-Förderzeitraums im Jahr 2022

- Kommunikation der Lokalen Entwicklungsstrategie, Entscheidungen über die Durchführung der Veranstaltungen der Akteursbeteiligung

- Verwaltung des Bewirtschaftungsrahmens, Vorbereitung und Ausführung des jährlichen Haushaltsplanes, Buchführung, Erstellung des Jahresberichts sowie Beschlussfassung über Anträge zur Aufnahme als Vereinsmitglied

- Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlungen und der Sitzungen des erweiterten Vorstandes

8.2. Regionalmanagement – Organisation und Arbeitsweise

Die Lokale Aktionsgruppe wird bei der operativen Durchführung dieser Aufgaben durch das Regionalmanagement der Zülpicher Börde unterstützt. Das Regionalmanagement der Region besteht aus insgesamt 1,5 Mitarbeiterstellen, die für den gesamten Förderzeitraum und eine angemessene Anschlusszeit eingerichtet werden. Aufgaben und Verteilung im Überblick:

Aufgabenfeld „Prozesskoordination und Projektportfoliomanagement" – 1,0 Personalstellen

- Operative Durchführung des Projektportfoliomanagements, Pflege und Fortführung des Projektportfolios

- Unterstützung der regionalen Projektakteure bei der Formulierung von Projektskizzen und Förderanträgen

- Unterstützung bei Mittelabruf, Abrechnung und Verwendungsnachweis der LEADER-Fördermittel

- Vorbereitung, Moderation und Nachbereitung der Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen der LAG Zülpicher Börde

- Operative Durchführung der Monitoring-Maßnahmen, Unterstützung des externen Beraters bei der Durchführung der Zwischen- und Abschlussevaluation des LEADER-Prozesses

Aufgabenfeld „Kommunikation, Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit" – 0,5 Personalstellen

- Inhaltliche und vorbereitende Pressearbeit, in Kooperation mit den Pressestellen der Kommunen und beteiligten Institutionen der Region

- Aktualisierung und Pflege der Website *www.zuelpicherboerde.de*

- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen der laufenden Akteursbeteiligung – Regionalkonferenz, Projektwerkstätten

- Unterstützung der Projektakteure bei der Suche nach regionalen und überregionalen Projektakteuren

- Vernetzung und Kooperation

Für das Aufgabenfeld „Projektportfoliomanagement und Prozesskoordination“ wird eine volle Personalstelle für eine(n) Regionalplaner(in), Raumplaner(in), Geografen bzw. Geografin oder eine ähnliche räumliche Disziplin mit Zusatzqualifikation im Projektmanagement eingerichtet. Für den Bereich „Kommunikation, Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit“ wird eine 50%-Stelle geschaffen, die sich an interdisziplinäre Kommunikationsfachleute richtet.

8.3. Auswahlprozess der Projekte

Wichtige Anforderung des LEADER-Prozesses ist die Auswahl zukünftiger Projekte der Region Zülpicher Behörde durch einen nachvollziehbaren Auswahlprozess und anhand von transparenten Auswahlkriterien. Zentrales Auswahlgremium ist die Lokale Aktionsgruppe Zülpicher Börde e.V. Der Auswahlprozess ist konsequent bürgernah gestaltet und folgt damit dem bottom-up-Ansatz: Im ersten Schritt erfasst das Regionalmanagement die Projektideen in der Region. Alle Bürger können solche Ideen nennen – sowohl persönlich als auch medial über das Projektportal – und auch regionale Bedarfe und spezifische räumliche Problemstellungen äußern. Das Regionalmanagement unterstützt die lokalen Ideengeber bei der Formulierung einer Projektskizze, bei der Suche nach Projektpartnern und bei der Klärung des konkreten Förderbedarfs.

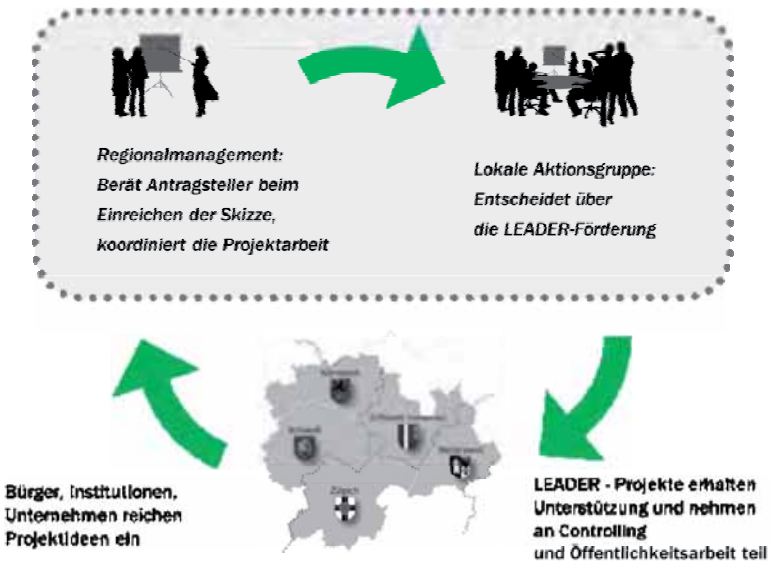


Abbildung 35: Ablaufschema LEADER-Auswahlprozess

Erreicht die Projektskizze die notwendige Konkretheit, wird sie in die erweiterte Vorstandssitzung der Lokalen Aktionsgruppe zur Entscheidung eingebracht. Dieses Gremium entscheidet transparent und anhand der vorliegenden Auswahlkriterien (Projektbewertungsbogen siehe Anhang). Die Entscheidung

und ihre Gründe werden zeitnah auf der Website *www.zuelpicherboerde.de* veröffentlicht. Nach erfolgreicher Förderzusage unterstützt das Regionalmanagement die Projektakteure bei der Umsetzung des Projekts und dem Abruf der Fördermittel. Das Projekt nimmt an Öffentlichkeitsarbeit und Monitoring des LEADER-Prozesses teil.

8.4. Akteursbeteiligung in der LEADER-Förderphase

Die erfolgreiche breite Aktivierung und Motivation der regionalen Akteure bei der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie wird in den kommenden Jahren in einer zukünftigen LEADER-Förderphase verstetigt. Dabei geht es um eine interkommunale Vernetzung der Akteure und Kompetenzen und um eine niedrigschwellige aufsuchende Beteiligung, die möglichst viele Zielgruppen aktiv in den gemeinsamen Prozess einbindet. Das folgende Kapitel beschreibt die Veranstaltungen und Medien dieses Prozesses in den nächsten sieben Jahren.

8.4.1. Die Regionalkonferenzen der Zülpicher Börde

Die zentrale vernetzende Veranstaltung der LEADER-Region Zülpicher Börde ist die Regionalkonferenz, die einmal jährlich zu unterschiedlichen Themen und Schwerpunkten jeweils in einer anderen Kommune der Region durchgeführt wird. Die Konferenz dient dazu, Wissen und Erfahrungen auszutauschen, Akteure und Projekte zu vernetzen, die regionalen Projektmacher über die jeweilige strategische Ausrichtung zu informieren und gemeinsame Projekterfolge zu feiern. Die nächste Regionalkonferenz ist im Falle eines erfolgreichen LEADER-Wettbewerbs Auftaktveranstaltung für die nächsten sieben Jahre und findet voraussichtlich im vierten Quartal 2015 statt. Die Regionalkonferenz ist öffentlich und wird durch eine aktive Pressearbeit des Regionalmanagements in Zusammenarbeit mit den kommunalen Vertretern der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet.

8.4.2. Die LEADER-Projektwerkstätten

Die Verknüpfung von breiter Bürgerbeteiligung und konzeptioneller strategischer Projektarbeit findet bei den Projektwerkstätten der Zülpicher Börde statt. Bei den Projektwerkstätten können unterschiedliche regionale Akteure und Fachleute kommunenübergreifend zusammenarbeiten, gemeinsam Projekte skizzieren und in die Umsetzung bringen. Die Lokale Aktionsgruppe und das Regionalmanagement geben jeweils Themen für die Projektwerkstätten vor, die sich an den aktuellen regionalen Bedarfen und dem Umsetzungsstand des Projektportfolios orientieren.

Ziel der Projektwerkstätten ist es, aus regionalen Bedarfen konkrete Projekte zu formulieren und für diese Projekte Partner und Projektträger zu suchen. Darüber hinaus werden in den Projektwerkstätten strategische Empfehlungen für die Steuerung des LEADER-Prozesses durch die Lokale Aktionsgruppe formuliert. Zu den Projektwerkstätten wird je nach Thema gesondert eingeladen, sie stehen jedoch gleichzeitig auch der Öffentlichkeit offen. Themen, Orte und Termine werden über das Projektportal veröffentlicht. Die Projektwerkstätten finden in der Regel quartalsweise an unterschiedlichen Orten in der Zülpicher Börde statt.

8.4.3. Das Projektportal der Zülpicher Börde

Die Website *www.zuelpicherboerde.de* war bereits während der Wettbewerbsphase zentrales Kommunikationsmedium mit aktuellen Informationen über den Stand der Dinge rund um den Bewerbungsprozess. Die Website soll in einer zukünftigen LEADER-Region Zülpicher Börde als Projektportal zum Werkzeug der Akteursbeteiligung und gemeinsamen Projektarbeit ausgebaut werden. Die Website wird wie bisher aktuelle Termine rund um die LEADER-Region kommunizieren, soll darüber hinaus jedoch auch ein umfangreiches Serviceangebot für lokale Ideengeber und Projektakteure bieten: vom Download aller notwendige Formulare bis hin zu interaktiven Feedback-Möglichkeiten. Das Portal wird mit den bestehenden Webauftritten der Kreise und Kommunen sowie mit den weiteren relevanteren Institutionen und Unternehmen vernetzt.

Für Projektakteure in einem laufenden LEADER-Antragsverfahren oder mit Projekten in der Umsetzung wird ein interner, passwortgeschützter Bereich eingerichtet, in dem spezifische Informationen zum jeweiligen Verfahrensstand abgerufen werden können.

Abbildung 36: Startseite der Website www.zuelpicherboerde.de

8.4.4. Blick über den Horizont - Überregionale Kooperationen

Die Zülpicher Börde grenzt an die Eifel und hat historisch starke Verbindungen zu dieser Region. Daher wurde sich bereits frühzeitig darüber verständigt, im Fall einer erfolgreichen LEADER-Bewerbung beider Regionen eng zu kooperieren. Diese Kooperation betrifft sowohl die Prozesskoordination und die strategische Ebene, als auch ganz konkrete Projekte, in welchen die Projektakteure bereits jetzt viele Netzwerke und einzelne Kooperationen geknüpft haben.

8.5. Monitoring und Evaluation

Ein laufendes Monitoring durch LAG und Regionalmanagement ist für den siebenjährigen LEADER-Prozess von entscheidender Bedeutung: Das Monitoring ermittelt die Erfolge des Prozesses und seiner

einzelnen Projekte, erkennt frühzeitig etwaige Hemmnisse und kann geeignete strategische Steuerungsmaßnahmen ermöglichen. Das Monitoring wird durch das Regionalmanagement vorrangig durch Befragungen der Projektleiter der LEADER-geförderten Projekte durchgeführt. Aus den so ermittelten Informationen zu Projekterfolgen, aber auch eventuellen Verzögerungen, Misserfolgen und Hemmnissen erstellt das Regionalmanagement im jährlichen Turnus einen Monitoring-Bericht für den erweiterten Vorstand der Lokalen Aktionsgruppe. Diese erarbeitet, falls notwendig, entsprechende strategische Maßnahmen, um die lokale Entwicklungsstrategie im Bedarfsfall zu korrigieren oder neu auszurichten. Beispiele sind neue Entwicklungsschwerpunkte, gezielte Kommunikationsmaßnahmen oder neue Themenfelder für die inhaltliche Ausrichtung der Projektwerkstätten.

Das Monitoring baut dabei auf der Überprüfung der Zielerreichung der Lokalen Entwicklungsstrategie auf. Die Tabelle Ziele und Indikatoren (siehe Anhang) fasst die Handlungs- und Entwicklungsziele, die Indikatoren und die Zielgrößen zusammen.

Zusätzlich zu diesen Monitoringmaßnahmen wird eine Zwischenevaluation im Jahr 2017 und eine Abschlussevaluation des LEADER-Förderzeitraums im Jahr 2022 durchgeführt, um eine Bewertung der regionalen Erfolge und Wirkungen des gesamten Prozesses zu ermöglichen. Die Evaluation gliedert sich in eine Prozessevaluation (Arbeitsweise LAG und Regionalmanagement), Projektevaluation (Projektwirkung) und eine Evaluation der Lokalen Entwicklungsstrategie, um deren Wirksamkeit und Passgenauigkeit zu bewerten. Um den fachlichen „Blick von außen“ auf den regionalen LEADER-Prozess sicherzustellen, werden die Arbeitsschritte Zwischenevaluation und Abschlussevaluation an ein geeignetes externes Fachbüro vergeben.

9. Ausblick
Die Zukunft der Zülpicher Börde

Die gemeinsame Arbeit der letzten Monate hat gezeigt, welches Potenzial in der kommunen- und kreisübergreifenden Zusammenarbeit für den ländlichen Raum und in der Region Zülpicher Börde liegt. Die Herausforderungen des ländlichen Raums machen nicht vor den kommunalen Grenzen halt und lassen sich nur gemeinsam angehen. Schon der zurückliegende LEADER-Prozess hat die Region vernetzt und wertvolle Ergebnisse für die künftige regionale Entwicklung formuliert. Wir sind überzeugt, mit dieser lokalen Entwicklungsstrategie für die Zülpicher Börde eine tragfähige Grundlage für die gemeinsame Projektumsetzung der nächsten sieben Jahre vorzulegen. Uns einen eine gemeinsame Motivation und gemeinsame Ziele für die Region:

- Die großen Themen wie Strukturwandel, Mobilität, ländliche Wirtschaft, Bildung, Versorgung und Umweltschutz **gemeinsam anpacken**
- Projekte, Konzepte und Strategien **gemeinsam entwickeln**
- Kommunenübergreifende Netze in der Region und darüber hinaus **gemeinsam knüpfen**
- Die reiche Geschichte und das kulturelle Erbe **gemeinsam pflegen**
- Die Zukunft unserer ländlichen Heimat **gemeinsam gestalten**
- Und letztlich die Lebensqualität der Zülpicher Börde **gemeinsam stärken**

Für eine zukünftige LEADER-Region Zülpicher Börde!

Zülpicher Börde
LEADER-Bewerbung 2015